4 Jahrgangsstufe 7: „Potenziale entdecken: Mein Heimatplanet“

Auf den folgenden Seiten werden alle Unterlagen, die für die „Mission ICH“-Arbeit in der 7. Jahrgangsstufe benötigt werden, bereitgestellt.

4.1 Zielsetzungen auf einen Blick

Der „Mission ICH“-Arbeit in der Jahrgangsstufe 7 liegen folgende Zielsetzungen zugrunde:

Die Schüler*innen…

- erfahren, dass sie jeweils einzigartig sind und über vielfältige Fähig- und Fertigkeiten verfügen.
- erkennen „Ich kann ganz viel!“ und erlangen Selbstwertgefühl.
- erleben sich in verschiedenen sozialen Gruppen, reflektieren ihre eigenen Rollen sowie ihre kommunikativen und sozialen Fähigkeiten.
- akzeptieren sich und Andere (Mitschüler*innen, Lehrkräfte und BO-Akteur*innen).
- geben konstruktives Feedback. Sie gleichen Fremd- und Selbstwahrnehmung ab und ziehen daraus Schlussfolgerungen für ihr eigenes Selbstbild.
- können ihre eigenen Stärken und Interessen beschreiben.
- formulieren Lebenspläne und sind interessiert, sich mit ihrer Zukunftsplanung auseinanderzusetzen.
- benennen Wunschberufe und verorten diese in den unterschiedlichen Berufsfeldern. Sie können einzelne Berufsfelder beschreiben.
- wissen um die Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung des Berufswahlprozesses.

Reiseroute und Systemcheck I (Blatt 1)

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. setzen sich mit ihren persönlichen Wünschen und Zielen bezüglich des Schuljahres sowie hinsichtlich ihrer Schullaufbahn auseinander. Sie werden sich der eigenen Motivation und Ressourcen für diesen Prozess bewusst.

ab Klasse 7
Fachbezug: Klassenleitungsstunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Reiseroute und Systemcheck I“ (A3)
  - 1 Stift
- 1 Tafel inkl. Kreide

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) erhalten die Tln. einen Überblick über die Themenfelder der „Mission ICH“-Arbeit in Klassenstufe 7. Sie formulieren eigene Themen, die ihnen für eine Auseinandersetzung mit sich selbst wichtig sind.
In Teilaufgabe 2) blicken die Tln. auf ihre persönliche Einstellung bzgl. der „Mission ICH“-Arbeit und führen einen sogenannten „Systemcheck“ (AB) durch.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck I“ wird für alle Tln. in DIN A3 kopiert. Alle wichtigen Stationen, Neuerungen und Ereignisse der Klassenstufe 7 werden, z. B. in Form eines Zeitstrahles, an der Tafel visualisiert (bspw. Ankommen in einer neuen Klasse, neue Freundschaften, neue Fächer, Wahlpflichtunterricht, BO-Maßnahmen, Klassenfahrt).
Diese Visualisierung wird erst in Teilaufgabe 2) für alle Tln. sichtbar gemacht.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Im Laufe der nächsten Schuljahre werden wir uns regelmäßig auf eine ‚Reise‘ begeben, die euch eure Fähigkeiten, Stärken, Interessen und Neigungen bewusstwerden lässt und die euch Wege aufzeigt, wie ihr diese in Zukunft nutzen könnt, um am Ende der Schulzeit nicht nur einen Schulabschluss erworben zu haben, sondern auch einen Plan gefasst habt, wo es beruflich und privat für euch hingeht. Unsere ‚Reise‘ beginnt in diesem Schuljahr.
Wir werden uns auf eine Mission zu uns selbst begeben und verschiedene ‚Galaxien‘ ansteuern. Tragt das heutige Datum in das Feld ‚Start‘ ein und schaut euch die einzelnen ‚Galaxien‘ genau an. Die ‚Landung‘ wird auf den Tag datiert, an dem das Auswertungsgespräch mit jeder/jedem Einzelnen stattfindet.

Außerdem werden alle einen sogenannten ‚Systemcheck' durchführen. Worauf möchtet ihr besondere Aufmerksamkeit richten? Worin seht ihr eure Highlights in diesem Schuljahr? Wovor habt ihr besonderen Respekt?
Wie motiviert seid ihr? Wo möchtet ihr Energie aufbringen? Was gibt euch Kraft?"

3 Verlauf

Die LK erläutert die einzelnen „Galaxien" (siehe AB „Reiseroute und Systemcheck I") und lässt Raum für Verständnisfragen.

Mein Heimatplanet

- „Was weiß ich über mich, d. h. über meine Persönlichkeit, meine Rollen, meine Werte, meine Einstellungen, meine Familie und Freunde?"
- „Was kennzeichnet meinen bisherigen Lebensweg?"
- „Was waren wichtige Erlebnisse und Erfahrungen?"

Materie der Interessen

- „Was sind meine Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys?"

Orbit der Eigenschaften

- „Welche Eigenschaften kennzeichnen mich?"
- „Wie sehe ich mich, wie sehen mich die Anderen?"

Sternenstaub der Stärken

- „Wo liegen meine Stärken?"
- „Welche Potenziale schlummern in mir?"

Nebel der Zukunft

- „Was weiß ich über Berufsfelder, Berufe und die Arbeitswelt?"
- „Welche Lebens- und Berufsträume habe ich?"

Schwarzes Loch für unnötigen Ballast

- „Welche Dinge würde ich lieber in einem schwarzen Loch verschwinden lassen, z. B. unliebsame Eigenschaften, Erlebnisse und Erfahrungen?"

Zusätzlich zu diesen „Galaxien", die im Rahmen der „Mission ICH"-Arbeit „bereist" werden, gibt es weitere Stationen und Ereignisse, die in der 7. Jahrgangsstufe anstehen. Die LK deckt die vorbereitete Visualisierung auf und moderiert die nächste Teilaufgabe an:
„Im folgenden Schuljahr erwarten euch neben den ‚Mission ICH'-Tagen noch etliche andere ‚Ereignisse' und ‚Stationen': Hier stehen einige schulische Ereignisse an der Tafel. Darüber hinaus gibt es sicherlich noch private und familiäre Begebenheiten. Überlegt mithilfe des Arbeitsblattes zunächst, welche Ereignisse für euch besonders wichtig

Behandeln Sie die Aspekte „unliebsame Erlebnisse und Erfahrungen" sensibel. Seien Sie darauf vorbereitet, dass einzelne Tln. ggf. emotional auf diese Frage reagieren können.

Reiseroute und Systemcheck I (Blatt 2)

sind. Schaut dann, ob ihr euch für die Schuljahres- und persönliche Reise gewappnet fühlt. Denn Vorbereitung ist alles! Wie ‚fit' ist euer ‚Raumschiff' für die Mission? Welche Ausrüstung fehlt euch möglicherweise noch? Wir machen jetzt einen ‚Systemcheck'."
Alle Tln. erhalten das AB „Reiseroute und Systemcheck I".

Steuerknüppel

- „Wo sehe ich mein Highlight in diesem Schuljahr? Worauf freue ich mich am meisten?"
- „Wovor habe ich besonderen Respekt?"

Teleskop

- „Welche Objekte in der Ferne möchte ich mir gern genauer anschauen?"
- „Worauf möchte ich meine Aufmerksamkeit richten?"

Motivationsanzeige

- „Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?"
- „Was brauche ich noch?"
- „Wer soll mich begleiten?"

Energielevel

- „In welche Bereiche (Fächer, Freizeitaktivitäten, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit…) möchte ich wie viel Energie stecken?"

Tankanzeige

- „Wo tanke ich neue Energie?"

Tachometer

- „In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?"
- „Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?"

Thermometer

- „In welchen Bereichen könnte es heiß werden?"
- „Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten?"

Notieren Sie sich von den Tln. vorgeschlagene, ernst zu nehmende Themen und arbeiten Sie diese nach Möglichkeit in die Jahresplanung mit ein!

Barometer

- „In welchen Bereichen ist ein hoher Druck in diesem Jahr zu erwarten?"
- „Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?"

Autopilot

- „Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?"

Die LK ermuntert die Tln., über weitere subjektiv bedeutsame Themen und Ereignisse nachzudenken und diese zu benennen, sofern diese bislang auf dem AB noch keine Erwähnung fanden.

V Möglichkeiten der Variation

Tln., die schnell fertig sind, werden angeregt, das AB „Reiseroute und Systemcheck I“ individuell zu gestalten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum werden folgende Fragen besprochen:

- „Wie erging es dir beim ‚Systemcheck‘?“
- „Was fiel leicht? Wo gab es Herausforderungen?“
- „Welche ‚Galaxien‘ klingen für dich besonders interessant?“
- „Auf welche Themen freust du dich?“
- „Welche Informationen oder Erfahrungen möchtest du sammeln?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck I“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Reiseroute und Systemcheck I“ kann als Einstieg in die einzelnen „Mission ICH“-Aufgaben jederzeit zur Hand genommen werden, um zu verdeutlichen, wie diese zusammenhängen. Ebenso hilfreich ist es gegebenenfalls, die „Galaxie-Karte“ bei der Bearbeitung dieser Aufgabe zu nutzen.

Idee:
AG SELFIE

Crew-Findung (Blatt 1)

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

In dieser Aufgabe finden sich die einzelnen „Mission ICH"-Crews, die mindestens ein Schuljahr zusammenarbeiten werden.

*Die Tln. übernehmen Verantwortung für ihren Teamfindungsprozess und gestalten diesen aktiv. Sie werden sich ihrer Stärken und der ihrer Mitschüler*innen bewusst.*

Ist ein Ausdrucken auf sechs unterschiedlich farbigen Papieren nicht möglich, werden die Fähigkeiten-Karten farbig markiert.

ab Klasse 7
Fachbezug: Klassenleitungsstunde, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum oder anderer größerer Raum (Mobiliar an der Seite)

Lehrkraft und Schulsozialarbeiter*in oder zwei Lehrkräfte

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 60-80 Min.

- je Tln.:
  - 1 kleiner Zettel
  - 1 Stift
- 1 Tafel/Whiteboard/Flipchart inkl. Papier
- 1 Kreide/Marker
- 1 Gefäß zum Sammeln von Zetteln (Wahl-/Losurne)
- 1 Satz „Fähigkeiten-Karten" (Kopiervorlage), jeder Fähigkeitsbereich gedruckt auf verschiedenfarbigem Papier (A4)
- je 8 Klammern oder Schleifenbänder in den 6 verschiedenen Farben der Fähigkeiten-Karten
- ggf. 1 Kamera/Handy mit Kamera

Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) werden in geheimer Wahl die Commander*innen (Crew-Leiter*innen) gewählt.
In Teilaufgabe 2) wählen alle Tln. aus vorgegebenen „Fähigkeiten-Karten" (Kopiervorlage) diejenige Stärke/Eigenschaft aus, von der sie glauben, diese besonders gut in die Crewarbeit einbringen zu können.
Anschließend stellen die Commander*innen in Teilaufgabe 3) ihre Crews zusammen.

1 Vorbereitung

Die Fähigkeiten-Karten (Kopiervorlage) werden auf jeweils unterschiedlich farbiges Papier gedruckt bzw. manuell farbig gestaltet.
Das Mobiliar wird an die Seite geräumt.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Auf unserer ‚Mission ICH'-Reise werden wir uns im folgenden Schuljahr verschiedenen Herausforderungen stellen. Etliche Aufgaben werden in kleineren Teams, den sogenannten Crews absolviert. Diese Crews werden wir nun gemeinsam bilden. Dabei gilt es Folgendes zu beachten:
(a) Die Mitglieder einer Crew sollten möglichst verschiedene Fähigkeiten haben, damit alle Expeditionen und Erkundungsaufträge gut gemeistert werden können.

(b) Die Crew-Mitglieder müssen sich aufeinander verlassen und auch einander vertrauen können.
Es kommt bei der Findung der Crews also sowohl darauf an, möglichst Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zu vereinen, als auch darauf, dass diese gut miteinander arbeiten können.
Aus diesem Grund wollen wir uns etwas Zeit für die Crew-Findung nehmen.
Wir starten mit dem Wählen der Crew-Leiter*innen, denn jede Crew braucht eine/n Commander*in, die/der die Gruppe zusammenhält und Ansprechpartner*in bei Problemen ist."

*Die Rolle der/des Commander*in kann innerhalb des Jahres in der Crew gewechselt werden.*

3 Verlauf

*Der Crew-Findungsprozess ist wichtig, braucht Zeit und Begleitung durch Sie und die andere LK bzw. die/den Schulsozialarbeiter*in. Sollten Konflikte auftreten, müssen diese geklärt und bearbeitet werden. Andernfalls ist die Weiterarbeit gefährdet.*

Zunächst werden im Plenum Kriterien gesammelt, über welche Eigenschaften „gute" Commander*innen verfügen sollten. Mögliche Kriterien sind z. B.:
• verantwortungsvoll zu handeln
• alle Mitglieder der Crew im Blick zu haben
• Niemanden außen vor zu lassen
• die Fähigkeiten der Crew-Mitglieder zu kennen
• Andere motivieren und unterstützen zu können.
Die Kriterien, auf die sich die Klasse verständigt hat, werden visualisiert.
Anschließend folgt die Wahl der Commander*innen. Eine Crew besteht aus vier bis fünf Tln. Je nach Klassengröße werden demnach vier bis sechs Commander*innen benötigt. Die Wahl erfolgt geheim. Dazu schreiben alle Tln. bis zu drei Personen auf ihren Wahlzettel, denen sie zutrauen, Commander*in zu sein. Die Wahlzettel werden in einer „Wahlurne" gesammelt.

Eine geheime Wahl wird empfohlen, um sozial erwünschte Äußerungen zu reduzieren.

Die LK bestimmt zwei Tln. als Wahlhelfer*innen, die die Stimmen auszählen.
Während der Stimmenauszählung bespricht die Klasse im Plenum folgende Fragen:
• „Was macht eine ‚gute' Crew aus?"
• „Wie kann ich mich einbringen, damit meine Crew gut funktioniert?"
Die in der Wahl am häufigsten genannten Personen werden bekannt gegeben. Diese teilen mit, ob sie die Wahl annehmen und somit als Commander*in fungieren möchten.

Im nächsten Schritt werden die Fähigkeiten-Karten für alle gut sichtbar im Raum auf dem Fußboden verteilt. Auf jede dieser werden acht Klammern bzw. Schleifenbänder derselben Farbe gelegt. Die Inhalte der Fähigkeiten-Karten werden, ggf. anhand eines Beispiels, besprochen.

Alternativ können Schnipsel in den Farben des Kopierpapiers genutzt werden.

Weiter auf Blatt 2

Crew-Findung (Blatt 2)

Nun sind die Tln. gefordert, sich für eine ihrer Stärken zu entscheiden, die sie als Mitglied besonders gut in ihre Crew einbringen können. Die LK kann diesen Prozess wie folgt anmoderieren:
„Damit die Commander*innen eine gute Auswahl ihrer Crews treffen können, ist es wichtig, dass sie die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder kennen. Wir haben sechs Fähigkeitsbereiche vorbereitet. Lest euch die Fähigkeiten-Karten aufmerksam durch und stellt euch zu der Fähigkeiten-Karte, die auf euch am stärksten zutrifft. Heftet euch die entsprechende farbige Klammer (bzw. das Schleifenband) gut sichtbar an."
Auch die Commander*innen ordnen sich den Fähigkeitsbereichen zu.
Die LK fragt die Tln. stichprobenartig nach Gründen, warum sie sich den jeweiligen Fähigkeiten zugeordnet haben.

*Verdeutlichen Sie den Commander*innen, dass es vorteilhaft ist, wenn die Crew-Mitglieder unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen.*

Im nächsten Schritt treten die Commander*innen vor. Die Wahl ihrer Crews beginnt. Das Los entscheidet, wer zuerst wählen darf. Sie/er nennt den Namen des gewünschten Mitglieds.

Die jeweils gewählte Person teilt mit, ob sie die Wahl annimmt. Ist dies der Fall, stellt sie sich zur/zum jeweiligen Commander*in. Nimmt sie die Wahl nicht an, darf die/der Commander*in so lange ein weiteres Mitglied wählen, bis diese Person die Wahl annimmt.
Anschließend zieht die LK einen weiteren Namen per Los und die/der nächste Commander*in ist an der Reihe.

Anhand der farbigen Markierungen ist gut erkennbar, ob die verschiedenen Fähigkeitsbereiche gut verteilt sind.

Sind alle Tln. gewählt, wird gemeinsam das Ergebnis betrachtet: Sind die Crews möglichst „bunt" gemischt? Sind alle einverstanden mit ihrer Crew? Ggf. können einzelne Tln. ihre Crew wechseln.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum werden folgende Fragen besprochen:
- „Wie ging es euch im Crew-Findungsprozess?"
- „Wie gut hat die Wahl funktioniert?"
- „Wie zufrieden seid ihr mit dem Ergebnis?"

5 Ergebnissicherung

Sowohl die Aufstellung zu den Fähigkeiten-Karten als auch das Ergebnis der Crew-Findung werden von der LK festgehalten. Es eignen sich hierfür z. B. Fotos, auf denen die jeweiligen Schüler*innen zu sehen sind.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Im Anschluss bzw. möglichst zeitnah kommen die Tln. in ihren Crews zusammen, um folgende Punkte zu besprechen und festzulegen: 1) Name der Crew, 2) ein Zeichen/Symbol, 3) Regeln für eine gute Zusammenarbeit. Diese Ergebnisse werden im AB „Unser Crew-Codex" der Aufgabe „Crew-Name und -Codex" notiert.

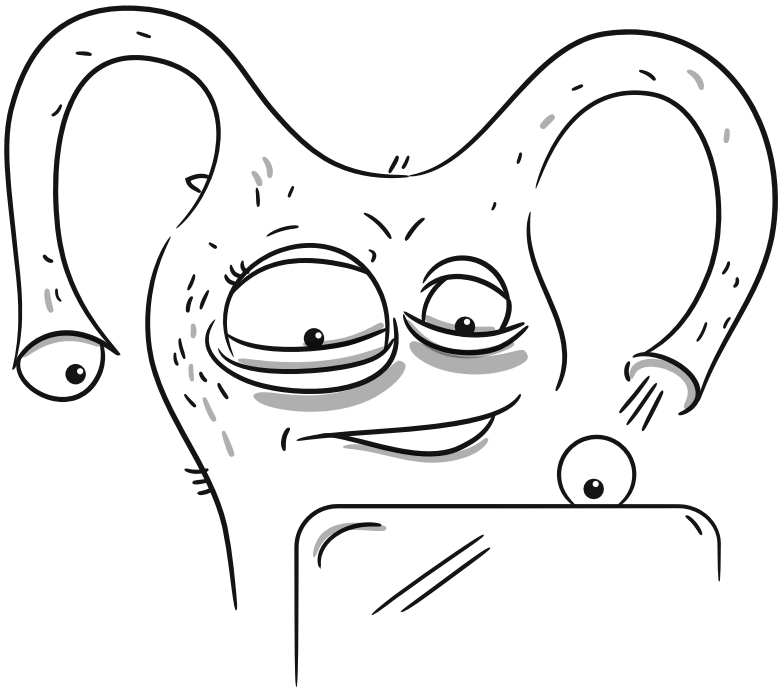
Idee:
AG SELFIE

Kopiervorlage | Fähigkeiten-Karten

Diese Karten bitte im Format DIN A4 auf unterschiedlich farbiges Papier drucken bzw. kopieren.

Organizer*in

Du behältst den Überblick über Aufgaben, übernimmst gern die Zeitplanung und die Führung.

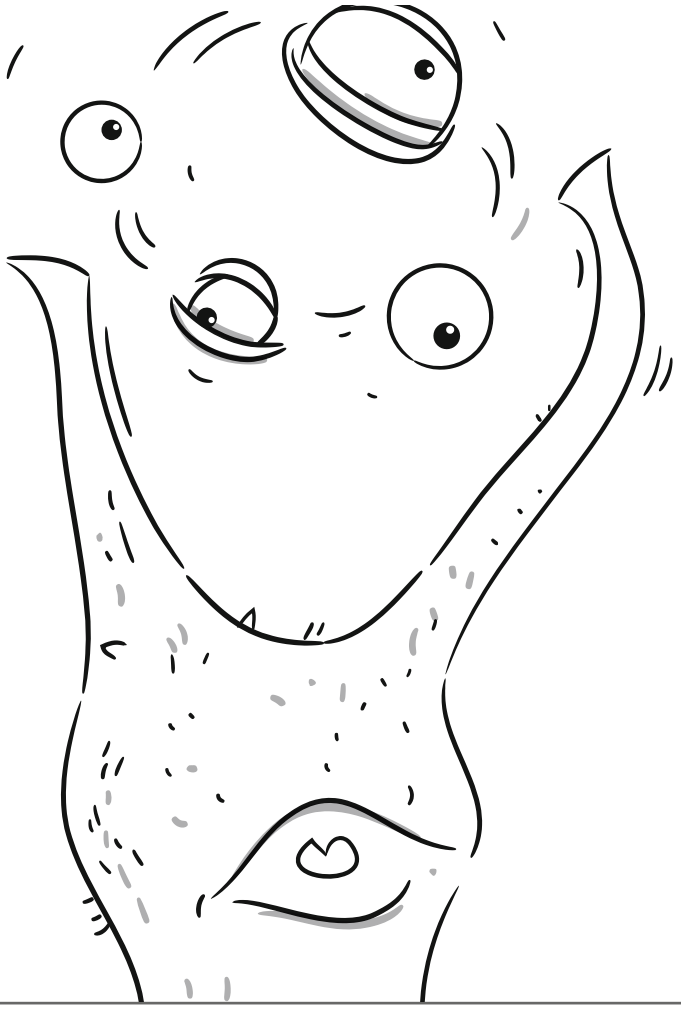


Techniker*in

Du kannst mit PC und anderen Geräten umgehen, bastelst und baust gerne und löst technische Herausforderungen.

Socializer*in

Du kommst schnell mit Menschen in Kontakt, hast ein Gespür für Zwischenmenschliches und redest gern mit und vor Anderen.



Spieler*in

Ob Sport oder Computer: Spiele
und Wettbewerbe jeglicher Art
machen dir Spaß und du hast
in diesen Bereichen Erfolge.

Forscher*in

Du gehst gesellschaftlichen,
naturwissenschaftlichen
oder technischen Fragen
auf den Grund und erkennst
Zusammenhänge.

Kreative*r

Du hast fantasievolle Ideen und löst Probleme auf einfallsreiche Art und Weise. Du denkst gern um die Ecke.

Marshmallow-Challenge

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Kunst, Philosophie, Physik

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
  - 1 Stift
- je Crew:
  - 20 ungekochte Makkaroni
  - 1 m Bindfaden
  - 1 m Klebestreifen
  - 1 Marshmallow
  - 1 Schere
- 1 Maßband/Zollstock
- 1 Stoppuhr
- 1 Kamera

Crew, Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Stellen Sie von Anfang an klar, dass das Marshmallow die Referenz für die Messung der Höhe darstellt. Machen Sie den Tln. keine Vorgaben zum Aussehen des Turms. Der Turm muss freihändig stehen.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) konstruieren die Crews einen Turm mit den bereitgestellten Materialien, dessen „Spitze“ ein Marshmallow markiert. Die Beobachter*innen machen sich zum Bau im „Logbucheintrag“ Notizen. Die LK fotografiert den Prozess, stoppt die Zeit und ermittelt die Gewinner*innen.
In Teilaufgabe 2) machen sich die Konstrukteur*innen Notizen zum Bau des Turms im „Logbucheintrag“ und treten hierzu mit den Beobachter*innen in Austausch.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die Materialien werden bereitgestellt und die Klasse findet sich in den Crews zusammen. Allen Konstrukteur*innen werden Beobachter*innen im Verhältnis 1:1 zugeteilt.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Eure Crew hat die Aufgabe, innerhalb von 20 Minuten aus den Materialien einen Turm zu bauen und das Marshmallow auf dessen Spitze zu befestigen. Die Crew mit dem ‚höchsten‘ Marshmallow gewinnt.“

3 Verlauf

Die Tln. besprechen ihre Ideen zur Konstruktion des Turms und bauen diesen aus den Materialien.

Die Beobachter*innen machen sich Notizen im „Logbucheintrag“. Die LK macht Fotos von den Tln. und deren Konstruktionen und stoppt die Zeit. Am Ende werden die Turmhöhen ermittelt und die Gewinner*innen gekürt.
Die Konstrukteur*innen füllen den Reflexionsbogen („Logbucheintrag“) aus und treten mit den Beobachter*innen in einen Austausch.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

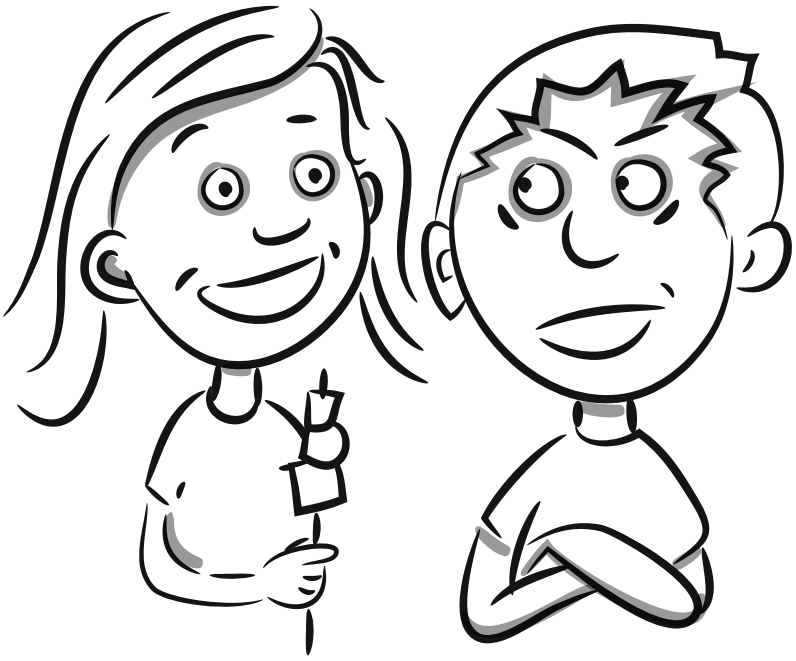
Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:
- „Wie sehen die Türme aus?“
- „Wie unterscheiden sich diese?“
- „Was ist in der gemeinsamen Arbeit leicht- bzw. schwergefallen? Warum?“
- „Was konntet ihr beobachten bzw. nicht beobachten?“
- „Wie ging es euch im gegenseitigen Austausch?“

5 Ergebnissicherung

Der „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet. Nachträglich können ausgedruckte Fotos ergänzt werden.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine weitere handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Rollen von Beobachter*innen und Akteur*innen getauscht werden. Es bietet sich die Übung „Abstürzendes Ei“ an.



Idee:
AG SELFIE,
in Anlehnung: Siebel, Caspar: Wilde Workshop Spiele: „Marshmallow Challenge“. Abgerufen über https://www.workshop-spiele.de/Moderationsanleitungen/Marshmellow_Challenge.pdf [letzter Zugriff am 10.07.2019]. CC BY-SA 4.0.

Abstürzendes Ei

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.
Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Philosophie, Physik

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 60 Min.

- je Crew (Konstrukteur*innen):
  - 1 AB „Abstürzendes Ei”
  - 1 rohes Ei
  - 20 Strohhalme
  - 1 m Klebestreifen
  - 1 Schere
  - 1 Stoppuhr
  - 4 Stifte und 4 A4-Blätter
- je Tln.:
  - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag”
- Zeitungen als Unterlage/Putzeimer
- 1 Maßband/Zollstock

Crew, Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei zeitgleich stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) konstruieren die Akteur*innen gemäß des ABs „Abstürzendes Ei“ mit den ihnen zur Verfügung gestellten Materialien (Strohhalme, Klebestreifen, Schere) in ihrer Crew eine „Schutzkapsel“ für ein rohes Ei. Die Zeit wird gestoppt. Die „Schutzkapsel“ wird präsentiert.
Als Teilaufgabe 2) machen sich die Beobachter*innen währenddessen im „Logbucheintrag“ Notizen zum Verhalten der Konstrukteur*innen. Im Anschluss an die Crewarbeitsphase füllen auch die Konstrukteur*innen den „Logbucheintrag“ aus.
In der anschließenden Reflexion tauschen sich die Beobachter*innen mit den von ihnen beobachteten Konstrukteur*innen aus.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ kopiert.
Zeitungen als Unterlage bzw. ein Putzeimer sollten für eventuelle „Unfälle“ bereitstehen.
Die Tische im Raum werden so angeordnet, dass die an diesen agierenden Crews genügend Platz zum gemeinsamen Arbeiten haben und aus vielen Perspektiven beobachtet werden können. Auf den Tischen befinden sich die oben genannten Materialien und das AB „Abstürzendes Ei“.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, anscheinend unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese Herausforderungen am

besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zum Gelingen beitragen kann.
Heute geht es um die Entwicklung und den Bau einer ‚Schutzkapsel' für ein rohes Ei.
Dieses Ei soll aus einer Höhe von 2,5 m zu Boden fallen, ohne dabei zu zerbrechen."

3 Verlauf

Die Crews der Klasse werden in Konstrukteur*innen und Beobachter*innen eingeteilt und einander zugewiesen.
Die Konstrukteur*innen platzieren sich um je einen Tisch, auf dem sämtliche Materialien und das AB „Abstürzendes Ei" liegen. Dieses wird von einem Mitglied der Crew vorgelesen. Es können Rückfragen gestellt werden. Dann beginnen die Konstrukteur*innen mit der Bearbeitung der Aufgaben des ABs „Abstürzendes Ei".
Die Beobachter*innen platzieren sich mit gutem Blick auf „ihre" jeweils zu beobachtende Person um die Tische und tragen ihre Beobachtungen in den „Logbucheintrag" ein.
Jede Gruppe hat 25 Minuten Zeit, die Aufgabe zu lösen.
Anschließend präsentieren die Konstrukteur*innen ihre „Schutzkapsel" den Anderen im Plenum. Auch hierzu machen sich die Beobachter*innen Notizen. Nach den Präsentationen füllen auch die Konstrukteur*innen den „Logbucheintrag" aus.

Geben Sie den Crews den Hinweis, dass diese am Ende ausreichend Zeit für die Präsentationen einplanen sollen!

V Möglichkeiten der Variation

Erfolgt die Durchführung der Aufgabe an einem Projekttag, bietet sich der Wechsel von Akteur*innen und Beobachter*innen im Rahmen einer weiteren handlungsorientierten Aufgabe direkt im Anschluss nach einer Bewegungspause an.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Konstrukteur*innen besprechen mit „ihren" Beobachter*innen, was diese wahrgenommen haben.
Im Plenum können zusätzlich folgende Fragen besprochen werden:
- „Wie wurde in den Crews zusammengearbeitet?"
- „Die ‚Schutzkapsel' hat (nicht) funktioniert, weshalb war das so?"
- „Wie fandet ihr die Präsentationen? Begründet eure Einschätzung."

5 Ergebnissicherung

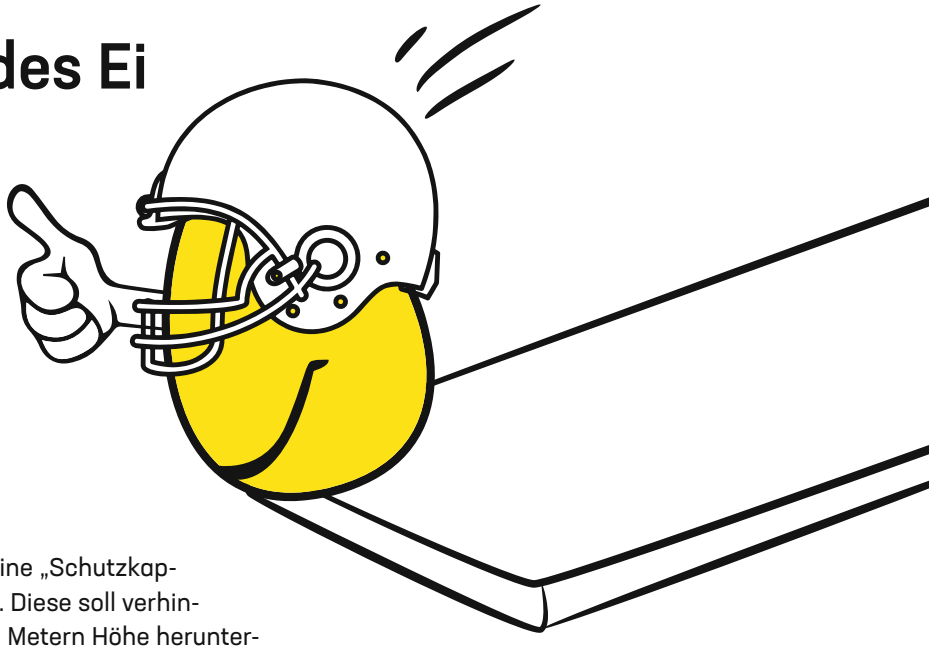
Die Ergebnisse der Beobachtung werden im „Logbucheintrag" vermerkt und im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Aufgabe durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt. Es bietet sich die Aufgabe „Marshmallow-Challenge" an.

Idee:
AG SELFIE,
Anmerkung: „Abstürzendes Ei" ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird. Unter anderem wird sie unter dem Titel „Eierfall" auch im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 genutzt. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2012): KomPo7: Arbeitsbuch. Umsetzung des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Version 1.2, 01.08.2012. S. 7 & Aufgabenblatt „Eierfall")

AB | Abstürzendes Ei



Aufgabe

1. Eure Aufgabe ist es, in eurer Crew eine „Schutzkapsel“ für ein rohes Ei zu konstruieren. Diese soll verhindern, dass das Ei, wenn es aus 2,50 Metern Höhe herunterfällt, kaputtgeht.
   Ihr dürft für den Bau nur die auf eurem Tisch bereitgestellten Baumaterialien verwenden!
   Die Schere dient nur als Werkzeug – sie darf nicht verbaut werden.
2. Nachdem ihr eure „Schutzkapsel“ angefertigt habt, sollt ihr sie der Klasse präsentieren. Erläutert dabei, welche Überlegungen ihr für eure Konstruktion hattet und wie ihr vorgegangen seid. Nutzt für die Vorbereitung der Präsentation Papier und Stifte.
3. Wenn die Zeit für den Bau um ist und ihr euer Ergebnis präsentiert habt, testen wir eure „Schutzkapsel”.
   Wird das Ei darin den Fall aus 2,50 Metern Höhe unbeschadet überstehen?

Bearbeitungszeit

Ihr habt bis . . . . . Uhr Zeit.
Bitte bedenkt, dass ihr in diesem Zeitraum auch eure Präsentation vorbereiten müsst.

Baumaterialien

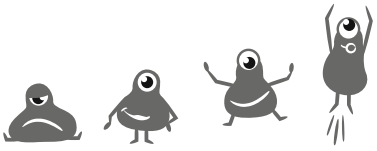
- 1 rohes Ei
- 20 Strohhalme
- 1 m Klebestreifen

Werkzeug

- 1 Schere

Materialien für die Vorbereitung der Präsentation

- Papier
- Stifte



Ich heiße → Heute ist → Mir ging es heute →

Warme Dusche

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen

Die Tln. lernen, einer anderen Person positives Feedback zu geben und ebenso Feedback für sich anzunehmen.
*Sie reflektieren und bewerten Verhaltensweisen von Mitschüler*innen.*
Sie werden durch „Komplimente“ von Anderen motiviert und gestärkt.

ab Klasse 7
Fachbezug: Deutsch, Niederdeutsch, Sozialkunde

Klassenraum (Stühle und Tische an den Rand gestellt)

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Warme Dusche“
  - 1 Stift (gleiche Schriftfarbe)
- 1 Rolle Klebestreifen

Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) wird mit den Tln. besprochen, woraus positives Feedback resultieren kann bzw. was es beinhaltet.
In Teilaufgabe 2) verteilen alle Tln. ernst gemeinte Komplimente an andere Personen. Diese werden schriftlich auf dem AB „Warme Dusche“ fixiert, welches den Tln. mit Klebestreifen an den Rücken geklebt wurde.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird das AB „Warme Dusche“ kopiert.

Der Raum sollte so gestaltet sein, dass die Tln. sich frei in ihm bewegen können.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Jede*r freut sich über ein ernst gemeintes Kompliment. Komplimente richten uns auf und geben Kraft. Es fühlt sich einfach gut an, Komplimente zu erhalten. Wir wollen uns jetzt gegenseitig Komplimente machen, sodass es sich anfühlt, als würden wir eine ‚warme Dusche nehmen‘.“

3 Verlauf

Die Klasse kommt im Sitzkreis zusammen. Gemeinsam wird zunächst besprochen, aus welchen drei Bereichen positives Feedback kommen kann.
- Bereich „Haben“: z. B. können das Gegenstände anderer Personen sein, Dinge wie Kleidungsstücke, modische Accessoires, Smartphones usw.
- Bereich „Handeln“: konkrete Verhaltensweisen anderer Personen, z. B. die Art, wie jemand morgens gegrüßt hat oder wie eine Person mit einem Problem umgegangen ist oder hilfsbereit war usw.

• Bereich „Selbst“: Eigenschaften, die eine Person ausmachen, z. B. das Lächeln, die Augenfarbe, die Stimme, die Art zu gehen usw.

Die Tln. dürfen nun jeder beliebigen Person der Gruppe ein Kompliment geben. Das geschieht so: Jede Person bekommt das AB „Warme Dusche“ auf den Rücken geklebt.
Im Anschluss bewegen sich alle Tln. frei im Raum.
Sie werden von Personen gestoppt, die ihnen ein Kompliment geben möchten.
Diese notieren das Kompliment gut leserlich auf dem Rücken auf das AB „Warme Dusche“ unter „Das mag ich an dir“.
Die Sätze können folgendermaßen beginnen: „Ich mag an dir, dass du …“ oder „Ich finde … an dir toll“, „Du kannst unheimlich gut …“ usw. Während dieses Prozesses sollte möglichst nicht geredet werden. Die LK achtet darauf, dass jede Person mindestens sieben Komplimente erhält.
An Tln., die weniger in die Klassengemeinschaft etabliert sind, kann die LK zum einen selbst Komplimente verteilen. Zum anderen sollte die LK andere Tln. dazu motivieren, diesen Personen Sätze auf den Rücken zu schreiben.
Nach 10-15 Minuten kommen die Tln. wieder im Sitzkreis zusammen.
Nun lässt sich jede*r vorsichtig sein Blatt vom Rücken nehmen und liest sich die Sätze durch.
Durch die anonymisierte Form ist es für die Tln. nicht nachvollziehbar, von wem welches Kompliment stammt. Somit können sie das Geschriebene nicht abstreiten.

Achten Sie darauf, dass alle Tln. mit Stiften gleicher Farbe schreiben, sodass sich Komplimente nicht bestimmten Personen zuordnen lassen.

V Möglichkeiten der Variation

Es können auch Tandems per Zufallsprinzip zusammengestellt werden und jede*r schreibt der/dem anderen sieben bis zehn Komplimente auf ihr/sein Blatt. Dabei muss nicht durch den Raum gegangen, sondern es kann am Tisch gearbeitet werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für eine anschließende Reflexion an:

• „Wie war es für euch, Komplimente zu vergeben?“
• „Was denkt ihr dabei, wenn ihr die Sätze auf euren Blättern lest?“
• „Was habt ihr Neues über euch erfahren?”
• „Könnt ihr allen Sätzen zustimmen oder lehnt ihr Aussagen ab? Wenn ja, warum?“

Die jeweiligen Antworten auf diese Fragen werden von den Tln. auf der Rückseite des ABs „Warme Dusche“ stichpunktartig notiert.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Warme Dusche“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

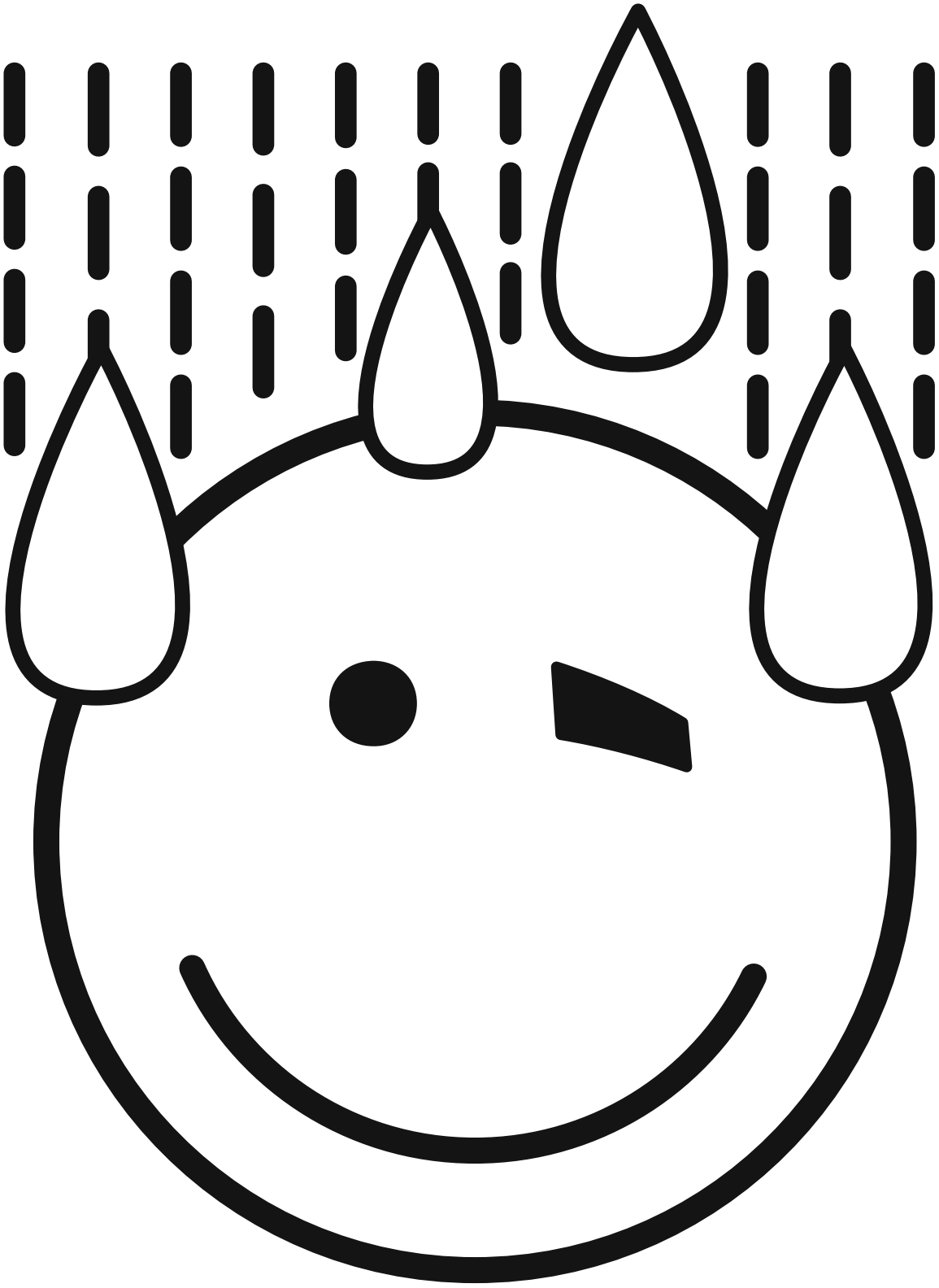
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

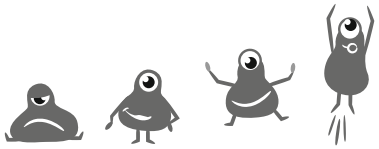
Diese Übung kann nach einem Jahr wiederholt werden, um ggf. Rückschlüsse über mögliche Veränderungen zu ziehen.

Idee:
AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Warme Dusche“ aus: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Praxisanleitungen: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O. S. 15. und: Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Arbeitsblätter: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O.

AB | Warme Dusche

„Das mag ich an dir…“





Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Das mache ich am liebsten

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. werden angeregt, über ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten nachzudenken, indem sie ihr aktuelles Hauptinteresse mit maximal acht Aspekten beschreiben und mit diesem zusammenhängende Tätigkeiten benennen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Fremdsprachen, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 45 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Das mache ich am liebsten“
- 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) notieren die Tln. auf dem AB „Das mache ich am liebsten“ Angaben zu ihrem aktuellen Hauptinteresse.
In Teilaufgabe 2) benennen die Tln., welchen konkreten Tätigkeiten sie bei der Ausübung nachgehen, und leiten daraus erworbene Fähigkeiten ab.
Teilaufgabe 3) beinhaltet die Verbalisierung der Interessen, Tätigkeiten und Fähigkeiten im Plenum.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Das mache ich am liebsten“ wird für alle Tln. kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Was man besonders gern macht, kann man meistens auch gut. Was tut ihr derzeit am liebsten? Schreibt es in die Mitte des Oktopusses! Das kann ein Hobby sein oder eine Sache, für die ihr zurzeit brennt oder mit der ihr euch viel beschäftigt. Schreibt in die Tentakel des Oktopusses acht Aspekte, die damit zusammenhängen. Leitet aus diesen Tätigkeiten Fähigkeiten ab.
Habt ihr z. B. ‚Computer spielen‘ notiert, könnt ihr festhalten, welche Spiele ihr spielt, dass ihr euch ‚lange konzentrieren‘ oder ‚schnell reagieren‘ könnt.

Am Ende überlegt bitte: Wie viel Zeit verbringt ihr pro Woche mit diesem Interesse? Tragt die Stunden in das freie Feld ein!“

3 Verlauf

Die Tln. füllen das AB „Das mache ich am liebsten“ aus.

Im Kopf des Oktopusses notieren sie ihr Hauptinteresse.
In die Tentakel schreiben sie maximal acht Aspekte, die mit dem Interesse zusammenhängen.
Sie überlegen, wie viel Zeit pro Woche sie diesem Interesse widmen.
Im zweiten Teil der Aufgabe notieren die Tln. zunächst die konkreten Tätigkeiten bei der Ausübung des Interesses. Anschließend reflektieren sie, was ihnen dabei besonders gefällt und leiten Fähigkeiten ab, die sie aufgrund dieser Tätigkeit besitzen (z. B. „PS4 spielen“ – „Reaktionsfähigkeit“, „lange konzentrieren können“, „gute Feinmotorik“).
Im dritten Teil der Aufgabe kommen alle Tln. im Plenum zusammen und stellen sich als Expert*in für das jeweilige Thema (Interesse) vor. Sie fassen kurz zusammen, was alles mit ihrem Interesse zusammenhängt und welche Fähigkeiten damit einhergehen.

V Möglichkeiten der Variation

Tln., die viel Zeit benötigen, bearbeiten die drei Aufgaben unter dem Oktopus nicht. Tln., die schnell fertig sind, können den Oktopus individuell gestalten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich an:
- „Was fiel euch leicht beim Ausfüllen des Oktopusses?“
- „Was fiel schwer?“
- „Was habt ihr über die Bedeutung von Interessen gelernt?“

5 Ergebnissicherung

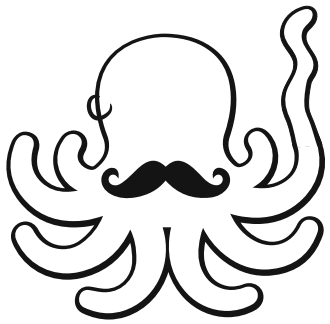
Das AB „Das mache ich am liebsten“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Als Aufgabe für die Weiterarbeit bietet sich die Aufgabe „Interessen- und Stärkencheck“ an.

Die Ergebnisse der Tln. können für die Bearbeitung der Aufgabe „Das Schwarze Brett der Stärken“ genutzt werden.

Zu beschreiben, was ihre Interessen sind, fällt einigen Tln. sehr schwer – vor allem dann, wenn diese Interessen schwerpunktmäßig in den Bereichen „Netflix schauen“, „PS4 spielen“, „Chillen“, „Schlafen“, „Essen“ o. ä. liegen. Hier ist es hilfreich, wenn Sie einige Denkanstöße vorbereiten, z. B. zu „Netflix schauen“:
- *„Welche Serien, Filme etc. interessieren dich besonders?“*
- *„Aus welchen Gründen interessieren sie dich?“*
- *„Wer von deinen Freund*innen bzw. Verwandten schaut diese Serien auch? Unterhältst du dich mit diesen Personen über diese Serien?“*
- *„Über welche besonderen Kenntnisse verfügst du aufgrund des Schauens dieser Serien?“*
- *„Wozu dient dir ‚Netflix schauen‘ – Entspannung und Erholung oder Aktivierung oder als Gesprächsanlass mit Freunden?“*

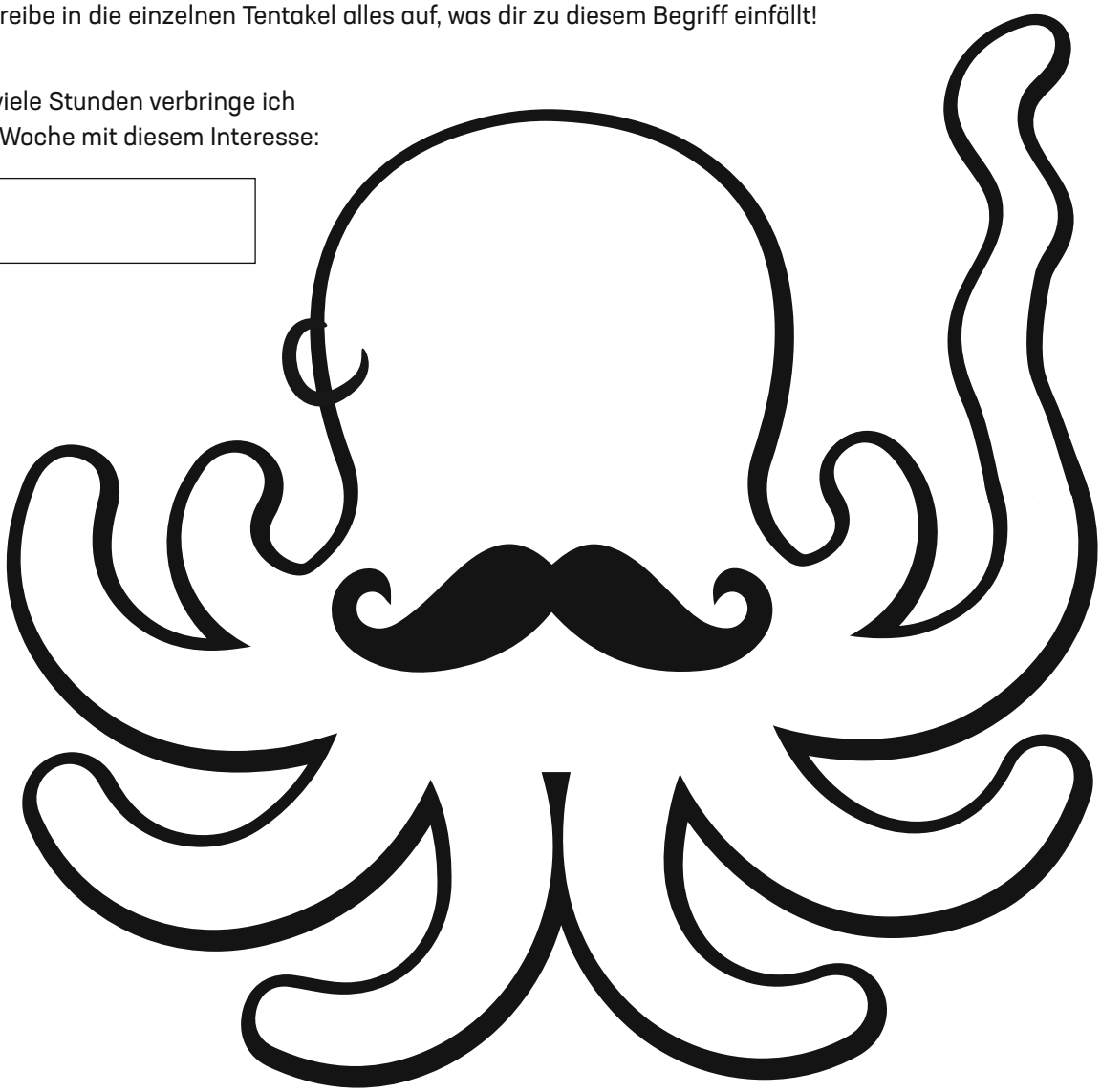


Idee:
AG SELFIE

AB | Das mache ich am liebsten

Notiere dein aktuelles Hauptinteressengebiet in die Mitte des Tieres!
Schreibe in die einzelnen Tentakel alles auf, was dir zu diesem Begriff einfällt!

So viele Stunden verbringe ich
pro Woche mit diesem Interesse:



Das mache ich konkret, wenn ich diesem Interesse nachgehe: . . . . . .

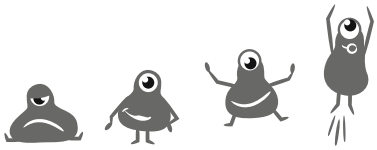
. . . . . .

Besonders gefällt mir dabei: . . . . . .

. . . . . .

Das kann ich aufgrund dieses Interesses besonders gut: . . . . . .

. . . . . .



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Interessen- und Stärkencheck

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. vergegenwärtigen sich ihrer persönlichen Interessen und Stärken, indem sie sich in verschiedenen Interessenfeldern einschätzen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Fremdsprachen, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 50 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Interessen- und Stärkencheck“
- 1 Stift

Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
Die Tln. diskutieren mithilfe des ABs „Interessen- und Stärkencheck“ allgemein zum Thema „Stärken“ (Teilaufgabe 1) und schätzen sich auf diesem in verschiedenen Bereichen selbst ein (Teilaufgabe 2).
In der anschließenden Reflexion tauschen sich die Tln. in Kleingruppen zu ihren Ergebnissen aus.

1 Vorbereitung

Das AB „Interessen- und Stärkencheck“ wird für alle Tln. kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wir werden im Folgenden genauer auf unsere Interessen und Stärken blicken. Hierzu nehmen wir uns einige Listen zur Hilfe, anhand derer wir uns in unterschiedlichen Bereichen selbst einschätzen.
Als erstes wollen wir uns aber einmal ansehen, was drei Menschen zu diesem Thema denken.“

3 Verlauf

Die Tln. lesen die Zitate auf dem AB „Interessen- und Stärkencheck“.
Unter Anleitung der LK wird im Plenum darüber diskutiert, wie unterschiedlich Stärken bei verschiedenen Menschen ausgeprägt sind.
Anschließend füllen die Tln., ggf. mit Hilfe der LK, das AB „Interessen- und Stärkencheck“ aus.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Tln. finden sich in Kleingruppen zusammen. Sie stellen sich gegenseitig ihre drei am häufigsten positiv bewerteten Interessenbereiche vor. Sie begründen dieses Ergebnis und geben sich gegenseitig Feedback.

5 Ergebnissicherung

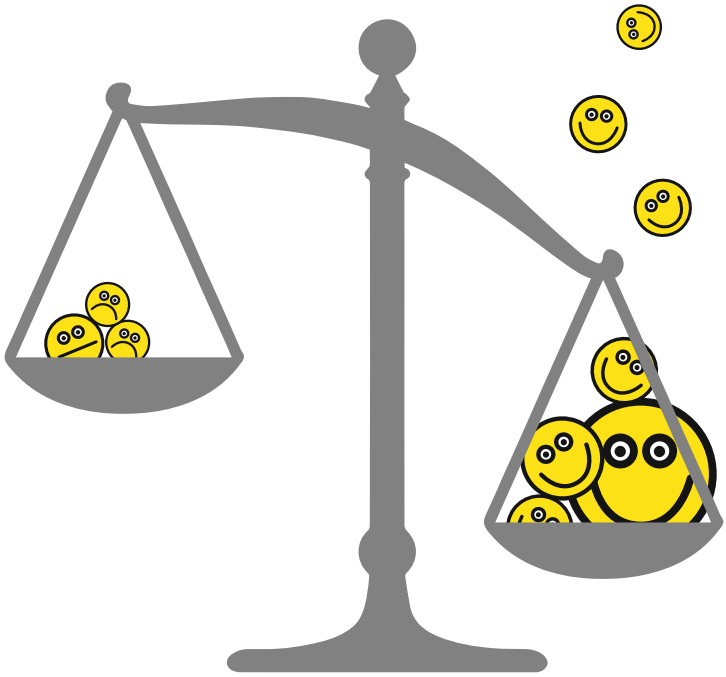
Das AB „Interessen- und Stärkencheck“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die individuelle Weiterarbeit in den jeweiligen Kompetenzbereichen.

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung von „So viele Stärken habe ich“ in: Gemeinnütziger Verein jedes K!nd – das Bildungsnetzwerk (Hrsg.): Jedes K!nd hat viele Stärken. S. 40-45. Abgerufen über http://www.jedes kind.org/?page_id=120 [letzter Zugriff am 26.06.2019].

Zitate aus: Gemeinnütziger Verein jedes K!nd – das Bildungsnetzwerk (Hrsg.): Jedes K!nd hat viele Stärken. S. 31-33. Abgerufen über http://www.jedeskind.org/?page_id=120 [letzter Zugriff am 26.06.2019].



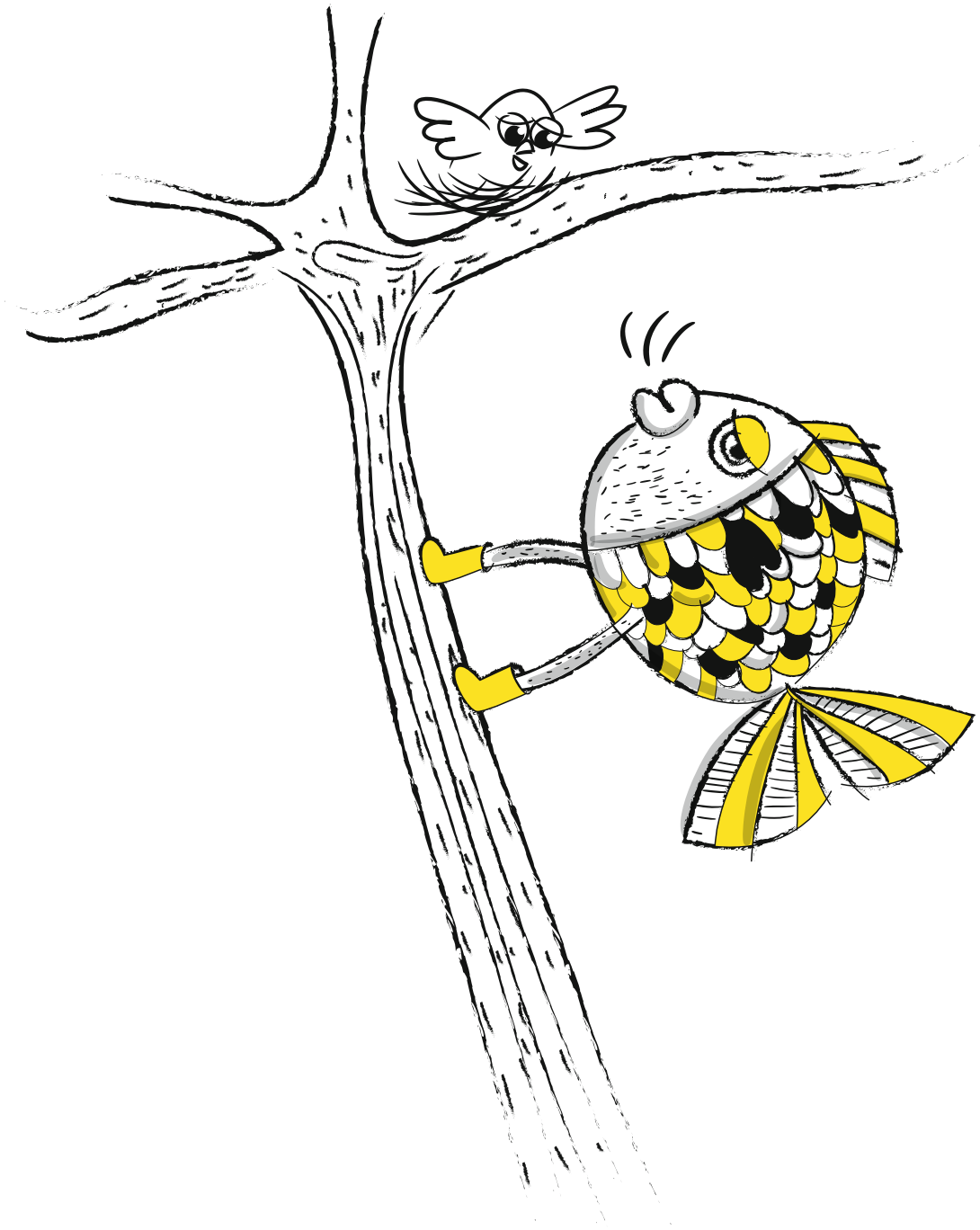
AB | Interessen- und Stärkencheck

Du bist ein ganz besonderes Wesen!

Es gibt viele Sachen, in denen du gut bist.
Das kann Rechnen, Denken, Singen,
Trösten oder Organisieren sein.
Es ist egal, welche Begabung es ist.
All deine Begabungen arbeiten nämlich
bei allem, was du tust, zusammen.
Nutze sie so oft wie möglich.

Je öfter du deine Begabungen nutzt,
umso stärker werden sie!

Ingrid Teufel



Jeder ist ein Genie.
Aber wenn du
einen Fisch danach beurteilst,
wie er auf einen Baum klettert,
dann wird er sich ein ganzes Leben lang
für dumm halten.

Albert Einstein

AB | Interessen- und Stärkencheck

Nutze alle Talente, die DU hast!
Die Wälder wären sehr still,
wenn nur der Vogel singt,
der es am besten kann!

Henry van Dyke

AB | Interessen- und Stärkencheck

Kreuze an, inwiefern die jeweiligen Aussagen auf dich zutreffen!

1. Interesse an Menschen und Beziehungen			
Was ich mag			
mit anderen Kindern/Jugendlichen zusammen sein			
mit Erwachsenen zusammen sein			
Streit schlichten			
Anderen zuhören			
Anderen helfen			
in einer Gruppe etwas unternehmen			
Andere trösten und beruhigen			
mich in Andere einfühlen			

2. Interesse, etwas zu lernen			
Was ich mag			
Neues lernen			
Lerntricks ausprobieren			
Lernspiele			
Computer oder Tablet zum Lernen nutzen			
im Internet recherchieren			
Songs/Gedichte auswendig lernen			
Anderen etwas beibringen			
über Lernvideos etwas lernen (z. B. YouTube™)			

3. Interesse an Wörtern und Sprache			
Was ich mag			
neue Wörter in anderen Sprachen lernen			
eine Geheimsprache erfinden			
Wortspiele			
mir etwas ausdenken und davon erzählen			
Bücher lesen			
Geschichten schreiben			
Theaterstücke ansehen oder spielen			
Hörbücher/-spiele hören			

4. Interesse an Natur und Umwelt			
Was ich mag			
Tiere beobachten und vieles über sie wissen			
Tiere streicheln und füttern			
im Freien/Garten arbeiten			
in der Natur sein			
Namen von Pflanzen und/oder Tieren lernen			
herausfinden, wie Pflanzen wachsen und/oder Tiere leben			
Recyclingmaterialen nutzen			
auf die Umwelt achten (z. B. Müll trennen, nichts in die Natur werfen)			

AB | Interessen- und Stärkencheck

Kreuze an, inwiefern die jeweiligen Aussagen auf dich zutreffen!

5. Interesse an Mathematik			
Was ich mag			
Dinge sortieren und ordnen			
bei Rechenaufgaben die Lösung finden			
mit einem Maßband oder Lineal etwas abmessen			
geometrische Formen und Körper			
Listen und Tabellen anlegen und pflegen			
Knobelaufgaben lösen			
Labyrinthe			
Rechenspiele (am Computer)			

6. Interesse an körperlichen Aktivitäten und Sport			
Was ich mag			
Indoor-Sport (z. B. Turn-/Schwimmhalle, Fitnesscenter, Tanzen, Aerobic)			
Outdoor-Sport (z. B. Sport-/Reit-/Fußballplatz)			
mich körperlich richtig auspowern			
bei einem Wettkampf dabei sein			
Teil einer Sportmannschaft sein			
den Sportunterricht in der Schule			
Ausdauersport			
Kraftsport			

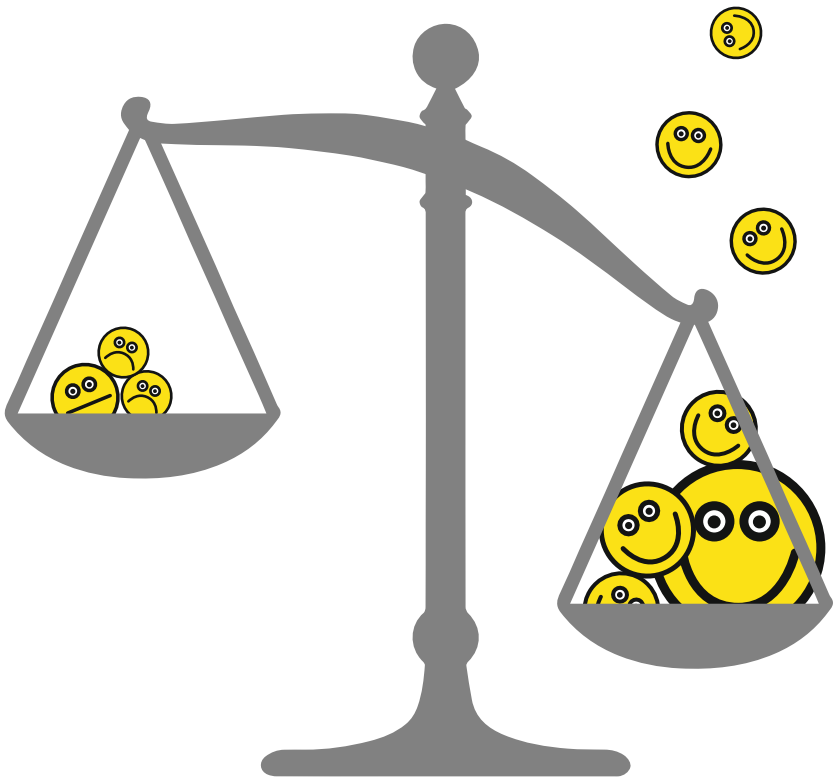
7. Interesse an Musik und Kunst			
Was ich mag			
Musik hören			
Musik machen/ein Instrument lernen			
singen			
mich zur Musik bewegen/tanzen			
auf der Bühne stehen			
Kunst interpretieren			
malen und/oder zeichnen			
kreatives Gestalten (z. B. basteln, nähen, bauen)			

8. Interesse am Nachdenken über mich und Andere			
Was ich mag			
herausfinden, wieso etwas so ist, wie es ist			
darüber nachdenken, was nach dem Leben kommt			
etwas über das Leben anderer Völker herausfinden			
mir Gedanken über die Zukunft machen			
über mich selbst nachdenken			
darüber nachdenken, was gerecht und was ungerecht ist			
über meine Familie nachdenken			
darüber nachdenken, ob Tiere auch Gedanken und Gefühle haben			

AB | Interessen- und Stärkencheck

Kreuze an, inwiefern die jeweiligen Aussagen auf dich zutreffen!

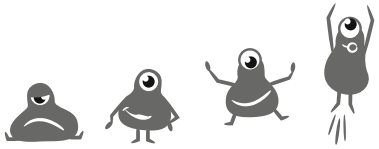
9. Interesse für Computer und Technik			
Was ich mag	🙂	😐	☹
Texte oder Bilder am Computer entwerfen und gestalten			
mir Wissen zu Soft-/Hardware aneignen			
neue Apps und Programme kennenlernen			
Hausaufgaben am Computer machen			
10-Finger-System beherrschen			
technische Geräte reparieren			
technische Probleme lösen			
herausfinden, wie technische Geräte funktionieren			



WO HAST DU BESONDERS VIELE ☺?

Wenn du dir deine Einschätzungen genauer ansiehst, kannst du erkennen, in welchen Bereichen deine Stärken und Interessen liegen.
Zähle deine ☺ und vermerke die Anzahl für die unterschiedlichen Bereiche in folgender Tabelle!

Meine Stärken und Interessen	
	Anzahl ☺
1. Interesse an Menschen und Beziehungen	
2. Interesse, etwas zu lernen	
3. Interesse an Wörtern und Sprache	
4. Interesse an Natur und Umwelt	
5. Interesse an Mathematik	
6. Interesse an körperlichen Aktivitäten und Sport	
7. Interesse an Musik und Kunst	
8. Interesse am Nachdenken über mich und Andere	
9. Interesse für Computer und Technik	



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Stärkenkreis

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. erkunden ihre persönlichen Stärken, indem sie diese für die Bereiche „Meine Persönlichkeit“, „Das kann ich“ und „Die Anderen und ich“ für sich einschätzen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Fremdsprachen, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 50 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Stärkenkreis“
- 1 Exemplar „Stärkentabellen“ (Kopiervorlage)
- 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus einer Einzelarbeitsphase und einer anschließenden Reflexion.
Die Tln. schätzen mithilfe der Kopiervorlage „Stärkentabelle“ ihre persönlichen Stärken ein. Sie wählen hierzu aus einer Skala mit vier Abstufungen die für sie passende Ausprägung aus und tragen diese auf dem AB „Stärkenkreis“ ein. Anschließend verbinden sie die gesetzten Markierungen zu einem Graphen.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Stärkenkreis“ und die „Stärkentabellen“ werden für alle Tln. in Farbe kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Heute wollen wir uns mit unseren Stärken beschäftigen. Einige sind uns bewusst, andere hingegen ‚schlummern‘ noch in uns, ohne dass wir sie bereits kennen. Ihr bekommt nun eine Übersicht mit Stärken aus folgenden Bereichen: ‚Meine Persönlichkeit‘, ‚Die Anderen und ich‘ und ‚Das kann ich‘. Zudem erhaltet ihr das AB ‚Stärkenkreis‘. Tragt in den Stärkenkreis bitte ehrlich ein, wie stark die einzelnen Stärken jeweils bei euch ausgeprägt sind! Hierzu gibt es Abstufungen von ‚sehr stark‘ (++) bis ‚überhaupt nicht‘ (--).“

3 Verlauf

Die Tln. füllen in Einzelarbeit das AB „Stärkenkreis“ aus.
Sie wählen sich einen der drei Bereiche aus, mit dem sie beginnen möchten, und setzen in die für sie zutreffende Ebene des Kreises ein Kreuz.
Je weiter sie ihr Kreuz nach außen setzen, desto stärker ist die jeweilige Fähigkeit/Stärke ausgeprägt.

Die unterschiedlichen Farben erleichtern die Orientierung im Stärkenkreis.
Die genauere Beschreibung der einzelnen Stärken entnehmen die Tln. den Stärkentabellen.
Sind alle 40 Kreuze gesetzt, werden diese miteinander verbunden und es entsteht ein Graph.
Die Tln. können somit auf einen Blick erkennen, wie sie sich selbst in den einzelnen Bereichen einschätzen.

V Möglichkeiten der Variation

Besonders schnelle Tln. suchen sich drei ihrer am meisten ausgeprägten Stärken aus und notieren diese auf der Rückseite des ABs „Stärkenkreis". Sie überlegen sich Situationen, in denen diese besonders sichtbar werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:
- „Wie leicht fiel es euch, eure Stärken(-bereiche) einzuschätzen?"
- „Wo habt ihr besonders viele Stärken?"
- „Was hat euch überrascht?"
- „Welche Stärken(-bereiche) würdet ihr gerne weiterentwickeln?"

5 Ergebnissicherung

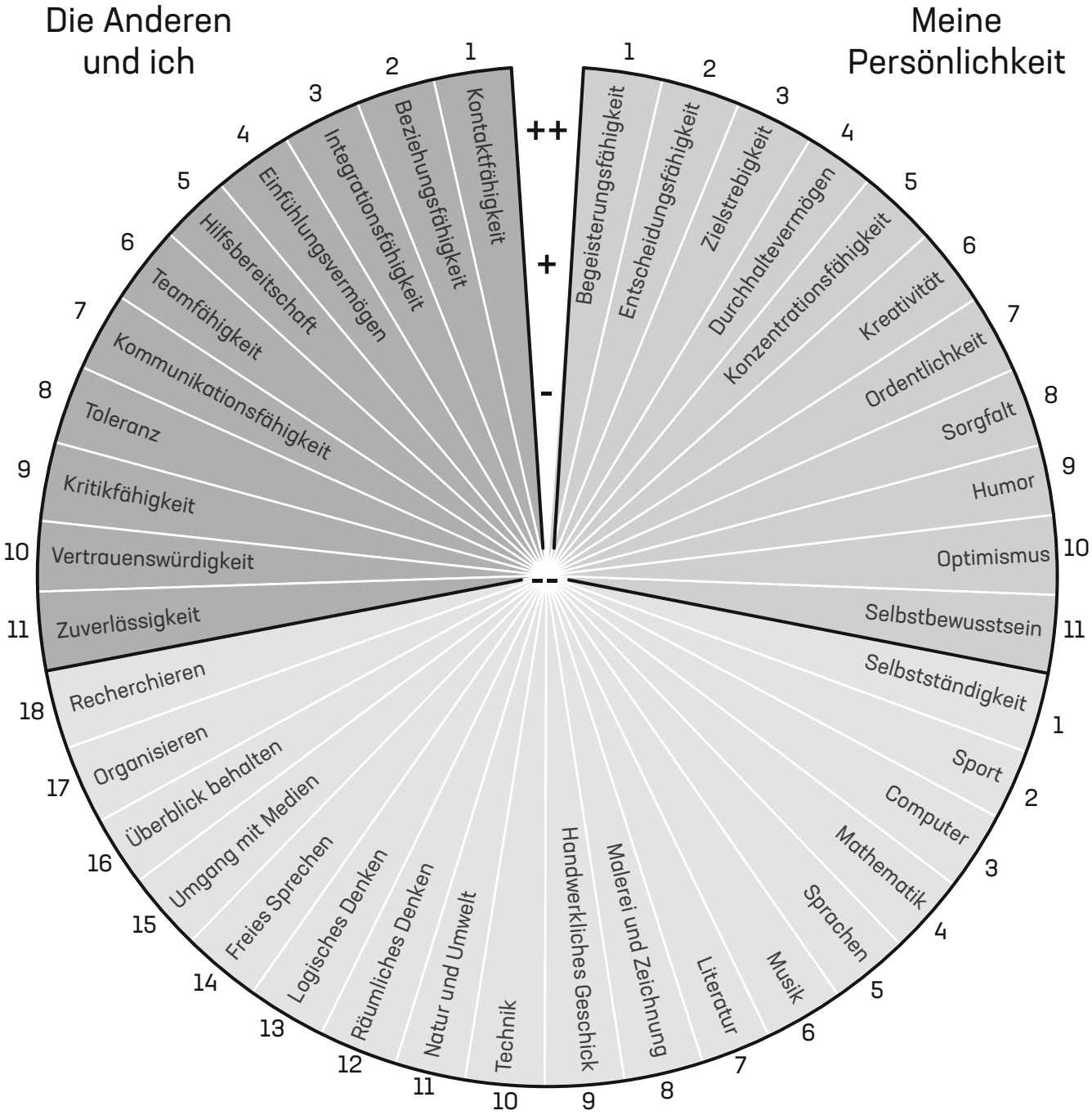
Die Stärkentabellen und das AB „Stärkenkreis" werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

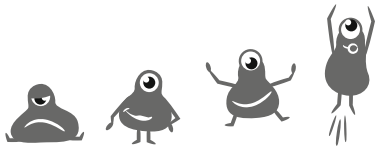
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Tln. können sich anschließend im Tandem zusammenfinden. Die Personen sollten sich gut kennen. Die AB „Stärkenkreis" werden untereinander ausgetauscht und die beiden Tln. schätzen sich gegenseitig ein. Hierzu verwenden sie einen andersfarbigen Stift. Die Kreuze werden, wie bereits in der Einzelarbeitsphase, gesetzt und zu einem Graphen verbunden. Anschließend wird sich innerhalb der Tandems zu den Selbst- und Fremdwahrnehmungen ausgetauscht.

Idee:
AG SELFIE,
Abwandlung von „Mein persönliches Profil" in: Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass (Hrsg.) (2018): Berufswahlpass. Abgerufen unter: http://berufswahlpass.de/site/assets/files/1076/bwp_2018_web_barrierefrei.pdf
[letzter Zugriff am 26.06.2019].
CC BY-NC-SA 4.0

AB | Stärkenkreis





Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Meine Persönlichkeit

Nr.	Stärken	Beschreibung
1	Begeisterungsfähigkeit	Ich begeistere Andere und lasse mich gern mitreißen.
2	Entscheidungsfähigkeit	Im Alltag fällt es mir leicht, aus Möglichkeiten auszuwählen.
3	Zielstrebigkeit	Ich setze mir Ziele und verfolge sie.
4	Durchhaltevermögen	Wenn ich etwas anfange, bringe ich dies auch zu Ende.
5	Konzentrationsfähigkeit	Ich lasse mich nicht ablenken.
6	Kreativität	Ich setze meine Fantasie ein, um etwas zu gestalten.
7	Ordentlichkeit	Ich halte Ordnung.
8	Sorgfalt	Ich erledige Aufgaben gewissenhaft und möglichst ohne Fehler.
9	Humor	Ich nehme das Leben mit Leichtigkeit und Witz.
10	Optimismus	Ich blicke positiv in die Zukunft.
11	Selbstbewusstsein	Ich traue mir selbst etwas zu und vertrete meine eigene Meinung.

Die Anderen und ich

Nr.	Stärken	Beschreibung
1	Kontaktfähigkeit	Ich gehe offen auf neue Leute zu und lerne sie kennen.
2	Beziehungsfähigkeit	Es fällt mir leicht, mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen und diese Beziehungen zu pflegen.
3	Integrationsfähigkeit	Es fällt mir leicht, mich in eine Gruppe einzufügen.
4	Einfühlungsvermögen	Mir fällt es leicht, mich in die Gefühle von Anderen hineinzuversetzen.
5	Hilfsbereitschaft	Ich unterstütze gern Andere.
6	Teamfähigkeit	Ich arbeite gut mit Anderen zusammen.
7	Kommunikationsfähigkeit	Ich höre Anderen gut zu und drücke mich so klar und deutlich aus, dass mein Gegenüber mich versteht.
8	Toleranz	Ich lasse andere Meinungen und Lebensweisen gelten.
9	Kritikfähigkeit	Wenn Andere sagen, was sie an mir stört, kann ich das aushalten.
10	Vertrauenswürdigkeit	Ich bin jemand, bei dem ein Geheimnis gut aufgehoben ist.
11	Zuverlässigkeit	Ich bin jemand, auf den man sich verlassen kann.

Das kann ich

Nr.	Stärkenbereiche	Beschreibung
1	Selbstständigkeit	Ich sehe selbst, was zu tun ist, und brauche selten fremde Hilfe.
2	Sport	Ich bin im Sport begabt.
3	Computer	Ich kann gut mit Computern umgehen.
4	Mathematik	Grundrechenarten, Potenzrechnen, Bruchrechnen und Geometrie machen mir keine Schwierigkeiten.
5	Sprachen	Ich spreche zwei oder mehrere Sprachen.
6	Musik	Ich mache selbst Musik, singe oder spiele ein Instrument.
7	Literatur	Ich lese gern und viel.
8	Malerei und Zeichnung	Ich male oder zeichne gern und viel.
9	Handwerkliches Geschick	Es fällt mir leicht, mit Werkzeugen und verschiedenen Materialien zu arbeiten.
10	Technik	Ich verstehe den Aufbau und die Funktionsweise von Maschinen.
11	Natur und Umwelt	Ich kenne mich im Bereich Natur und Umwelt aus.
12	Räumliches Denken	Ich kann mir geometrische Körper aus verschiedenen Blickwinkeln vorstellen.
13	Logisches Denken	Ich kann Muster erkennen und Zusammenhänge verstehen.
14	Freies Sprechen	Es fällt mir leicht, frei vor einer Gruppe zu reden.
15	Umgang mit Medien	Ich gehe kritisch mit Informationen aus den Medien um.
16	Überblick behalten	Ich kann mehrere Aufgaben gleichzeitig bearbeiten und weiß, was noch zu tun ist.
17	Organisieren	Ich kann gut planen und die Pläne umsetzen.
18	Recherchieren	Ich weiß, wie und wo ich an notwendige Informationen komme.

Die aufgeführten Stärken bzw. Stärkenbereiche stellen lediglich eine Auswahl möglicher Facetten einer Persönlichkeit dar. Auch die Beschreibungen decken ggf. nicht alle Aspekte ab.

Meine Familie und ich

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. vergleichen sich mit ihren Familienangehörigen und/oder Bezugspersonen und finden Ähnlichkeiten, indem sie einzelnen Personen Charaktereigenschaften, Interessen, Hobbys und Berufe zuordnen und mögliche Überschneidungen mit eigenen Neigungen herausstellen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Meine Familie und ich“
- 1 Stift

Crew, Einzelarbeit

Behandeln Sie diese Thematik mit Fingerspitzengefühl, denn nicht alle Tln. verfügen über Mutter und Vater. Lassen Sie auch nahestehende Bezugspersonen auswählen!

Erzählen Sie aus Ihrem persönlichen Leben. Welche Person aus Ihrem Familien- oder Bekanntenkreis hat Sie in welcher Weise geprägt? Durch ein kleines persönliches Beispiel werden die Tln. angeregt, sich dieser Aufgabe zu öffnen.

Verweisen Sie darauf, dass manche Personen evtl. schon mehrere Berufe ausgeübt oder erlernt haben. Die Tln. notieren demzufolge alle Berufe, die ihnen zu einer Bezugsperson einfallen, auf dem AB „Meine Familie und ich“.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Die Tln. denken in Teilaufgabe 1) über Charaktereigenschaften, Interessen, Hobbys und Berufe ihrer Familienangehörigen und/oder Bezugspersonen nach. In Teilaufgabe 2) ziehen sie Parallelen zu sich selbst, indem sie – außer im Bereich „Berufe“ – Ähnlichkeiten zu sich markieren.
Es schließt sich eine Reflexion an.
Ergebnisse beider Teilaufgaben werden im AB „Meine Familie und ich“ festgehalten.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Meine Familie und ich“ kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wir alle werden durch andere Menschen geprägt. Für viele von uns sind Familienangehörige Vorbilder. Einige von euch orientieren sich aber auch an Freund*innen und anderen Personen. Wie ist es bei dir?“

3 Verlauf

Nach einem kurzen persönlichen Einstieg der LK erhalten die Tln. das AB „Meine Familie und ich“ und ordnen im ersten Schritt einzelnen Familienangehörigen und/oder Bezugspersonen Charaktereigenschaften, Hobbys, Interessen und Berufe zu.
Im zweiten Schritt markieren die Tln. farbig, welche Neigungen der Bezugspersonen sie eventuell bei sich selbst wiederfinden.
Anschließend unterstreichen die Tln. Berufe der Bezugspersonen, für die sie sich ebenfalls interessieren.

V Möglichkeiten der Variation

Tln., die viel Zeit zum Nachdenken benötigen, suchen sich neben den Elternteilen nur eine weitere Bezugsperson.

Schnellere Tln. wählen sich drei weitere Bezugspersonen aus.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Tln. tauschen sich in den Crews über ihre Ergebnisse aus und gehen hierbei auch auf folgende Fragestellungen ein:

- „Wie ging es euch beim Nachdenken über die Familie?“
- „Wo habt ihr Übereinstimmungen zwischen euch und einzelnen Personen gefunden?“
- „Welche der Berufe der Personen interessieren euch und warum?“

5 Ergebnissicherung

Das ausgefüllte AB „Meine Familie und ich“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Es kann mit der Aufgabe „Impulsbilder I“ weitergearbeitet werden.

Idee:
AG SELFIE

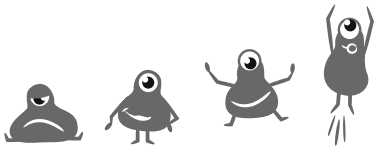
AB | Meine Familie und ich

1. Ordne den einzelnen Personen Eigenschaften, Hobbys und Berufe zu.

Bezugs-personen	**Charaktereigenschaften**	**Hobbys und Interessen**	**Berufe**
Elternteil			
Elternteil			
Ergänze die Tabelle um 3 weitere Personen deiner Wahl, z. B. Großvater, Großmutter, Onkel, Tante, Geschwister, Cousine, Cousin, sonstige Verwandte oder andere Personen.			

2. Markiere farbig, welche Neigungen du auch bei dir selbst wiedererkennst.

3. Unterstreiche den Beruf/die Berufe, den/die du auch interessant findest.



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Mausefallen (Blatt 1)

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne zu bewerten, strukturiert mit den Tln. besprechen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Darstellendes Spiel, Philosophie

zwei Klassenräume mit großer Freifläche (Mobiliar an der Seite; bei gutem Wetter zwei Freiflächen auf dem Schulhof)

zwei Lehrkräfte

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 45 Min.

- 1 Rolle Malerkrepp
- je Crew:
  - 30 Pappbecher
  - ausreichend „Augenbinden“, mit denen den „Mäusen“ die Augen verbunden werden
  - 1 Stoppuhr
- je Tln.:
  - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
  - 1 Stift

Crew, Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben, die teilweise gleichzeitig stattfinden, und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) wird von einem Teil der Tln. (Akteur*innen) „blind“ ein mit Pappbechern erstellter Parcours durchlaufen. Die Zeit wird gestoppt. Zeitgleich macht sich der andere Teil der Tln. (Beobachter*innen) hierzu im „Logbucheintrag“ Notizen.
In Teilaufgabe 2) tauschen sich die Akteur*innen und Beobachter*innen zum Spielgeschehen aus.
Es schließt sich eine Reflexion an.

Mausefallen

1 Vorbereitung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird für alle Tln. kopiert.
Die Klasse wird in zwei Gruppen und auf zwei Räume bzw. Freiflächen aufgeteilt.
Die Gruppen werden in Akteur*innen und Beobachter*innen im Verhältnis 1:1 eingeteilt. Die Zuordnung der Tln. zu ihren Crews ist zu beachten: Einige Crews agieren als Akteur*innen, andere als Beobachter*innen.
Es wird eine Fläche von ca. 4x5 m mit Malerkrepp abgegrenzt.
Innerhalb dieser Fläche werden im weiteren Spielverlauf die 30 Pappbecher umgestülpt verteilt, die als Hindernisparcours dienen.

Entsprechend der Anzahl der Tln. können Sie die Aufgabe auch in einem Raum bzw. in mehreren Durchläufen durchführen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, anscheinend unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese ‚Probleme‘ am besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zur Lösung beitragen kann. Gleich geht es darum, dass eine*r von euch ‚blind‘ einen Parcours durchquert. In dem Feld sind 30 ‚Mausefallen‘ (Becher) aufgestellt, die als Hindernisse dienen. Stellt euch vor, ihr seid eine Maus und wollt an das andere Ende des Feldes gelangen. Eure Crew-Mitglieder können euch durch Worte und Geräusche durch das Feld lotsen. Wer eine Mausefalle berührt oder umstößt, muss das Feld verlassen und ein anderes Crew-Mitglied startet von vorne. Dabei wird eure Zeit gestoppt, die ihr als Crew benötigt, um das Feld zu überqueren. Die Crew, die am schnellsten ist, gewinnt. Die Beobachter*innen machen sich Notizen im „Logbucheintrag“ und tauschen sich im Anschluss mit euch aus.“

3 Verlauf

Die Beobachter*innen positionieren sich so um das „Spielfeld“, dass sie die Akteur*innen gut im Blick haben.
Innerhalb der Crews der Akteur*innen wird sich für ein Mitglied entschieden, das beginnen soll und dessen Augen verbunden werden.
Erst danach werden auf dem Feld die Becher verteilt.
Die anderen Crew-Mitglieder stehen um das Spielfeld verteilt und geben der „blinden“ Person verbale Hinweise, wie sie sich fortbewegen soll, um das Feld möglichst schnell „fehlerfrei“ zu überqueren.
Wird ein Becher umgestoßen oder verrutscht, verlässt die Person das Spielfeld und ein anderes Crew-Mitglied startet vom Rand des Spielfeldes neu.
Während der Übung füllen die Beobachter*innen den „Logbucheintrag“ aus.
Die LK stoppt die Zeit, hält sich ansonsten aber im Hintergrund auf und kommentiert die Handlungen nicht.
Wird der Parcours durchlaufen, ohne einen Becher zu berühren, endet das Spiel für diese Crew und die nächste ist an der Reihe.

Beachten Sie, dass nicht alle Tln. gerne die Augen verbunden bekommmen.

Mausefallen (Blatt 2)

Nach der Übung füllen die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus. Sie treffen sich danach mit „ihren“ Beobachter*innen, um in einen Dialog zu treten. Sie übertragen deren Anmerkungen in ihren „Logbucheintrag“.
Am Ende der Einheit werden die Gewinner*innen verkündet.

V Möglichkeiten der Variation

Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, können Spielfeldgröße bzw. Becheranzahl verändert werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Anschluss an die Aufgabe findet eine Reflexion im Plenum statt. Folgende Reflexionsfragen bieten sich an:

- „Wie leicht fiel es dir, den Anweisungen der Anderen zu folgen?“
- „Wie leicht fiel es dir, ‚gute‘ Anweisungen zu geben?“
- „In welchen anderen Situationen muss man anderen Personen vertrauen?“

5 Ergebnissicherung

Die Akteur*innen heften den „Logbucheintrag“ im Berufswahlportfolio ab.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt. Es bietet sich die Übung „Bechergolf“ an.

Idee:
AG SELFIE,
Anmerkung: „Mausefallen“ ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird. Unter anderem wird sie auch im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 genutzt. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2012): KomPo7: Arbeitsbuch. Umsetzung des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Version 1.2, 01.08.2012. S. 10 & Aufgabenblatt „Mausefallen“.)

Bechergolf

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen, indem sie gemeinsam eine herausfordernde Übung durchführen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne zu bewerten, strukturiert mit den Tln. besprechen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Philosophie, Sport

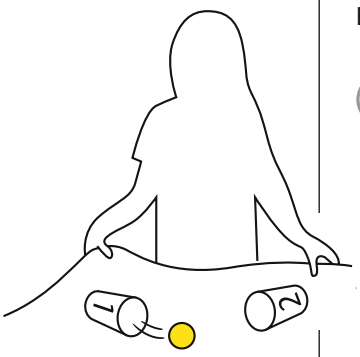
Klassenraum (Mobiliar an der Seite)

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 30 Min.

- je Tln.:
  - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
  - 1 Stift
- je Crew:
  - 1 Plane (mind. 1 x 1,4 m, besser größer)
  - 15 Pappbecher (beschriftet mit den Ziffern „1“ bis „15“)
  - 1 kleiner Ball (z. B. Flummi)
- 1 dicker Filzstift
- 1 Rolle Malerkrepp

Crew, Einzelarbeit, Plenum, Tandem



Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) balanciert ein Teil der Tln. in ihrer Crew einen kleinen Ball auf einer Plane nacheinander in 15 verschiedene Pappbecher. Beobachter*innen machen sich hierzu im „Logbucheintrag“ Notizen.
In Teilaufgabe 2) ergänzen die Akteur*innen ihre Einschätzungen im „Logbucheintrag“ und treten hierzu mit den Beobachter*innen in Austausch.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird für alle Tln. kopiert.
Die Pappbecher werden mit einem dicken Stift gut leserlich von „1“ bis „15“ durchnummeriert und mit Malerkrepp längsseitig in beliebiger Anordnung auf die Plane geklebt. Es ist darauf zu achten, dass die Becher nicht zu dicht am Rand der Plane befestigt werden.
Die Klasse wird in Akteur*innen und Beobachter*innen im Verhältnis 1:1 eingeteilt. Die Zuordnung der Tln. zu ihren Crews ist zu beachten: Einige Crews agieren als Akteur*innen, andere als Beobachter*innen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, anscheinend unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese ‚Probleme‘ am besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zur Lösung beitragen kann. Gleich geht es um das Balancieren eines Balles. Den ‚Untergrund‘ haltet ihr in Form einer Plane in euren Händen. Ihr dürft nur die

Plane bewegen und den Ball nicht anfassen. Dieser soll nacheinander in die durchnummerierten Becher von ‚1' bis ‚15' ‚eingelocht' werden. Fällt der Ball herunter oder wird eine falsche Ziffer ‚eingelocht', beginnt das Spiel von neuem.
Die Beobachter*innen machen sich Notizen im ‚Logbucheintrag' und tauschen sich im Anschluss mit euch aus."

3 Verlauf

Eine Hälfte der Crews stellt die Akteur*innen, die andere die Beobachter*innen. Gibt es vier Crews in der Klasse, werden zwei Bechergolf-Planen vorbereitet und die Übungen parallel durchgeführt.
Die Akteur*innen positionieren sich um die Plane mit den Bechern und nehmen diese in die Hände. Die Beobachter*innen bleiben im Hintergrund und nehmen „ihre" jeweiligen Akteur*innen in den Blick.
Die LK lässt den Ball auf das Spielfeld rollen.
Die Akteur*innen müssen die Plane gemeinsam so balancieren, dass der Ball von einem Becher zum nächsten „eingelocht" wird.
Während der Übung füllen die Beobachter*innen den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag" aus.
Die LK hält sich im Hintergrund auf und kommentiert die Handlungen nicht.
Nach der Übung füllen die Akteur*innen den „Logbucheintrag" aus und treffen sich danach mit „ihren" Beobachter*innen zu einem Austausch über die jeweiligen Wahrnehmungen.

V Möglichkeiten der Variation

Um den Schwierigkeitsgrad der Übung zu erhöhen, kann der Druck erhöht werden, indem die Zeit gestoppt wird. Auch durch die bewusst komplizierte Anordnung der Pappbecher kann der Spielverlauf erschwert werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen im Plenum bieten sich an:
- „Wie hat die Zusammenarbeit in der Crew funktioniert?"
- „Was müsste geübt werden, um beim nächsten Durchgang besser zusammenzuarbeiten?"
- „Welche Verhaltensweisen sind besonders häufig aufgetreten?"
- „Welche sind aus eurer Sicht nicht hilfreich gewesen?"

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag" wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt. Es bietet sich die Übung „Mausefallen" an.

Idee:
AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Planengolf" aus: Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. (Hrsg.) (2018): KomPo7-Kompetenzbox. Stand 05.07.2018. Frankfurt a. M.

Meine Rollen

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. werden sich der unterschiedlichen, an sie gestellten Anforderungen sowie ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst, indem sie darüber nachdenken, welche Rollen sie im Laufe einer Woche einnehmen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Fremdsprachen, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Meine Rollen“
  - 1 Stift

Crew, Einzelarbeit

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) denken die Tln. über die unterschiedlichen Rollen nach, die sie innerhalb einer Woche einnehmen, und notieren diese auf dem AB „Meine Rollen“. Jeder dieser Rollen wird in Teilaufgabe 2) eine Stärke zugewiesen.
Anschließend bewerten die Tln. in Teilaufgabe 3) ihre einzelnen Rollen mittels Smiley.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird das AB „Meine Rollen“ kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Im Moment stehe ich als Lehrer*in vor euch. Heute Morgen war meine Geduld als Vater/Mutter gefragt, heute Nachmittag bin ich Trainer*in und heute Abend beste/r Freund*in. In jeder dieser Rollen kommt es auf andere Fähigkeiten und Eigenschaften an. Einige Rollen gefallen mir sehr gut, andere kann ich mir nicht aussuchen. Die Summe all dieser Rollen macht mich aus. Eure Aufgabe ist es nun, zu überlegen, welche Rollen ihr innerhalb einer ganzen Woche in unterschiedlichen Situationen einnehmt.“

3 Verlauf

Die Tln. überlegen, welche Rollen sie in einer Woche innehaben, und notieren diese auf dem AB „Meine Rollen“ am Ende eines Armes der Figur. Die jeweiligen Rollen werden mit einem Symbol illustriert.
Im Anschluss überlegen sie sich für jede dieser Rollen eine Stärke, die sie für diese Rolle brauchen, und schreiben diese unter die jeweilige Rolle.
Abschließend bewerten sie jede Rolle mit einem passenden Smiley und markieren somit, wie ihnen diese Rolle gefällt.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

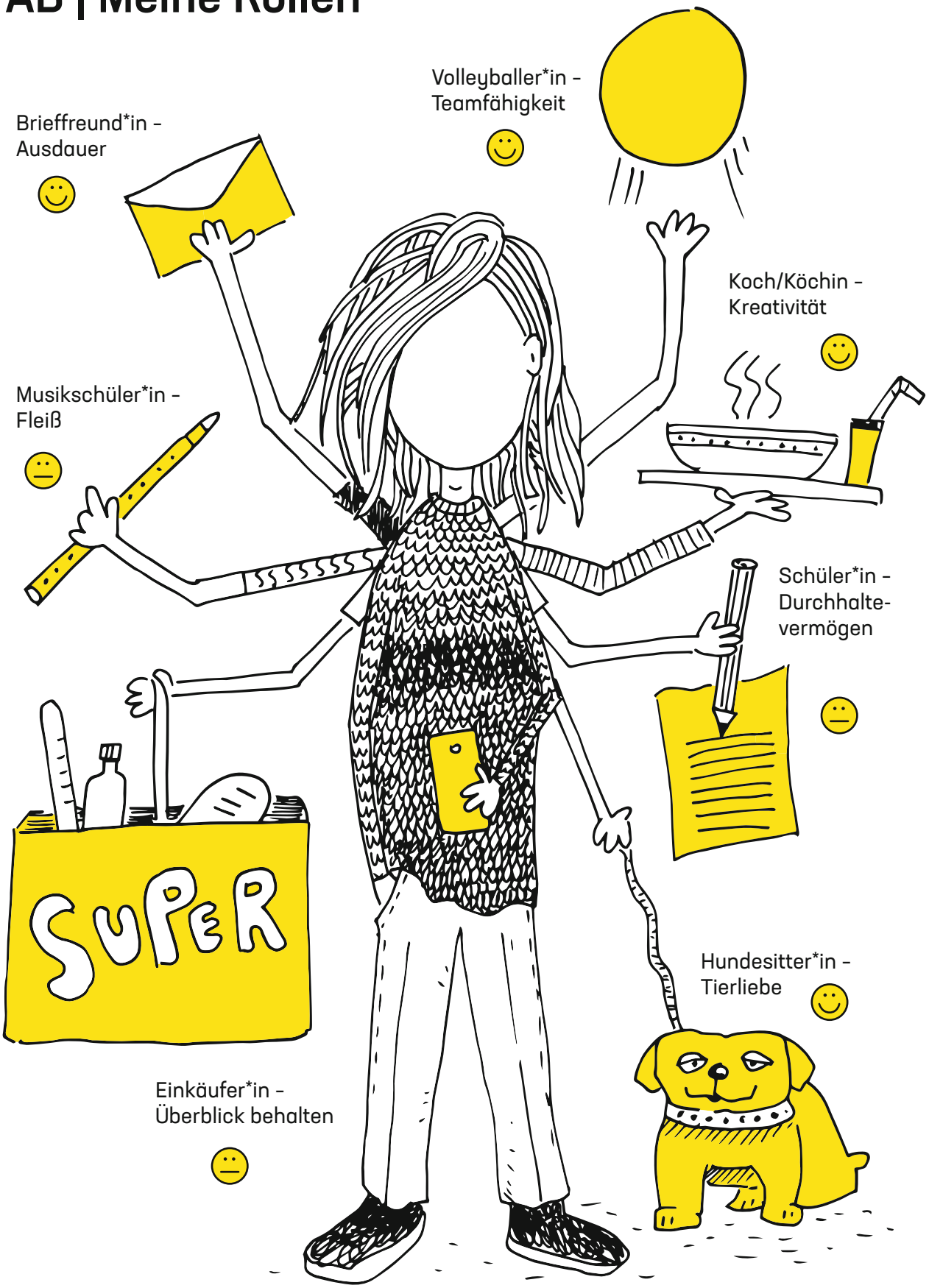
Die Tln. stellen sich ihre Rollen in den Crews vor.
Sie besprechen, welche Rollen sie besonders mögen oder nicht mögen, und nennen Gründe hierfür.

5 Ergebnissicherung

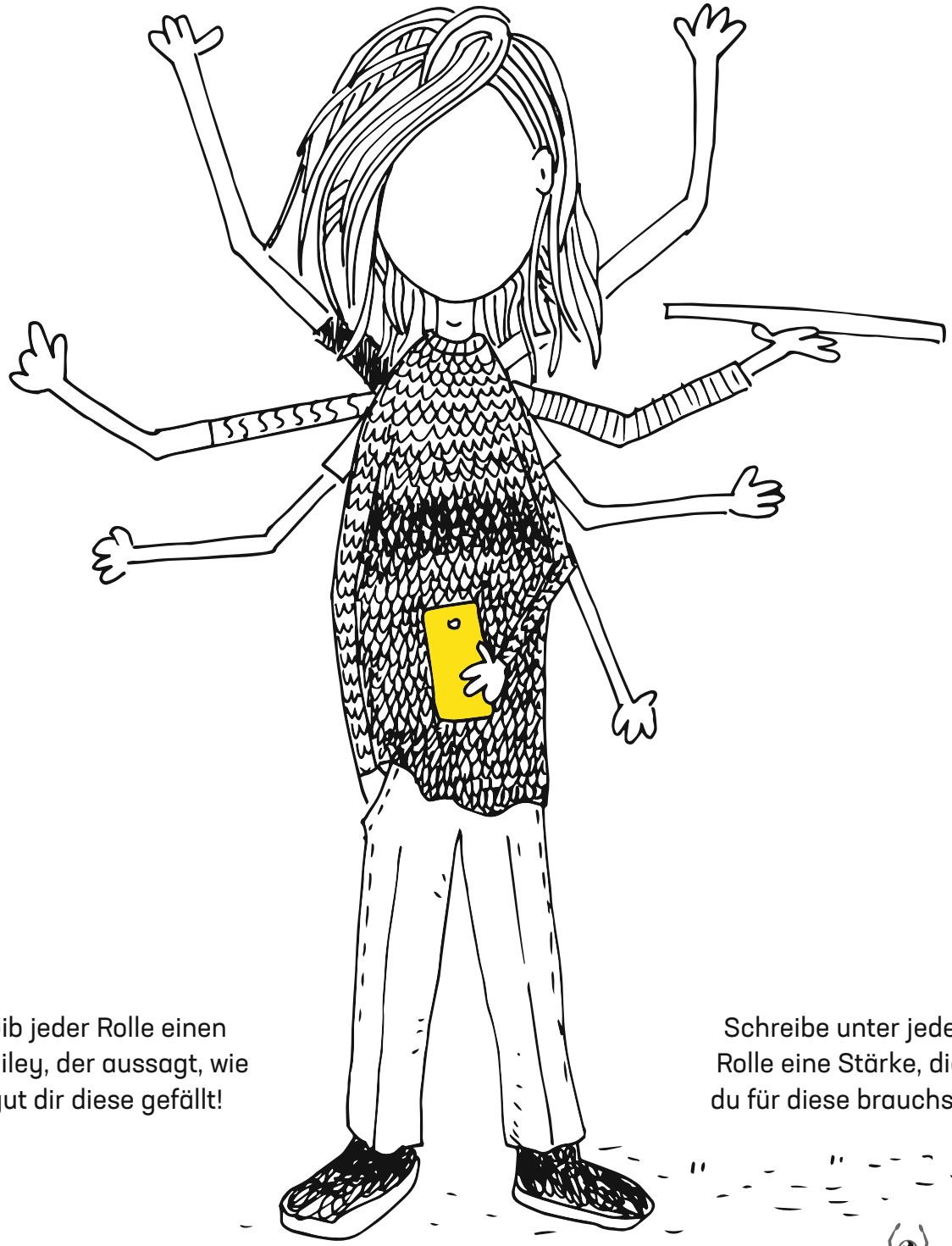
Das AB „Meine Rollen“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:
AG SELFIE

AB | Meine Rollen

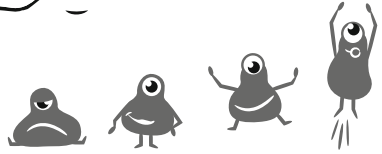


Schreibe an jede Hand eine Rolle, die du einnimmst,
und zeichne ein Symbol dafür!



Gib jeder Rolle einen Smiley, der aussagt, wie gut dir diese gefällt!

Schreibe unter jede Rolle eine Stärke, die du für diese brauchst!



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Buchstabensuppe (Blatt 1)

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne sie zu bewerten, strukturiert miteinander besprechen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Mathematik, Philosophie

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.

- 2 Packungen Buchstabennudeln unterschiedlicher Hersteller
- je Crew:
  - 1 AB „Buchstabensuppe“
  - 2 kleine Schalen
  - 5 Blatt Papier (A4, unliniert)
  - 5 Stifte
- je Tln.: 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“

Crew, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus drei teils zeitgleich stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) messen die Akteur*innen Häufigkeitsverteilungen einzelner Buchstaben in den Buchstabennudelprodukten zweier Hersteller. Die Ergebnisse werden protokolliert und präsentiert.
Die Beobachter*innen machen sich hierzu in Teilaufgabe 2) Notizen im „Logbucheintrag“.
In Teilaufgabe 3) treten die Beobachter*innen und Akteur*innen in einen Dialog über das beobachtete bzw. selbst wahrgenommene Verhalten.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ kopiert.
Die Klasse wird in Akteur*innen und Beobachter*innen aufgeteilt (Verhältnis 1:1). Die Zuordnung der Tln. zu ihren Crews ist zu beachten.
Im Raum stehen je nach Anzahl der Akteur*innen-Crews Tischgruppen für die Arbeit in den Crews bereit.
Auf den jeweiligen Arbeitstischen befinden sich zwei Schalen mit den beiden Nudelsorten, das AB „Buchstabensuppe“, Papier und Stifte. (Die Inhalte der Nudelpackungen werden nach Anzahl der Crews auf die Schalen aufgeteilt: je Crew eine Schale mit Stichprobe Hersteller 1 und eine Schale mit Stichprobe Hersteller 2.)
Die Beobachter*innen sollten ausreichend Platz haben, sich um die Gruppentische verteilen zu können.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wer von euch hat schon einmal Buchstabensuppe gegessen? Vielleicht habt ihr in diesem Zuge schon einmal den Tellerrand mit dem eigenen Namen oder anderen Wörtern verziert. Gab es Buchstaben, die ihr nicht finden konntet? Lasst uns heute herausfinden, ob in den Buchstabennudelpackungen einzelne Buchstaben häufiger oder seltener vorkommen als andere. Oder ist die Anzahl bei allen Buchstaben gleich? Gibt es vielleicht Unterschiede bei verschiedenen Nudelherstellern?“

3 Verlauf

Die Akteur*innen setzen sich in ihren Crews um die Tische. Jeder/m Tln. wird ein/e Beobachter*in zugeordnet.
Die Akteur*innen lesen die Forschungsfrage auf dem AB „Buchstabensuppe“ und formulieren in der Crew eine Hypothese zum Ausgang des Experiments, die sie auf dem Aufgabenblatt notieren.
Die Akteur*innen erhalten folgenden Auftrag.
„Ihr seht hier jeweils zwei Schüsseln. In jeder Schüssel befindet sich eine Stichprobe von Buchstabennudeln, die von unterschiedlichen Herstellern stammen. Sortiert die Nudeln so, dass ihr die Anzahl der einzelnen Buchstaben bestimmen könnt! Untersucht die Verteilungen der Buchstaben in beiden Schalen! Hierfür habt ihr 25 Minuten Zeit. Macht euch Notizen und stellt im Anschluss eure Ergebnisse im Plenum vor!“
Die Beobachter*innen machen sich Notizen auf dem Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“.
Die Crews präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. In der Präsentation der Ergebnisse wird auch auf die eingangs formulierte Forschungshypothese eingegangen. Jede Crew hat dafür zwei Minuten Zeit.
Anschließend füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus und setzen sich mit „ihren“ Beobachter*innen zum Dialog zusammen.

V Möglichkeiten der Variation

Schnelle Crews können ihre Ergebnisse auch in Prozentangaben umrechnen. Das erleichtert Vergleiche zwischen den verschiedenen Nudelherstellern.

Buchstabensuppe (Blatt 2)

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

In einer anschließenden Reflexionsrunde werden im Plenum sowohl die Ergebnisse der Crewarbeitsphase als auch die Erkenntnisse aus Selbst- und Fremdbeobachtung besprochen.
Folgende Fragen bieten sich an:

- „Wie ging es den Akteur*innen bei der Übung?“
- „Wie hat die Arbeit in der Crew funktioniert?“
- „Wie klappte der Austausch zwischen Beobachter*innen und Akteur*innen?“
- „Welche neuen Erkenntnisse konntet ihr über euch gewinnen?“

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt.
Es bietet sich die Aufgabe „Spaghetti-Bruch“ an.

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung des Experiments „Buchstabensuppe“ aus: Benecke, Mark (2012): Das knallt dem Frosch die Locken weg. Experimente für kleine und große Forscher. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH. S. 36-42.

AB | Buchstabensuppe

Forschungsfrage:
Ist die Anzahl einzelner Buchstaben in Nudelpackungen verschiedener Hersteller gleich verteilt oder kommen einige Buchstaben häufiger vor als andere?

Unsere Vermutung (Hypothese):

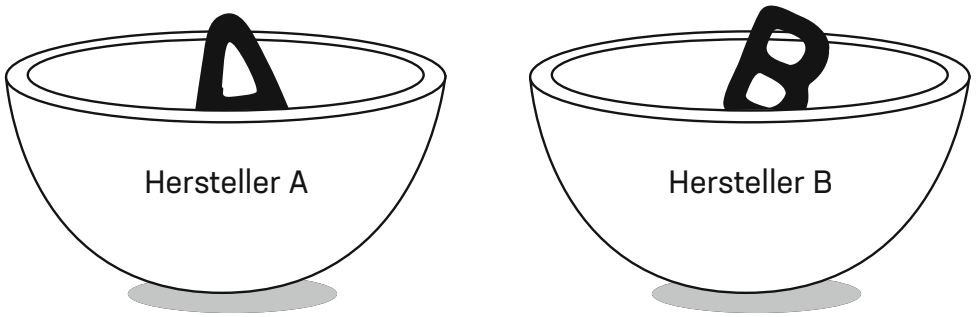
.....

.....

Ihr habt folgende Materialien:

- 2 Schalen, gefüllt mit Buchstabennudeln unterschiedlicher Hersteller
- Papier und Stifte

→ Untersucht die Verteilungen der Buchstaben in beiden Schalen (für jeden Hersteller einzeln)!
→ Sortiert die Nudeln so, dass ihr die Anzahl der einzelnen Buchstaben bestimmen könnt!
→ Notiert eure Erkenntnisse!
→ Ihr habt dafür 25 Minuten Zeit!
→ Stellt eure Ergebnisse im Plenum in einer 2-Minuten-Präsentation vor!



VIEL ERFOLG

Spaghetti-Bruch

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. erleben sich als Teil einer Gruppe, in welche sie sich mit ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit einbringen.

Die Tln. schulen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen anderer Tln. wahrnehmen und diese, ohne zu bewerten, strukturiert mit den Tln. besprechen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Mathematik, Philosophie, Physik

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je 1 Packung lange Nudeln in 3 verschiedenen Dicken (z. B. Capellini, Spaghetti und Makkaroni)
- je Crew:
  - 1 AB „Spaghetti-Bruch“
  - 1 große Schüssel
- je Tln.:
  - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
  - 1 Blatt Papier (A4)
  - 1 Stift

Crew, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) führen Akteur*innen gemäß des ABs „Spaghetti-Bruch“ ein Experiment durch, in dem sie herausfinden sollen, in wie viele Teile eine Nudel am häufigsten zerbricht. Beobachter*innen machen sich hierzu im „Logbucheintrag“ Notizen.
In Teilaufgabe 2) präsentieren die Akteur*innen kurz die Ergebnisse des Forschungsauftrages im Plenum.
Anschließend füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus und tauschen sich hierzu mit „ihren“ Beobachter*innen aus (Teilaufgabe 3).
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ und das AB „Spaghetti-Bruch“ werden in entsprechender Anzahl kopiert.
Die Klasse wird in Akteur*innen und Beobachter*innen im Verhältnis 1:1 aufgeteilt. Die Zuordnung der Tln. zu ihren Crews ist zu beachten: Einige Crews agieren als Akteur*innen, andere als Beobachter*innen.
Die Tische im Raum werden so angeordnet, dass die an diesen agierenden Crews genügend Platz zum gemeinsamen Arbeiten haben und aus vielen Perspektiven beobachtet werden können.
Auf jedem Tisch liegen folgende Gegenstände:
- 1 AB „Spaghetti-Bruch“
- je 10 Nudeln in drei verschiedenen Stärken
- je Tln.: 1 Blatt Papier (DIN A4) und 1 Stift
- 1 Schüssel zum Auffangen des Nudelbruchs.

Spaghetti-Bruch

2 Anmoderation der Aufgabe

Die LK nimmt eine Spaghetti zur Hand.
„Wetten, dass ich es nicht schaffe, diese Spaghetti in zwei Teile zu zerbrechen?“
Die Klasse spekuliert und die LK zerbricht die Nudel. Ein/e Tln. kommt nach vorn und zählt, in wie viele Stücke die Nudel zerbrochen ist.
„Wer schafft es, diese Nudeln in genau zwei Teile zu zerbrechen?“
Zwei, drei Freiwillige probieren ebenfalls, einzelne Nudeln in zwei Teile zu zerbrechen und zählen nach dem Zerbrechen ihre Nudelstücke.
„Wie ihr seht, ist es (fast) unmöglich, Nudeln in genau zwei Teile zu zerbrechen. In der folgenden Aufgabe seid ihr Forschungsteams, die den Auftrag haben, herauszufinden, ob es einen häufigsten Wert an Stücken gibt, in den die Nudeln zerbrechen. Führt dieses Experiment mit unterschiedlichen Nudelstärken durch. Dokumentiert eure Ergebnisse und präsentiert sie im Plenum!“

3 Verlauf

Die Akteur*innen setzen sich in ihren jeweiligen Crews um die Tische. Jeder/jedem Tln. wird ein/e Beobachter*in zugeordnet.
Die Akteur*innen lesen sich den Forschungsauftrag und die Forschungsfrage auf dem AB „Spaghetti-Bruch“ durch und diskutieren anschließend innerhalb der Crew eine Hypothese zum Ausgang des Experiments. Diese wird auf dem AB „Spaghetti-Bruch“ notiert.
Die Arbeitsphase beginnt. Die Akteur*innen haben 25 Minuten Zeit, den Forschungsauftrag zu erfüllen. Die Beobachter*innen machen sich Notizen auf dem „Logbucheintrag“.
Die Crews präsentieren ihre Ergebnisse in einer zweiminütigen Präsentation dem Plenum. In dieser vergleichen sie auch das Ergebnis mit ihrer Forschungshypothese.
Anschließend füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus und setzen sich mit „ihren“ Beobachter*innen zum Dialog zusammen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:
- „Wie ging es den Akteur*innen bei der Übung?“
- „Wie hat die Arbeit in der Crew funktioniert?“
- „Was haben die Beobachter*innen beobachtet?“
- „Wie klappte der Austausch zwischen Akteur*innen und Beobachter*innen?“
- „Welche neuen Erkenntnisse konntet ihr über euch gewinnen?“

5 Ergebnissicherung

Der „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde sollte eine handlungsorientierte Übung durchgeführt werden, in der die Akteur*innen zu Beobachter*innen werden und umgekehrt.

Es bietet sich die Aufgabe „Buchstabensuppe“ an.

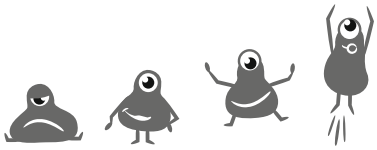
Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung des Experiments „Spaghetti durch zwei teilen“ in: Benecke, Mark (2012): Das knallt dem Frosch die Locken weg. Experimente für kleine und große Forscher. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH. S.28-33.

AB | Spaghetti-Bruch

Forschungsauftrag:

Ihr habt folgende Gegenstände zur Verfügung:
- je 10 Nudeln in drei verschiedenen Stärken
- 1 Schüssel (zum Auffangen des Nudelbruchs)
- Papier (DIN A4) und Stifte.

1) Lest euch den Forschungsauftrag und die Forschungsfrage aufmerksam durch.
2) Formuliert eure Vermutung über das zu erwartende Ergebnis und notiert diese unten in den vorgesehenen Bereich.
3) Nehmt zehn Nudeln einer Sorte. Zerbrecht eine davon, indem ihr sie fest an beiden Enden über die Schüssel haltet und biegt.
4) Zählt die Stücke und schreibt auf, wie viele es sind.
5) Leert die Schüssel wieder aus.
6) Nehmt die nächste Nudel und macht dasselbe. Notiert das Ergebnis. Wiederholt diesen Vorgang, bis alle 10 Nudeln zerbrochen sind.
7) Nehmt dann zehn Nudeln einer anderen Sorte und beginnt von vorne.
8) Wiederholt die Vorgänge so lange, bis ihr alle Nudeln aller Sorten zerbrochen und die jeweiligen Ergebnisse notiert habt.
9) Für diese Aufgabe habt ihr 25 Minuten Zeit. Bereitet in dieser Zeit auch eine kurze Präsentation zu euren Ergebnissen vor.
10) Stellt eure Ergebnisse in einer 2-minütigen Präsentation dem Plenum vor. Vergleicht in dieser auch das Ergebnis mit eurer im Vorfeld formulierten Hypothese.



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Blitzentscheidungen I

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren ihre persönlichen Neigungen und ihre Entscheidungskompetenz, indem sie sich spontan zwischen zwei möglichen Antwortmöglichkeiten entscheiden.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Deutsch, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum mit ausreichend Platz (ggf. Freigelände)

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

- 1 „Fragenkatalog Blitzentscheidungen I“ (Kopiervorlage)
- 1 Rolle Malerkrepp (ggf. Seile oder Kreide)
- je Tln.:
  - 1 AB „Meine Zukunft: So könnte sie sein!“
  - 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) positionieren sich die Tln. zu Entscheidungsfragen („Fragenkatalog Blitzentscheidungen I“) in markierten Spielfeldern und nennen Gründe für ihre Entscheidungen.
Teilaufgabe 2) besteht im Ausfüllen des ABs „Meine Zukunft: So könnte sie sein!“. Es schließt sich eine Reflexion an.

Formulieren Sie, zusätzlich zur Vorlage, gern auch weitere Fragestellungen, die zur jeweiligen Klasse passen.

1 Vorbereitung

Das AB „Meine Zukunft: So könnte sie sein!“ wird für alle Tln. kopiert. Mittels Kreppband, ggf. auch Seilen oder Kreide werden zwei Spielfelder abgetrennt, die jeweils ausreichend Platz für alle Tln. bieten. Auch neben den Spielfeldern sollte genügend Raum für die Tln. vorhanden sein.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es fällt uns unterschiedlich leicht oder schwer, Entscheidungen zu treffen. Heute wollen wir dies trainieren – und auch darüber sprechen, wie Entscheidungen überhaupt getroffen werden. Wann fallen uns Entscheidungen leicht? Vor welchen Entscheidungen scheuen wir uns vielleicht?“

3 Verlauf

Die Tln. stehen neben den Spielfeldern. Die LK liest jeweils eine Frage mit den zwei Antwortmöglichkeiten vor und weist bei jeder Antwort auf das entsprechende Feld.
Alle Tln. treffen eine Wahl und begeben sich in das für sie „passende“ Feld. Die Fragen werden in Ruhe vorgelesen, die Tln. aber aufgefordert, sich schnell – ohne langes Nachdenken – zu positionieren.

Zunächst werden allgemeine Fragen gestellt, die auf die Persönlichkeit der Tln. abzielen, anschließend Fragen, die die Lebensentwürfe der Tln. thematisieren.
Die LK befragt nach jeder Frage stichprobenartig Tln. nach den individuellen Gründen für ihre Entscheidung. Am Ende sollten alle Tln. einmal zu Wort gekommen sein.
Nach der Positionierung füllen die Tln. das AB „Meine Zukunft: So könnte sie sein!“ aus.

V Möglichkeiten der Variation

Die Tln. können selbst Fragen formulieren, die sie der Klasse stellen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

In der anschließenden Reflexionsrunde werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und die LK eröffnet ein Gespräch über persönliches Entscheidungsverhalten. Folgende Fragestellungen bieten sich an:

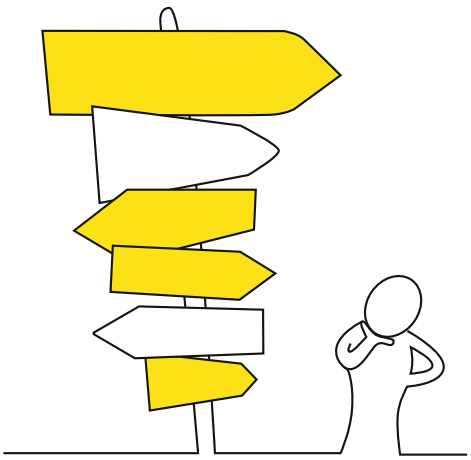
- „Wie ging es euch beim Zuordnen zu den Antwortmöglichkeiten?“
- „Welche Entscheidungen fielen schwer und welche leicht? Begründet!“
- „Vor welchen Entscheidungen scheut ihr euch? Begründet, woran das liegen könnte.“
- „Was braucht ihr, um euch sicher entscheiden zu können?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Meine Zukunft: So könnte sie sein!“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Aufgabe „Blitzentscheidungen II“ sollte in Klasse 9 durchgeführt werden, um dann auch über mögliche Veränderungen im Entscheidungsverhalten zu sprechen.



Idee:
AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe „Wofür entscheidest du dich?“ aus: Klein, Antonia (2015): Schlüsselqualifikationen - Türöffner für die Zukunft. Übungen und Arbeitsblätter für Jugendliche. Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr. S. 35.

Kopiervorlage | Fragenkatalog Blitzentscheidungen I

Fragen, die auf Persönlichkeit abzielen:

- „Wenn du ein Haustier wärst: Wärst du lieber ein Hund oder eine Katze?“
- „Isst du lieber Pommes oder Pizza?“
- „Würdest du am Samstag lieber ausschlafen oder einen coolen Ausflug machen?“
- „Würdest du lieber mit Tieren sprechen oder alle Sprachen dieser Welt sprechen können?“
- „Was ist dir lieber: für einen Tag noch einmal Kind sein oder für einen Tag dein Geschlecht wechseln?“
- „Würdest du lieber für drei Stunden in einem Fahrstuhl oder in einem Skilift stecken bleiben?“
- „Würdest du lieber zwei Wochen die Zähne nicht putzen oder die Haare nicht waschen?“
- „Wärst du lieber immer zehn Minuten zu spät oder 20 Minuten zu früh?“
- „Würdest du lieber all dein Geld verlieren oder alle Fotos, die du jemals gemacht hast?“
- „Würdest du lieber zwei Monate im Gefängnis leben oder im Krankenhaus?“
- „Würdest du lieber als Kakerlake wiedergeboren oder gar nicht wiedergeboren werden?“

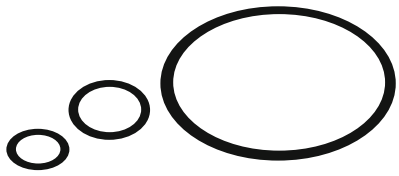
- .....
- .....
- .....
- .....
- .....

Fragen, die auf Lebensentwürfe abzielen:

- „Was ist dir wichtiger: ein eigenes Haus oder öfter in den Urlaub fahren?“
- „Würdest du lieber viel Geld und wenig Zeit haben oder weniger Geld und viel Zeit?“
- „Würdest du gerne hier wohnen bleiben oder den Ort verlassen?“
- „Wo möchtest du wohnen: in der Stadt oder auf dem Land?“
- „Was ist dir später wichtiger: Familie oder Karriere?“
- „Möchtest du lieber ein Leben lang nur in einem Job arbeiten oder lieber viele ausprobieren?“
- „Möchtest du lieber viel ausgehen oder gemütlich zu Hause bleiben?“
- „Möchtest du bei deinem Job gern viel unterwegs sein oder ist dir ein fester Arbeitsort lieber?“
- „Möchtest du mit anderen Menschen zusammenarbeiten oder lieber alleine?“

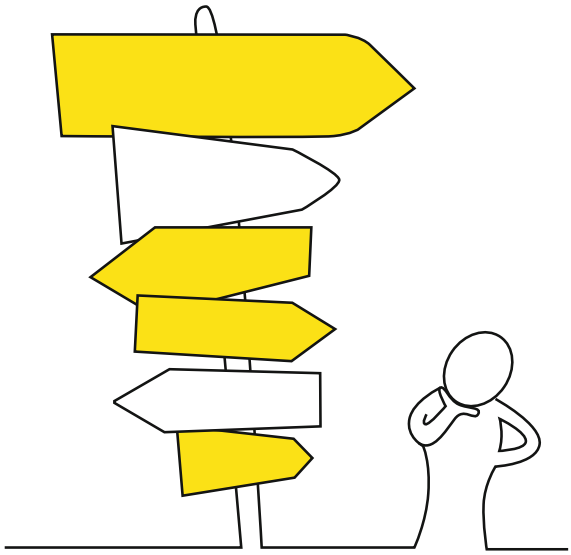
- .....
- .....
- .....
- .....
- .....
- .....

AB | Meine Zukunft: So könnte sie sein!



Denke an deine Zukunft. Was ist dir wichtiger? Kreuze an!

Mir ist wichtiger, …	ein eigenes Haus zu haben.	◯	öfter in den Urlaub zu fahren.	◯
	Karriere im Beruf zu machen.	◯	Zeit für Familie und Hobbys zu haben.	◯
Ich würde lieber…	viel Geld haben, auch wenn ich dann weniger Zeit für mich habe.	◯	genügend Zeit für mich haben, auch wenn ich dann weniger Geld habe.	◯
	hier in der Gegend wohnen bleiben.	◯	woanders hingehen.	◯
	in der Stadt wohnen.	◯	auf dem Land leben.	◯
Ich möchte später…	nur in einem Job arbeiten.	◯	viele verschiedene Jobs ausprobieren.	◯
	in meinem Job viel unterwegs sein.	◯	einen festen Arbeitsort haben.	◯
	Kinder und Familie haben.	◯	eher keine Kinder und Familie haben.	◯
Lieber arbeite ich …	mit anderen Menschen zusammen.	◯	alleine.	◯



Um mich gut entscheiden zu können, brauche ich:

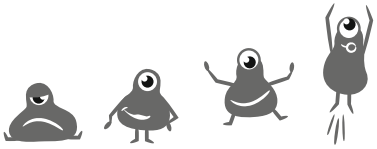
- . . . . . .

- . . . . . .

- . . . . . .

- . . . . . .

- . . . . . .



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Klassentreffen I

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. werden angeregt, über ihren zukünftigen Lebensweg nachzudenken, indem sie sich in verschiedene Aspekte ihrer persönlichen Zukunft (z. B. Beziehung, Wohnen, Arbeit) hineindenken.

ab Klasse 7
Fachbezug: Darstellendes Spiel, Deutsch, Fremdsprachen, Philosophie, Religion

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 45 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Klassentreffen I“
- 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) überlegen sich die Tln., wie ihre ideale Zukunft aussehen könnte. Die Vorstellungen werden auf dem AB „Klassentreffen I“ festgehalten.
Hierzu tauschen sie sich in Teilaufgabe 2) im Tandem aus.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Klassentreffen I“ wird für alle Tln. kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch vor, ihr veranstaltet heute in 20 Jahren ein Klassentreffen. Alle ehemaligen Mitschüler*innen erzählen, wie es ihnen in den Jahren ergangen ist und wie sie heute leben. Bereitet euch auf ein solches Gespräch vor! Füllt dazu die Fragen des Arbeitsblattes aus. Manchmal werdet ihr euch nicht sicher sein, was ihr eintragen sollt. Habt Mut, eure Vorstellungen und Träume aufzuschreiben!“

Ist der Zeitraum von 20 Jahren für die Tln. zu schwer erfassbar, lassen Sie das Klassentreffen in 10 Jahren stattfinden!

3 Verlauf

Die Tln. füllen das AB „Klassentreffen I“ in Einzelarbeit aus. Im Anschluss stellen sie sich im Tandem gegenseitig ihre Antworten vor. Einzelne Tandems stellen auf freiwilliger Basis ihre Zukunftspläne in Form eines Rollenspiels der Klasse vor.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich zur Bearbeitung im Plenum an:

- „Welche Fragen konntest du leicht beantworten? Welche fielen dir schwer?“
- „Wie geht es dir, wenn du an deine Zukunft denkst?“
- „Wovon hängt es ab, dass deine Vorstellungen Wirklichkeit werden?“

Ein Ergebnis könnte sein, dass die Aussagen zum Beruf und zur beruflichen Zukunft noch lückenhaft und vage sind. Den Tln. sollte bewusst gemacht werden, dass sie sich mit diesen Themen weiterhin auseinandersetzen und die Planung der eigenen (beruflichen) Zukunft ein langwieriger Prozess sein kann.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Klassentreffen I“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Diese Aufgabe wird in Klasse 9 erneut durchgeführt („Klassentreffen II“). Die Antworten können dann gut verglichen und Entwicklungen besprochen werden.

Idee:
AG SELFIE

AB | Klassentreffen I

Was hoffst du, auf deinem Klassentreffen in 20 Jahren zu berichten?
Lies dir die Aussagen durch, unterstreiche/markiere all das, was auf dich zutrifft, und vervollständige die Sätze.

In 20 Jahren...

bin ich . . . . . Jahre alt.

Ich lebe in einer Großstadt || in einer Kleinstadt || auf dem Dorf.

Wo genau? . . . . . .

Ich lebe in einer Wohnung || in einem Haus || auf einem Hausboot || in einem Bauwagen ||

in . . . . . Es gibt dort . . . . . Zimmer.

Außerdem gibt es einen Garten und/oder Folgendes: . . . . . .

Ich wohne allein. || Mit mir zusammen wohnen dort folgende Personen: meine Partnerin || mein Partner

|| mein Kind bzw. meine Kinder || meine Eltern || meine WG-Mitbewohner*innen und/oder diese

Menschen . . . . . sowie diese Tiere . . . . . .

Ich habe kein Kind || . . . . . Kind bzw. Kinder. Sie heißen . . . . . .

Meine Hobbys sind: . . . . . .

Meinen Urlaub verbringe ich: . . . . . .

Mein Leben finanziere ich mir so: . . . . . .

Ich arbeite in meiner eigenen Firma || in einem Unternehmen || in einer staatlichen Einrichtung ||

in einem Verein || in . . . . . .

Beruflich habe ich viel mit Menschen || mit Tieren || mit Technik || mit . . . . . zu tun.

Genauer gesagt, mache ich das: . . . . . .

Überwiegend arbeite ich draußen/in der Natur || im Büro || im Labor || in einer Werkstatt || in einer

Fabrik || in einem Geschäft || in . . . . . .

In 20 Jahren werde ich meinen ehemaligen Klassenkamerad*innen von diesen drei Ereignissen unbedingt berichten:

(1) .....

(2) .....

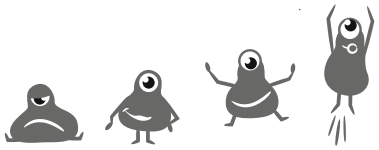
(3) .....

// Umzug // 1. Job //
// Hochzeit //
// längerer Auslandsaufenthalt //
// Geburt des Kindes/der Kinder //
// mein 30. Geburtstag //
// Kauf einer/eines ..... //

Darüber würde ich bei dem Klassentreffen nicht sprechen wollen:

.....

.....



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Impulsbilder I

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. werden sich ihrer präferierten Tätigkeiten bewusst, indem sie aus einer großen Anzahl an möglichen Aktivitäten diejenigen auswählen, bei denen sie Freude empfinden und erfolgreich (gewesen) sind.
Sie fassen Tätigkeitsbereiche zusammen und lernen Berufsfelder kennen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Biologie, Chemie, Philosophie

Klassenraum

zwei Lehrkräfte

Vorbereitung: 45 Min.
Durchführung: 45 Min.

- 2 Sätze der Bildkarten zu verschiedenen Tätigkeiten (Impulsbilder)
- 2 Sätze der Berufsfelder-Karten (Kopiervorlage)
- je Tln.: 1 Exemplar „BERUF AKTUELL“

Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) wählen die Tln. aus einer Vorlage (Impulsbilder) solche Tätigkeiten aus, die sie gerne ausüb(t)en. Sie stellen diese der Gruppe vor.
Die Tätigkeiten werden in Teilaufgabe 2) mithilfe von „BERUF AKTUELL“ Berufsfelder-Karten zugeordnet.
Es schließt sich eine Reflexion im Plenum an.

Nutzen Sie, sofern möglich, die aktuelle Ausgabe von „BERUF AKTUELL“. Beachten Sie eventuelle Änderungen bei den Berufsfeldern.

1 Vorbereitung

Es werden zwei Sätze der Impulsbilder ausgedruckt, laminiert und ausgeschnitten.
Es werden zwei Sätze der Berufsfelder-Karten ausgedruckt.
Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt.
Jede LK betreut eine Gruppe.
Jede Gruppe platziert sich um (drei) zusammengestellte Tische.
Die Impulsbilder werden für alle gut sichtbar auf den Tischgruppen verteilt.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Ihr alle habt in eurem Leben schon sehr viele Dinge erlebt und ausprobiert, z. B. zu Hause, auf der Straße, im Verein, in der Schule. Viele Erfahrungen aus diesen Tätigkeiten sind für die Berufswahl wichtig. Ihr habt bei diesen Tätigkeiten viel gelernt und bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Einige dieser könnt ihr später in der Arbeitswelt gut gebrauchen. Wir werden uns ansehen, wobei ihr Freude habt und was ihr gut könnt. Außerdem wollen wir Berufsfelder kennenlernen und uns ansehen, welche Tätigkeiten zu welchem Berufsfeld passen.“

3 Verlauf

Die Tln. sitzen um ihre Tischgruppen verteilt, während die Aufgabe erklärt wird.

In der Mitte der Tische liegen die Bildkarten. Jede*r schaut sich in Ruhe die Bilder an. Dafür gehen die Tln. um die Tische herum.
Anhand der Bilder erinnern sich die Tln. an Tätigkeiten, die sie in ihrem Leben schon einmal ausgeübt haben.
Diese können sich auf unterschiedliche Stationen und Bereiche des Lebens beziehen: Familie, Schule, Jobs, soziales Leben, Freizeit, Interessen und andere (informelle) Lernorte.
Jede*r wählt für sich drei Bilder nach folgenden Gesichtspunkten aus:
- „Bei welchen Tätigkeiten warst du schon einmal erfolgreich?“
- „Wobei hast/hattest du schon einmal richtig viel Freude?“

Die Tln. stellen sich die Tätigkeiten und was sie damit verbinden gegenseitig in der Gruppe vor.
Den zweiten Teil der Aufgabe kann die LK folgendermaßen anmoderieren:
„Zurzeit gibt es über 320 anerkannte Ausbildungsberufe und über 19.500 Studiengänge.* Da fällt es schwer, den Überblick zu behalten. Wir nähern uns dieser großen Vielfalt am besten, wenn wir die unterschiedlichen Tätigkeiten zunächst in verschiedene Berufsfelder einsortieren. Die Agentur für Arbeit hat sich auf 16 Bereiche geeinigt, in denen alle Berufe zusammengefasst werden.“
Jede Gruppe erhält einen Satz Berufsfelder-Karten. Diese werden auf den Gruppentischen ausgebreitet.
Die Tln. werden aufgefordert, gemeinsam in der Gruppe die Bilder den Berufsfeldern zuzuordnen.
Um die Berufsfelder zu präzisieren, können die Tln. diese in „BERUF AKTUELL“ nachschlagen. Bei Unsicherheiten muss die Gruppe eine Entscheidung treffen.
Alle Tln. merken sich das Berufsfeld bzw. die Berufsfelder, aus dem bzw. denen ihre drei gewählten Impulsbilder stammen.

* Bundesinstitut für Berufsbildung (2018): Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2018. Bekanntmachung des Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe und des Verzeichnisses der zuständigen Stellen. Vom 19. Juni 2018. Bonn. S. 2.
Hochschulrektorenkonferenz (2018): Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen. Wintersemester 2018/2019. Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2018. Berlin. S. 7.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich an:
- „Wie hat die Arbeit in der Gruppe funktioniert?“
- „Wie leicht oder schwer fiel es euch, drei Bilder auszuwählen und darüber zu sprechen?“
- „Aus welchem Berufsfeld stammen eure gewählten Bilder?“
- „Wo gab es Schwierigkeiten in der Zuordnung der Bilder zu den Berufsfeldern?“

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Im Anschluss entscheiden sich die Tln. für ein Berufsfeld und schlagen mögliche Berufe „ihres“ Berufsfeldes in „BERUF AKTUELL“ nach.
Sie verfolgen für sich interessante Berufe weiter, indem sie sich die Beschreibungen dazu durchlesen und „Video Stories“ auf www.whatchado.de ansehen.

Idee:
AG SELFIE,
Abwandlung der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse
(Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Bau, Architektur, Vermessung

Dienstleistung

Elektro

Gesellschafts-, Geistes-wissenschaften

„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Gesundheit

IT,
Computer

„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Kunst, Kultur, Gestaltung

Landwirtschaft, Natur, Umwelt

„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Medien

Metall, Maschinenbau

„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Naturwissen-schaften

Produktion, Fertigung

Soziales, Pädagogik

Technik, Technologie-felder

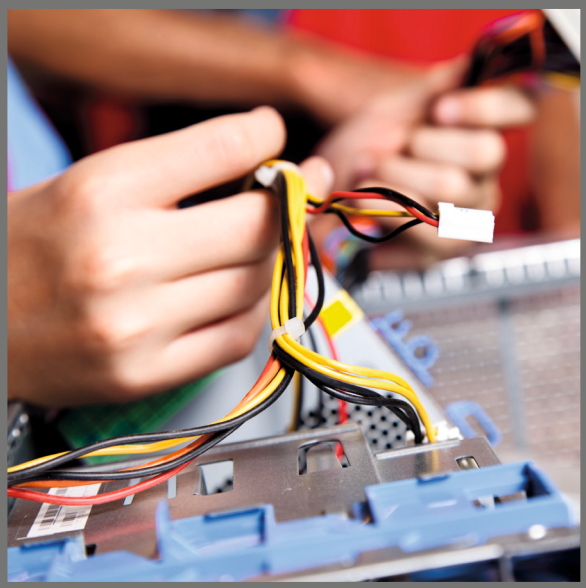
Verkehr, Logistik

Wirtschaft, Verwaltung

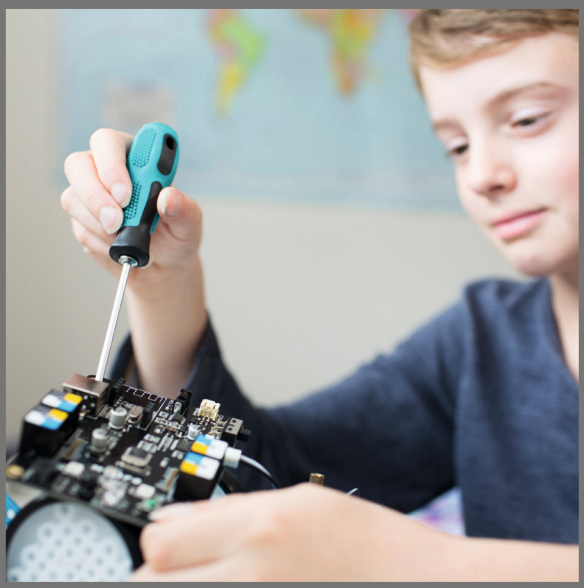
„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)



Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)



Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

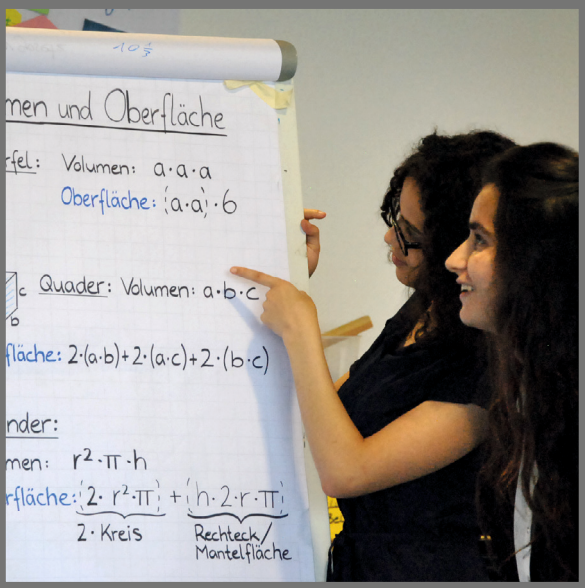
Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse.
(Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse.
Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)



Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse.
(Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse.
Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Diese „Impulsbilder“ entstammen der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

Ausfüllen der Galaxie-Karte I „Mein Heimatplanet“

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren die Übungen der „Mission ICH“-Arbeit der Jahrgangsstufe 7 und fassen ihre zentralen Erkenntnisse zusammen. Dazu nutzen sie sämtliche ausgefüllte Arbeitsblätter bzw. BO-Materialien, die sie im Laufe des Schuljahres im Berufswahlportfolio abgeheftet haben.

ab Klasse 7
Fachbezug: Klassenleitungsstunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 30 Min.

• je Tln.:
- 1 Galaxie-Karte „Mein Heimatplanet“ (farbig, A3)
- 1 Stift
- zugehöriges Berufswahlportfolio

Einzelarbeit

In dieser Aufgabe fassen die Tln. ihre persönlichen Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit der vergangenen Jahrgangsstufe auf der sogenannten „Galaxie-Karte“ zusammen.

Auch, wenn es kostenintensiv ist, raten wir dazu, die „Galaxie-Karte“ im Format DIN A3 für alle Tln. farbig zu kopieren. Diese bündelt die Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit und stellt die Grundlage für das Auswertungsgespräch dar. Durch einen höherwertigen Ausdruck werden Wertschätzung und Bedeutung dieser Aufgabe zum Ausdruck gebracht.

1 Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird die Galaxie-Karte „Mein Heimatplanet“ farbig auf DIN A3 kopiert.
Alle Tln. haben ihr Berufswahlportfolio zur Hand.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Im vergangenen Schuljahr sind wir eine ‚Reise‘ angetreten, die uns durch verschiedene ‚Galaxien‘ des ‚Universums ICH‘ geführt hat. Es ging darum, euren ‚Heimatplaneten‘ zu erkunden: Ihr habt beispielsweise überlegt, welche Rollen und Aufgaben ihr außerhalb von Schule einnehmt, welche Eigenschaften euch auszeichnen, und ihr habt euch mit Anderen über eure Interessen und Stärken ausgetauscht. Auch habt ihr euren Blick in die Zukunft schweifen lassen und euch Gedanken gemacht, wie das Leben nach der Schule aussehen könnte.
Sehen wir uns die einzelnen Bereiche auf der ‚Galaxie-Karte‘ an. Eure Aufgabe besteht nun darin, eure persönlich wichtigsten Erkenntnisse zusammenzutragen und festzuhalten.
Auf dieser Karte findet ihr wieder das ‚schwarze Loch‘. Hier werden alle Dinge eingetragen, die euch unliebsam sind. Das können Eigenschaften, Verhaltensweisen, Schwächen und Ticks sein, die ihr an euch selbst nicht mögt und gern loswerden möchtet.
Mit dieser Karte fasst ihr die wichtigsten Erkenntnisse über euch selbst zusammen. Nutzt für das Ausfüllen bitte sämtliche ‚Mission ICH‘-Materialien, die wir in Klasse 7 be- und erarbeitet haben!“

3 Verlauf

Die Tln. erhalten jeweils eine „Galaxie-Karte“.

Ausfüllen der Galaxie-Karte I „Mein Heimatplanet“

Die LK beschreibt den Aufbau der Karte und erläutert die einzelnen Bereiche anhand von Beispielen. Jeder „Galaxie“ lassen sich folgende „Mission ICH“-Aufgaben aus der Klassenstufe 7 zuordnen:

Galaxie	Beispiele aus folgenden Aufgaben
„Materie meiner Interessen“	„Das mache ich am liebsten“ „Impulsbilder I“ „Interessen- und Stärkencheck“ „Mein Berufswahlpass – Das ist mein Ding!“ „Mein Lebensfluss I“
„Meine Rollen“	„Meine Familie und ich“ „Meine Rollen“
„Orbit der Eigenschaften“	„Basar der ‚schlechten‘ Eigenschaften“ „Eigenschaften versenken“ „Eigenschaften zuordnen“ „Erfolgsstrecke“ „Schattenriss-Portrait“ „So denke ich, so bin ich“
„Sternenstaub der Stärken“	„Abstürzendes Ei“ „Bechergolf“ „Buchstabensuppe“ „Das kannst du gut! Das kann ich gut!“ „Marshmallow-Challenge“ „Mausefallen“ „Spaghetti-Bruch“ „Stärkenkreis“ „Warme Dusche“
„Nebel der Zukunft“	„Berufe auf dem Weg zur Schule“ „Berufe-Graffiti-Wand“ „Blitz-Entscheidungen I“ „Erkundung im Netz“ „Klassentreffen I“
„Das schwarze Loch“	Inhalte werden erst zu diesem Zeitpunkt von den Tln. erarbeitet.

Die Tln. füllen in Einzelarbeit ihre „Galaxie-Karte“ aus.
Sie nutzen ihr Berufswahlportfolio zum Nachschlagen der „Mission ICH“- sowie weiterer BO-Materialien.

V Möglichkeiten der Variation

Um die Identifikation der Tln. mit ihrer „Galaxie-Karte“ zu steigern, können Portraitfotos der Tln. angefertigt und in das Raumschiff „ICH“ geklebt werden.

4 Ergebnissicherung

Die „Galaxie-Karte“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die „Galaxie-Karte“ wird als Gesprächsgrundlage für das Auswertungsgespräch verwendet.

Idee:
AG SELFIE

Mein Berufswahlpass – Das ist mein Ding! (Blatt 1)

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. gestalten den Berufswahlpass so, dass er ihre Persönlichkeit und Individualität widerspiegelt, indem sie z. B. Fotos, Collagen, Sprüche, Bilder usw. für die Gestaltung des Einbandes verwenden. Dadurch soll die Wertschätzung für die langfristige, mindestens dreijährige Arbeit mit dem Portfolio gesteigert werden.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Kunst

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 90 Min.

• je Tln.:
- 1 Berufswahlpass
- 1 Schere
- 1 Klebestift
- 1 Stift
- 1 Lineal
- ausreichend transparente Klebefolie
- Papier
- individuell gewählte Materialien (z. B. Fotos, Bilder, Sprüche, farbiges Papier, weitere Stifte)

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
Als Teilaufgabe 1) werden von den Tln. als Hausaufgabe unterschiedliche Materialien zur individuellen Gestaltung des Berufswahlpasses mitgebracht.
In Teilaufgabe 2) nutzen die Tln. die von der LK bereitgestellten Utensilien sowie die mitgebrachten Materialen (z. B. Fotos, Bilder, Sprüche, farbiges Papier, Stifte), um nach eigenem Geschmack ihren ganz persönlichen Berufswahlpass zu gestalten.
Es schließt sich eine Reflexion an, bei der die Ordner präsentiert werden können.

1 Vorbereitung

Hausaufgabe für die Tln.: Die Tln. bringen ausgedruckte Fotos von sich selbst mit sowie Bilder, Sprüche, Fotos, Abbildungen, Aufkleber etc. nach Gefallen, die sie z. B. aus dem Internet oder aus Zeitschriften herausgesucht haben. Wichtig: Alle Tln. bringen tatsächlich nur die Materialien mit, die sie persönlich ansprechend finden.

Die LK stellt die übrigen Materialien bereit und richtet den Raum so ein, dass alle Tln. einen freien Arbeitsplatz an einem Tisch zur Verfügung haben.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Heute bekommt ihr eure Berufswahlpässe. Diese sehen bislang alle gleich aus. Im Laufe eurer Schulzeit werden diese zu euren persönlichen Begleitern. In eurem Ordner werdet ihr viele Dinge (z. B. Arbeitsblätter) über euch selbst abheften, die euch helfen sollen, einen passenden Beruf zu finden. Und weil dieser Ordner viel aus eurem persönlichen Leben widerspiegeln wird, sollte er auch zu euch passen. Damit der Berufswahlpass euren Vorstellungen entspricht, nehmen wir uns heute die Zeit und gestalten die Vorder- und ggf. auch die Rückseite."

3 Verlauf

Die Tln. gestalten ein Namenschild, das in den dafür vorgesehenen Einschub des Ordnerrückens eingesteckt werden kann. Zunächst nehmen sie dessen Maße und übertragen diese auf eine Papiervorlage. Auf dieser gestalten sie ihren Namen. Sie schneiden die Vorlage aus und schieben diese in die Lasche des Ordnerrückens.

Die Tln. überlegen, wie sie die Vorderseite des Ordners nach ihren Vorstellungen gestalten können. Die ursprünglichen Fotos (arbeitende Jugendliche) werden mit eigenen Bildern, Sprüchen, Selfies, Abbildungen etc. überklebt. Hierfür schneiden die Tln. ihre mitgebrachten Materialien aus und ordnen diese auf der Vorderseite so an, wie es ihnen gefällt.

Die Tln. kleben die einzelnen Elemente auf und schneiden die transparente Klebefolie so zu, dass sie die Vorderseite abklebt. Dabei achten sie darauf, dass die Folie mindestens 3 cm auf die Innenseite des Deckels übergeklappt werden kann, damit diese fest anliegt. Die LK unterstützt einzelne Tln. bzw. die Tln. unterstützen sich gegenseitig.

Wer nach 60 Minuten bereits fertig ist, kann ebenfalls die Rückseite des Ordners gestalten.

V Möglichkeiten der Variation

Falls einige Tln. kein Material mitbringen, kann die LK Zeitschriften, Zeitungen, Journale o. Ä. bereithalten.
Bei knappen zeitlichen Ressourcen oder wenn Tln. Schwierigkeiten mit dem Bekleben der Ordner-Außenseiten haben, können lediglich Deckblätter individuell gestaltet werden.

Mein Berufswahlpass – Das ist mein Ding! (Blatt 2)

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Den Tln. wird zur Wahl gestellt, ihre Berufswahlpässe zu präsentieren. Hierzu werden diese auf zwei Tischen ausgelegt und in Form eines „Museumsrundgangs“ betrachtet. Der Aspekt der Freiwilligkeit ist hier wichtig.

5 Ergebnissicherung

Die Berufswahlpässe werden möglichst in einem verschließbaren Schrank im Klassenraum aufbewahrt.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Wer nicht fertig geworden ist, soll die Aufgabe zu Hause beenden und den Berufswahlpass zur nächsten Stunde wieder mitbringen.
Im Anschluss wird der Einführungsteil des Berufswahlpasses bearbeitet. Die Seite „Meine persönlichen Daten“ wird ausgefüllt und den Erziehungsberechtigten zur Unterschrift mit nach Hause gegeben. Zur nächsten Stunde wird die Seite wieder mitgebracht und in den Ordner geheftet.

Idee:
AG SELFIE

Eigenschaften zuordnen

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. lernen Eigenschaften und deren Bedeutung kennen.

Sie finden positive und negative Eigenschaften an sich selbst heraus.

ab Klasse 7
Fachbezug: Deutsch, Philosophie

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Meine Eigenschaften“
  - 1 Stift
- je Tandem:
  - 1 Satz „Kärtchen“ (Kopiervorlage „Eigenschaften zuordnen“
  - 1 Briefumschlag

Einzelarbeit, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) ordnen die Tln. mittels unterschiedlicher „Kärtchen“ Eigenschaften die entsprechende Definition zu (Kopiervorlage „Eigenschaften zuordnen“). Anschließend notieren sie in Teilaufgabe 2) auf dem AB „Meine Eigenschaften“ diejenigen Eigenschaften, die sie a) selbst gut beschreiben und b) nicht an sich mögen.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Meine Eigenschaften“ kopiert.
Die Kopiervorlage „Eigenschaften zuordnen“ wird in entsprechender Anzahl kopiert, laminiert und die einzelnen Felder werden ausgeschnitten.
Je ein Satz „Kärtchen“ (Begriffe und Bedeutungen) wird in einen Briefumschlag gelegt und an die Tandems verteilt.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wir wollen heute etwas über unsere persönlichen Eigenschaften erfahren. Dafür müssen wir aber erst einmal genau herausfinden, welche Eigenschaften es überhaupt gibt und was sie bedeuten.“

3 Verlauf

Die Tln. ordnen in Tandems den unterschiedlichen Adjektiven die entsprechenden Beschreibungen zu („Kärtchen“).
Im Anschluss notieren sie in Einzelarbeit auf dem AB „Meine Eigenschaften“ fünf Eigenschaften, die zu ihnen passen.
Danach wählen sie drei Eigenschaften, die sie nicht an sich mögen, und schreiben diese ebenfalls auf das AB „Meine Eigenschaften“.

Weisen Sie darauf hin, dass die Beschreibungen der Adjektive (Eigenschaften) nicht allumfassend sind.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Tln. lesen sich im Tandem gegenseitig ihre gewählten Eigenschaften vor und begründen ihre Wahl. Zu jeder Eigenschaft nennen sie eine Situation, in der diese bereits sichtbar wurde.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Meine Eigenschaften“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

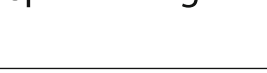
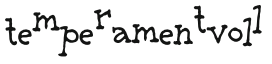
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Zur Weiterarbeit bieten sich die Aufgaben „Partner*in-Profil“, „Eigenschaften versenken“ oder „Basar der ‚schlechten‘ Eigenschaften“ an.

Idee:
AG SELFIE,
in Anlehnung an: Langnau, Peggy: Ich bin ich! Aber – wer bin ich wirklich? – Ein Portfolio erstellen und sich selbst entdecken. In: RAAbits Ethik/Philosophie, 33. Ergänzungslieferung, Dezember 2012. SI/A.30. M 8, S. 13. © 2004 Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH, Stuttgart.

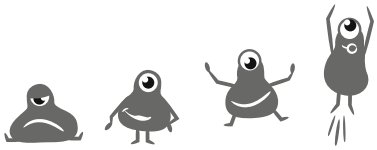
Kopiervorlage | Eigenschaften zuordnen

künstlerisch begabt	Person, die gut malen, singen oder musizieren kann	selbstbewusst	Person, die weiß, was sie kann und es auch sagt
handwerklich geschickt	Person, die gut mit Werkzeugen umgehen kann	ORDENTLICH	Person, die Ordnung hält
GEDULDIG	Person, die Ausdauer im Umgang mit Menschen, Tieren und Situationen hat	gewissenhaft	Person, die zuverlässig ihre Aufgaben erfüllt
hilfsbereit	Person, die von sich aus ihre Mitmenschen unterstützt	! überzeugend !	Person, die Anderen etwas glaubhaft erklären kann
mutig	Person, die sich viel traut	bescheiden	Person, die sich nicht in den Vordergrund stellt
musikalisch	Person, die gut singen, tanzen und Instrumente spielen kann	FLEXIBEL	Person, die sich gut anpassen kann
ZUVERLÄSSIG!	Person, auf die man sich verlassen kann	Originell	Person, die ungewöhnliche Ideen hat
LUSTIG	Person, die Spaß verbreitet	fröhlich	Person, die Freude empfindet und gerne lacht
humorvoll	Person, die mit guter Laune reagiert	ehrlich	Person, die nicht lügt

	Person, die gern in Bewegung ist		Person, die andere Meinungen und Lebensweisen gelten lässt
	Person, die eine Sache lange durchhält		Person, der es leichtfällt, Sprachen zu lernen
	Person, die im Sport begabt ist		Person, die versucht, so gut wie möglich zu sein
	Person, die gut mit Anderen zusammenarbeitet		Person, die nett zu ihren Mitmenschen ist
	Person, die sich in Gedanken verliert		Person, die sich respektvoll und korrekt benimmt
	Person, die viel Kraft besitzt		Person, die sichtbar viel Energie besitzt
	Person, die viel weiß		Person, die Gefühle mit Anderen empfindet
	Person, die gern etwas teilt		Person, die in einer anderen Gedankenwelt versunken ist
	Person, die etwas ohne Überlegen tut		Person, die ein Risiko eingeht

AB | Meine Eigenschaften

Suche dir aus den „Kärtchen“ fünf Eigenschaften aus, die gut zu dir passen, und trage sie rechts ein!
Finde drei Eigenschaften, die du nicht besonders an dir magst, und trage sie links ein.
Du kannst auch Eigenschaften wählen, die nicht im Spiel enthalten sind.



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Eigenschaften versenken

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. festigen die Bedeutung von ausgewählten Adjektiven und lernen, sich anhand dieser zu beschreiben. Die Tln. werden dabei unterstützt, sich in Andere hineinzuversetzen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Deutsch, Philosophie

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Eigenschaften versenken“
- 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) wählen die Tln. für sich und ihr Gegenüber jeweils sechs Eigenschaften (AB „Eigenschaften versenken“) aus, die sie am treffendsten beschreiben.
In Teilaufgabe 2) spielen die Tandems das Spiel nach dem Prinzip von „Schiffe versenken“ und versuchen zu erraten, welche Adjektive das Gegenüber für sie gewählt hat.
In Teilaufgabe 3) füllen die Tln. den zweiten Teil des ABs „Eigenschaften versenken“ aus und finden Situationen, in welchen diese Eigenschaften bereits bei ihnen deutlich wurden.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Im Anhang finden sich zwei Arbeitsblätter (A und B) mit jeweils 36 Eigenschaften. Die LK wählt eine Vorlage aus und kopiert diese für alle Tln.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Jede*r von euch ist einzigartig. Es gibt Eigenschaften, die euch auszeichnen, und Eigenschaften, die gar nicht auf euch zutreffen. Eigenschaften lassen sich am besten durch Adjektive beschreiben. Ihr erhaltet jetzt ein AB mit 36 Adjektiven. Wir klären als erstes gemeinsam ihre Bedeutung und suchen dann nach Situationen, die zu jedem Adjektiv passen. Danach wählt jede*r für sich sechs Eigenschaften aus, von denen ihr denkt, dass diese euch selbst am besten beschreiben. Ihr arbeitet in Tandems. Schreibt danach also sechs Eigenschaften auf, die euer Gegenüber besonders gut beschreiben. Anschließend wird gespielt. Dieses Spiel funktioniert genauso wie ‚Schiffe versenken‘. Euer Ziel ist es, möglichst schnell alle Eigenschaften herauszufinden, die euer Gegenüber euch zugeschrieben hat.“

3 Verlauf

Die Tln. finden sich in Tandems zusammen.
Jede*r erhält das AB „Eigenschaften versenken“ und einen Stift. Zunächst wird gemeinsam die Bedeutung der Adjektive geklärt.
Danach schreiben die Tln. sechs Eigenschaften auf, die am besten auf sie selbst zutreffen.
Anschießend notieren sie im unteren Teil des ABs sechs Eigenschaften, die ihr Gegenüber am treffendsten beschreiben.
Nun beginnt das Spiel und es wird versucht, die vom Gegenüber ausgewählten Eigenschaften herauszufinden.
Person 1 nennt z. B. das Feld B2 „mutig“. Wurde diese Eigenschaft auch von Person 2 ausgewählt, heißt es „Treffer“, wenn nicht, lautet die Antwort „Wasser“.
Die Tln. notieren die „Treffer“ auf der rechten Seite des ABs.
Bei einem „Treffer“ darf man direkt eine weitere Eigenschaft erraten.
Nach einem „Fehlschuss“ ist das Gegenüber an der Reihe.

Gewonnen hat die Person, die als erste alle sechs Eigenschaften gefunden hat, die vom Gegenüber zu ihrer Beschreibung ausgewählt wurden.
Beendet ist das Spiel allerdings erst, wenn die Eigenschaften von beiden Tln. erraten wurden.
Nach dem Spiel füllen die Tln. den zweiten Teil des ABs aus. Auf diesem werden die vier treffendsten Eigenschaften für sich selbst festgehalten und Situationen gesucht, in denen diese Eigenschaften bereits beobachtet werden konnten. Im Anschluss tauschen sich die Tln. darüber aus.

Bitte achten Sie darauf, dass nicht nur die Koordinaten, sondern auch die zugehörigen Adjektive genannt werden!

Fordern Sie die Tln. auf, eine Strichliste zu führen, wie häufig sie raten müssen, um die sechs „Treffer“ zu erzielen!

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Abschließend werden im Plenum folgende Fragen besprochen:
- „Wie leicht oder schwer fiel es dir, sechs Eigenschaften für dich auszuwählen? Woran könnte das liegen?“
- „Wie oft musstest du dein Gegenüber fragen, um die sechs Eigenschaften zu ‚treffen‘? Warum hat es so lange bzw. so kurz gedauert?“
- „Inwiefern fiel es euch leicht bzw. schwer, konkrete Situationen für die Eigenschaften zu finden?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Eigenschaften versenken“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Ergebnisse können genutzt werden, um mit der Aufgabe „Partner*in-Profil“ weiterzuarbeiten.
Im Laufe des Schuljahres kann das Spiel erneut gespielt werden.
Dazu wird dann die zweite Vorlage des ABs „Eigenschaften versenken“ genutzt.

Idee:
AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Stärken versenken“ aus: Karin Hohlweger (2015): Welche Ausbildung passt zu mir? Die Spielesammlung zur Berufswahl. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, S. 42-43.

AB | Eigenschaften versenken (A)

	A	B	C	D	E	F	
1	humorvoll	einfühlsam	gutmütig	verlässlich	aufmerksam	optimistisch	1
2	vertrauensvoll	mutig	spontan	SCHLAGFERTIG	BelastbaR	tolerant	2
3	stark	KREATIV	ORDENTLICH	ehrlich	höflich	SPRACH BEGABT	3
4	sportlich	viel seitig	hilfsbereit	diplomatisch	GEDULDIG	! überzeugend !	4
5	MITFÜHLEND	fröhlich	bescheiden	spaßig	fürsorglich	SELBSTSTÄNDIG	5
6	sachlich	KORREKT	klug	geschickt	zurückhaltend	diszipliniert	6
	A	B	C	D	E	F	

Meine Eigenschaften:

Diese Eigenschaften beschreiben mich **meiner Ansicht** nach besonders gut:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Diese Eigenschaften beschreiben mich **laut** _____ besonders gut:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Die Eigenschaften meines Gegenübers:

Diese Eigenschaften beschreiben _____ **meiner Ansicht** nach besonders gut:

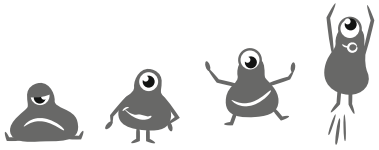
1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

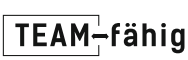
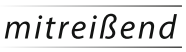
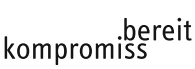
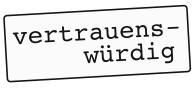
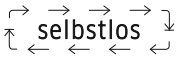
Auswertung:

	Diese Eigenschaften beschreiben mich gut:	In diesen Situationen habe ich diese Eigenschaft schon einmal gezeigt:
1		
2		
3		
4		



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

AB | Eigenschaften versenken (B)

	A	B	C	D	E	F	
1							1
2							2
3							3
4							4
5							5
6							6
	A	B	C	D	E	F	

Meine Eigenschaften:

Diese Eigenschaften beschreiben mich **meiner Ansicht** nach besonders gut:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Diese Eigenschaften beschreiben mich **laut** _____ besonders gut:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Die Eigenschaften meines Gegenübers:

Diese Eigenschaften beschreiben _____ **meiner Ansicht** nach besonders gut:

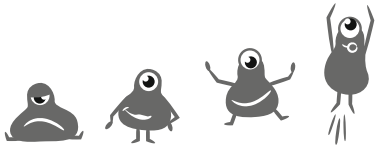
1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Auswertung:

	Diese Eigenschaften beschreiben mich gut:	In diesen Situationen habe ich diese Eigenschaft schon einmal gezeigt:
1		
2		
3		
4		



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Basar der „schlechten“ Eigenschaften (Blatt 1)

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen

Die Tln. erkennen, dass vermeintlich negative Eigenschaften positive Seiten haben können, indem sie jene aus einer anderen Perspektive heraus betrachten.

ab Klasse 7
Fachbezug: Darstellendes Spiel, Deutsch, Kunst, Musik, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 45 Min.

- 1 Liedtext „Glück oder Unglück“ von Gerhard Schöne
- je Tln.:
  - 1 A4-Blatt Papier
  - 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus vier Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) wird mithilfe des Liedtextes „Glück oder Unglück“ von Gerhard Schöne darüber gesprochen, dass Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können. Hierbei wird deutlich, dass Gegebenheiten bewusst umgedeutet werden können.
Als Teilaufgabe 2) überlegen sich die Tln. eine „schlechte“ Eigenschaft und schreiben diese auf ein Blatt Papier.
In Teilaufgabe 3) werden die jeweiligen Eigenschaften durch alle Tln. um positive Aspekte ergänzt.
Teilaufgabe 4) besteht aus einem „Basar“, auf dem die Tln. für jeweils eine umgedeutete Eigenschaft eine/n „Käufer*in“ finden.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Es wird die Möglichkeit geschaffen, dass die Tln. sich frei im Raum bewegen und an Tischen Notizen machen können.
Für den zweiten Teil der Stunde bietet sich ein Stuhlkreis an.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Ihr alle kennt das Sprichwort ‚Scherben bringen Glück‘. Das Geschirr ist zwar zerbrochen, doch dieser Schaden wird umgedeutet in etwas Positives – in diesem Falle Glück. Um das Umdeuten soll es heute gehen. Situationen, Verhaltensweisen oder Eigenschaften können in einem anderen Rahmen gesehen werden und bekommen dadurch eine ganz andere Bedeutung.“

3 Verlauf

Um auf das Thema „Umdeuten von Situationen und Eigenschaften“ hinzuführen, wird zu Beginn der Text zum Lied „Glück oder Unglück“ von Gerhard Schöne vorgelesen.

Im Anschluss daran wird zu folgenden Fragen kurz diskutiert:

- „Wie fühlt und denkt der Bauer in der Geschichte? Woran könnte dies liegen?“
- „Wie würdet ihr euch an seiner Stelle fühlen, nachdem euer Pferd weggelaufen ist? Was würdet ihr denken, als dieses mit einem Wildpferd wiederkommt?“
- „Welche Schlüsse zieht ihr aus dieser Geschichte?“

Die LK betont, dass es bei der Bewertung von Situationen darauf ankommt, in welchem Rahmen die Ereignisse gesehen werden. Dieser Rahmen ist bei jedem Menschen anders. Er kann positiv, negativ oder alles dazwischen sein – und vor allem kann er neu gesetzt werden (Reframing). Somit ändern sich auch die persönliche Bewertung von Situationen und die damit verbundenen Gefühle.

Im nächsten Schritt der Aufgabe überlegen sich die Tln. eine „schlechte“ Eigenschaft von sich selbst, die sie am liebsten loswerden möchten.

Weisen Sie die Tln. darauf hin, dass sie nur eine „schlechte“ Eigenschaft aufschreiben sollen, die sie auch preisgeben möchten.

Diese schreiben sie deutlich und in großen Druckbuchstaben auf das obere Drittel eines DIN A4-Blattes.

Die LK sammelt die Blätter ein und verteilt sie gut sichtbar auf den einzelnen Tischen.

Die Tln. gehen von Tisch zu Tisch, lesen sich die Eigenschaften durch und überlegen sich positive Aspekte der jeweiligen Eigenschaft, z. B. für „Unordentlichkeit“ – „Zeit für Freunde und Hobbys haben“, oder für „Ungeduld“ – „Energie haben, Ziele zu erreichen“. Diese werden unter den jeweiligen Eigenschaften notiert. Günstig ist es, wenn unter jeder Eigenschaft ca. zwei bis drei positive Aspekte stehen.

Die Tln. finden sich dann im Stuhlkreis zusammen und ein „Basar“ beginnt. Jede/r Tln. erhält ein Blatt mit einer Eigenschaft und den gesammelten positiven Aspekten.

Ziel ist es, dass die Tln. ihre zugeteilten Eigenschaften in der Gruppe anpreisen und an die anderen Tln. „verkaufen“. (Sie geben die Eigenschaften ohne Gegenwert ab.)

Hierzu überlegen sich alle Tln. unter Zuhilfenahme der Vorschläge für Umdeutungen kurz, wie sie „ihre“ Eigenschaften am besten anpreisen.

Jetzt wird jede*r zur bzw. zum Marktschreier*in und preist diese Eigenschaft vor den Anderen an.

Sie sollte in den höchsten Tönen beworben werden, bis andere Tln. diese „kaufen“.

(Die anderen Tln. müssen nicht raten, um welche Eigenschaft es sich handelt. Sie müssen aber überzeugt werden.)

Am Ende sollte jede/r Tln. eine Eigenschaft „gekauft“ haben, mit der sie/er sich identifizieren kann.

Basar der „schlechten“ Eigenschaften (Blatt 2)

Idee:
AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe „Umdeuten“ aus: Dürrschmidt, Peter/Koblitz, Joachim/Mencke, Marco/Rolofs, Andrea/Rump, Konrad/Schramm, Susanne/ Strasmann, Jochen (2006): Methodensammlung für Trainerinnen und Trainer. 2. Auflage. Bonn: managerSeminare Verlags GmbH. S. 323-324.

V Möglichkeiten der Variation

Diese Aufgabe kann auch ohne den Zwischenschritt des gemeinsamen Überlegens von positiven Umdeutungen durchgeführt werden. Nachdem jede*r eine „schlechte“ Eigenschaft aufgeschrieben hat, werden die Blätter eingesammelt, gemischt und neu verteilt. Jede*r überlegt sich eigenständig positive Aspekte der Eigenschaft und bietet diese wie oben beschrieben an.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

In einer anschließenden „Blitzlichtrunde“ kann der Effekt des „Umdeutens“ mit den Tln. besprochen werden. Folgende Fragen können eine Reflexion anregen:

- „Welche vermeintlich negative Eigenschaft hast du erworben?“
- „Was findest du an deren Umdeutung gut und für dich passend?“
- „Bei welchen Eigenschaften fallen Umdeutungen schwer?“

5 Ergebnissicherung

Die Tln. heften die „gekaufte“ Eigenschaft im Berufswahlportfolio ab.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Im Anschluss bieten sich die Aufgaben „Kopfkino“ und „Partner*in-Profil“ an.

Liedtext:

„Glück oder Unglück“

von Gerhard Schöne

War ein Bäuerlein, hatte nur ein Pferd,
lief das Pferd davon und ist nicht heimgekehrt.
Kamen alle Nachbarn an, klagten laut: „Du armer Mann,
so ein Unglück, so ein Unglück, so ein Unglück, nein.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob‘s ein Unglück ist, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Als das Pferd tags drauf durch das Hoftor schritt,
brachte es dem Bäuerlein noch ein Wildpferd mit.
Kamen alle Nachbarn an, freuten sich: „Du guter Mann,
so ein Glück, hey, so ein Glück, hey, so ein Glück, hey hey.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob‘s ein Glück ist, nun, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Und des Bauern Sohn ritt das Wildpferd ein,
stürzte von dem Pferd und brach sich ein Bein.
Kamen alle Nachbarn an, klagten laut: „Du armer Mann,
so ein Unglück, so ein Unglück, so ein Unglück, nein.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob‘s ein Unglück ist, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Als ein Krieg im Land ausbrach, zog man die Burschen ein,
nur des Bauern Jungen nicht mit dem gebrochnen Bein.
Kamen alle Nachbarn an, freuten sich: „Du guter Mann,
so ein Glück, hey, so ein Glück, hey, so ein Glück, hey hey.“
Doch das Bäuerlein sprach leis: „Ob‘s ein Glück ist, nun, wer weiß.
Morgen bin ich schlauer.“

Dein Verhängnis ist doch vielleicht dein Glück
und dein Hauptgewinn bricht dir das Genick.
Sei heut zufrieden, dass du lebst
und noch einen Finger hebst,
morgen oder übermorgen oder überübermorgen
kommt ja doch der Tod.

Schöne, Gerhard (1992): Glück oder Unglück.
In: Die sieben Gaben. Lieder im Märchenmantel. Berlin: BuschFUNK Musikverlag.

Erfolgsstrecke

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen

Die Tln. werden angeregt, darüber nachzudenken, inwiefern sie Situationen in ihrem Leben selbst beeinflussen können.

ab Klasse 7
Fachbezug: Deutsch, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum mit viel Platz

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

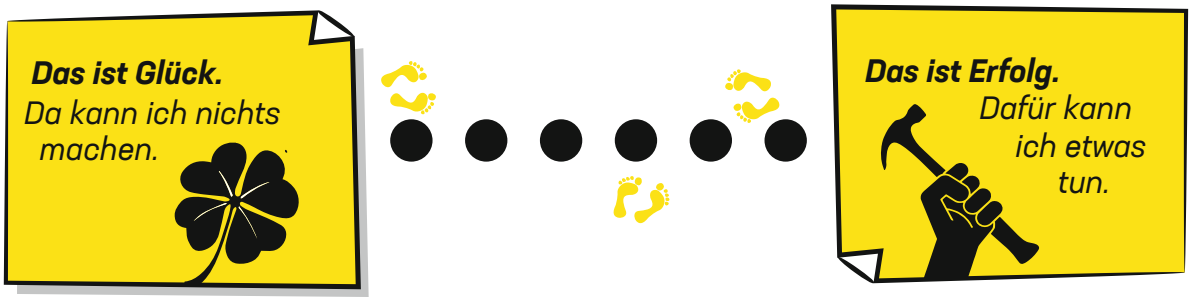
- je Tln.
  - 1 AB „Glück oder Erfolg?“
  - 1 Stift
- 1 Satz Positionsblätter (A3)
- 1 Rolle Kreppband
- ggf. Kreide
- ggf. 1 Tafel

Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) positionieren sich die Tln. zwischen zwei Positionsblättern zu verschiedenen Aussagen auf einer Linie aus Kreppband bzw. Kreide und besprechen ihre jeweiligen Entscheidungen.
Mithilfe des ABs „Glück oder Erfolg?“ vermerken die Tln. in Teilaufgabe 2) ihre Entscheidungen.
In Teilaufgabe 3) arbeiten sie mit dem AB „Glück oder Erfolg?“ weiter, indem sie sich in Kleingruppen (Crews) über die Merkmale und Definitionen von Glück und Erfolg austauschen und ihre Ergebnisse im Plenum besprechen. Gegebenenfalls werden Ergebnisse an der Tafel notiert.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die Positionsblätter werden auf DIN A3 ausgedruckt und auf dem Fußboden ausgelegt.
Die „Erfolgsstrecke“ wird (z. B. mit Kreppband oder Kreide) auf dem Fußboden dargestellt.



Fußbodengestaltung mit Positionsblättern und visualisierter Linie.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Eure Meinung ist gefragt. Was denkt ihr? Könnt ihr selbst beeinflussen, ob ihr z. B. zur/zum Mannschaftskapitän*in eures Teams gewählt werdet? Wenn ja, dann stellt euch auf die Seite ‚Das ist Erfolg.' – wenn nicht, dann positioniert euch bei ‚Das ist Glück.'. Seid ihr euch unsicher, geht in die Mitte!"

3 Verlauf

Alle Tln. stehen im Raum verteilt. Die LK liest die Aussagen des ABs „Glück oder Erfolg?" vor. Daraufhin positionieren sich die Tln. auf der Linie zwischen den beiden „Polen". Den Tln. sollte ein Augenblick Zeit gelassen werden, um die Verteilung der Klasse auf sich wirken zu lassen. Die LK regt nach jeder Positionierung ein Gespräch zwischen den Tln. an und lässt sie ihre Entscheidung begründen.
Die Tln. definieren danach zunächst alleine, anschließend in ihren Crews, was sie unter „Glück" und „Erfolg" verstehen und nutzen dazu das AB „Glück oder Erfolg?".
Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen und ggf. an der Tafel notiert.

V Möglichkeiten der Variation

Für die Positionierungen können weitere (klassenspezifische) Aussagen hinzugenommen werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die LK moderiert eine Diskussion, inwiefern die eigene Lebenssituation beeinflussbar ist.

5 Ergebnissicherung

Das ausgefüllte AB „Glück oder Erfolg?" wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Tln. werden angeregt, Bezüge zwischen den Erkenntnissen der Diskussionen und ihren nächsten Schritten bzw. Maßnahmen im Berufswahlprozess herzustellen.

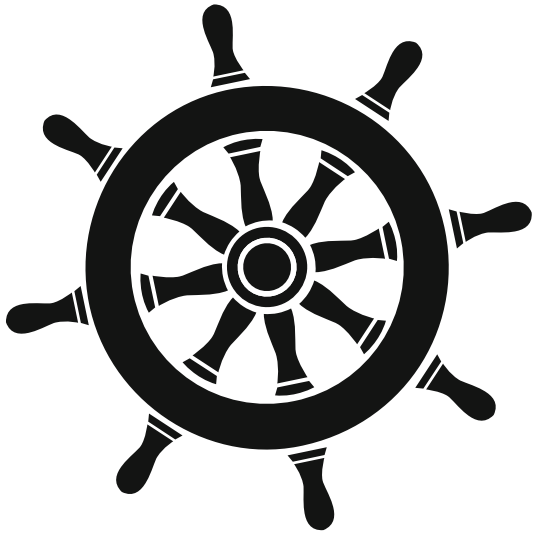
Idee:
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, Arbeitsgruppe Berufsorientierung (2011): Berufswahlkompetenz: Glücksstrecke – ab Klassenstufe 7. Medien-Nummer: 00001764. Abgerufen über: https://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=2532 [letzter Zugriff am 26.06.2019]. CC BY-NC-SA.

Das ist Erfolg.

Dafür kann ich etwas tun.

Das Symbol des Hammers steht dafür, dass man etwas selbst in der Hand hat.

*Das Steuerrad ist ein Zeichen dafür, Verantwortung für sich zu übernehmen und zur/zum Gestalter*in des eigenen Lebens zu werden.*



In Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern ist der nach oben gestreckte Daumen eine Geste für „gut gemacht“ oder „Alles in Ordnung!“.

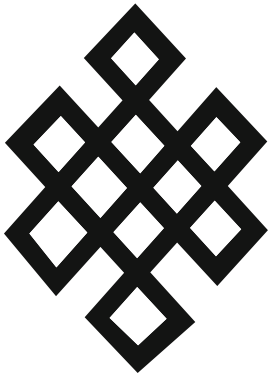
Früher wurden Pokale als Trinkgefäße genutzt. Heute sind sie eher eine Auszeichnung, auch wenn sie durchaus immer noch als solche verwendet werden.

Positionsblatt mit Symbolen für Erfolg. Bitte auf DIN A3 vergrößern.

Das ist Glück.

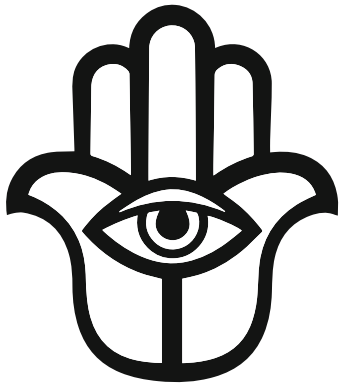
Da kann ich nichts machen.

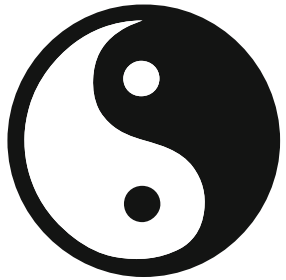
In Europa gilt das vierblättrige Kleeblatt als Glückssymbol. Es ist in der Natur nur selten zu finden (Mutation).



Der endlose Knoten, ein buddhistisches Glückszeichen, symbolisiert mit seinen Überschneidungen ohne Anfang und Ende Buddhas unendliche Weisheit und sein Mitgefühl.

„Fatimas Hand“ hat in der islamischen Kultur eine besondere Bedeutung und ist an vielen Haustüren zum Schutz angebracht. Als magischer Talisman soll die schützende Hand Segen, Glück und Kraft spenden.





Das chinesische „Yin-Yan-Symbol“ stellt eine perfekte Balance, eine Ausgeglichenheit aller Gegensätze dar.

„Maneki-neko“ ist ein beliebter asiatischer Glücksbringer. Die heutige Gestalt geht auf die Katzenrasse „Japanese Bobtail“ zurück. Der japanischen Tradition zufolge ist die Maneki-neko die Wiedergeburt der Göttin der Gnade.

„Mission ICH“ | Universität Rostock | 2020

Positionsblatt mit Glücksymbolen verschiedener Kulturen. Bitte auf DIN A3 vergrößern.

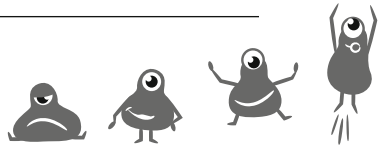
AB | Glück oder Erfolg?

Kreuze an, ob die folgenden Situationen nur durch Glück eintreten oder durch deinen Erfolg zu erreichen sind!

		ERFOLG				GLÜCK
		1	2	3	4	5
1.	Ich gewinne 10.000 Euro im Lotto.					
2.	Ich werde zur/zum Schulsprecher*in gewählt.					
3.	In der nächsten Matheklausur schreibe ich eine „1“.					
4.	Ich nehme an der kommenden Weltmeisterschaft teil.					
5.	Ich finde eine/n gute/n Freund*in, die/der mir in schwierigen Situationen zur Seite steht.					
6.	Ich finde die Liebe meines Lebens.					
7.	Ich führe ein zufriedenes Leben in Wohlstand.					
8.	Ich gewinne bei „Deutschland sucht den Superstar“.					
9.	Ich werde Kanzler*in der Bundesrepublik Deutschland.					
10.	Ich finde einen Beruf, der mich erfüllt und mir ein gutes Einkommen sichert.					

Was ist Glück? Was ist Erfolg?

Erinnert euch bitte an eine Situation in eurem Leben, für die der Ausspruch zutrifft „Da habe ich Glück gehabt!“. Tauscht euch darüber aus und erarbeitet eine Begriffsklärung.	Erinnert euch bitte an eine Situation in eurem Leben, für die der Ausspruch zutrifft „Da habe ich Erfolg gehabt!“. Tauscht euch darüber aus und erarbeitet eine Begriffsklärung.
Merkmale von Glück:	Merkmale von Erfolg:
• ..... • ..... • ..... •	• ..... • ..... • ..... • .....
Meine Definition von Glück:	Meine Definition von Erfolg: ....



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

Das kannst du gut! Das kann ich gut! (Blatt 1)

Ziele

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. wählen Stärken aus sechs verschiedenen Fähigkeitsbereichen für zwei Personen aus und unterlegen diese mit konkreten Situationen, in denen sie diese Stärken wahrnehmen. Die Personen wählen für sich selbst ebenfalls Stärken aus diesen Bereichen aus. Es kommt zu einem Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Deutsch, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Das kannst du gut! Das kann ich gut!“ (beide Seiten einseitig kopiert)
  - 1 Stift
- je Dreiergruppe:
  - 1 „Info-Blatt Fähigkeitsbereiche“ (Kopervorlage)

Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) schätzen die Tln. zwei Personen und sich selbst mithilfe des Info-Blatts „Fähigkeitsbereiche“ hinsichtlich ihrer Stärken ein. Ihre Einschätzungen halten sie auf dem jeweiligen AB „Das kannst du gut! Das kann ich gut!“ fest.
In Teilaufgabe 2) tauschen sich die Tln. über die Ergebnisse aus.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Je Tln. wird das AB „Das kannst du gut! Das kann ich gut!“ kopiert.
Je Dreiergruppe wird das Info-Blatt „Fähigkeitsbereiche“ kopiert.
Es werden Kleingruppen à drei Personen gebildet.
Die Tln. in den Dreiergruppen sollten sich möglichst gut kennen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Kein Mensch ist perfekt. Niemand kann alles gleich gut. Ihr habt alle eure besonderen Stärken. Wir wollen heute herausfinden, wie ihr euch selbst einschätzt und wie ihr von Anderen eingeschätzt werdet.
Euer Dreierteam erhält drei Arbeitsblätter und ein Info-Blatt. Es geht darum, dass ihr euch gegenseitig bezüglich eurer Stärken einschätzt. Die Person, um die es geht, soll zunächst nicht sehen, wie ihr sie einschätzt.
Schreibt über die Tabelle, um wen es geht. Jede Person eurer Dreiergruppe wird eingeschätzt. Achtet darauf, dass keine Person doppelt vorkommt.

Schaut euch die sechs Fähigkeitsbereiche an. Überlegt, in welchen Bereichen die Person ihre Stärken hat. Markiert eure Einschätzung mit einem ‚x' in der jeweiligen Zeile und schreibt ein Beispiel dafür auf. Ganz wichtig: Beginnt mit dem Eintragen der Kreuze und Beispiele in der rechten Spalte des ABs, sodass ihr im Anschluss die Spalte nach hinten falten könnt! Vergesst nicht, euren Namen in die obere Spalte ‚...meint: «Das kannst du gut:»' zu schreiben und klappt dann die Spalte nach hinten.
Gebt dann das AB an die Person links neben euch weiter, sodass auch diese Person ihre Einschätzung eintragen und die Spalte nach hinten falten kann.
Zum Schluss liegt das gefaltete AB bei der Person, um die es geht und deren Namen oben über der Tabelle auf dem AB steht. Diese sieht allerdings nur die zwei linken Spalten. Sie schätzt sich selbst ein.
Nach der Selbsteinschätzung darf sie die vier umgeklappten Spalten aufschlagen und ihre eigene Einschätzung mit denen der Anderen vergleichen.
Sprecht abschließend über die Ergebnisse der Einschätzungen und füllt dazu das AB aus!"

3 Verlauf

Die Dreiergruppen setzen sich gemeinsam an einen Tisch und bearbeiten den ersten Teil des ABs „Das kannst du gut! Das kann ich gut!". Sie können sich dabei am Info-Blatt „Fähigkeitsbereiche" orientieren. Nachdem sie zweimal eine Einschätzung für die beiden anderen Tln. aus ihrer Dreiergruppe vorgenommen haben, erhalten sie das Blatt für die eigene Einschätzung.
Sie tauschen sich im Anschluss über die Ergebnisse der verschiedenen Einschätzungen aus und notieren diese im zweiten Teil des ABs „Das kannst du gut! Das kann ich gut!" (Seite 2).

V Möglichkeiten der Variation

Diese Übung kann auch in Tandems durchgeführt werden. Eine Spalte des ABs „Das kannst du gut! Das kann ich gut!" bleibt in diesem Fall leer.
Tln., die schnell fertig sind, bearbeiten zusätzlich die Aufgabe „5" des ABs „Das kannst du gut! Das kann ich gut!".

Das kannst du gut! Das kann ich gut! (Blatt 2)

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung der Fähigkeitsbereiche zum RIASEC-Modell aus der Düsseldorfer Potenzialanalyse: Einführung: Anleitung für Beaobachter*innen. Seite 5/5. (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorfer Potenzialanalyse. Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Abschließend kommen die Dreiergruppen im Plenum zusammen.

Folgende Reflexionsfragen werden besprochen:

- „Wie hat die Arbeit in den Kleingruppen funktioniert?“
- „Wie erging es euch beim Ausfüllen der Stärken für eure Mitschüler*innen und für euch selbst?“
- „Wo gab es Übereinstimmungen, wo Abweichungen?“
- „Wie erklärt ihr euch die Übereinstimmungen und Abweichungen?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Das kannst du gut! Das kann ich gut!“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Im Anschluss bieten sich die Aufgaben „Eigenschaften versenken“ und „Stärkenkreis“ an.

Kopiervorlage | Info-Blatt Fähigkeitsbereiche

	Bereiche	Erläuterungen
	handwerklich-technisch-körperlich aktiv	• Menschen mit sportlichen oder handwerklichen Fähigkeiten. • Sie haben Interesse an der Arbeit mit Maschinen, Objekten, Werkzeugen, Pflanzen und Tieren. • Menschen, die gerne draußen arbeiten.
	künstlerisch-musisch	• Menschen mit künstlerischen Fähigkeiten oder Einfallsreichtum. • Sie lieben es, in Umgebungen zu arbeiten, in denen sie ihre Fantasie und Kreativität nutzen können.
	untersuchend-forschend	• Menschen, die gerne beobachten, lernen, forschen und analysieren. • Sie haben ein Interesse daran, Probleme zu lösen.
	sozial-helfend-unterstützend	• Menschen, die gerne andere Menschen unterstützen und Interesse haben, sie zu bilden, zu trainieren, zu pflegen oder zu heilen. • Sie sind mit Freude beratend tätig.
	sprachlich-kommunikativ	• Menschen, die gerne Andere überzeugen und Interesse daran haben, sich selbst darzustellen. • Sie übernehmen in Gruppen bereitwillig die Führung und können sich gut ausdrücken.
	ordnend-verwaltend	• Menschen, die gerne mit Daten und Zahlen umgehen. • Sie haben Interesse an Büroarbeit und führen Aufgaben sehr detailgenau aus. • Sie folgen bereitwillig Anweisungen Anderer.

	Bereiche	Erläuterungen
	handwerklich-technisch-körperlich aktiv	• Menschen mit sportlichen oder handwerklichen Fähigkeiten. • Sie haben Interesse an der Arbeit mit Maschinen, Objekten, Werkzeugen, Pflanzen und Tieren. • Menschen, die gerne draußen arbeiten.
	künstlerisch-musisch	• Menschen mit künstlerischen Fähigkeiten oder Einfallsreichtum. • Sie lieben es, in Umgebungen zu arbeiten, in denen sie ihre Fantasie und Kreativität nutzen können.
	untersuchend-forschend	• Menschen, die gerne beobachten, lernen, forschen und analysieren. • Sie haben ein Interesse daran, Probleme zu lösen.
	sozial-helfend-unterstützend	• Menschen, die gerne andere Menschen unterstützen und Interesse haben, sie zu bilden, zu trainieren, zu pflegen oder zu heilen. • Sie sind mit Freude beratend tätig.
	sprachlich-kommunikativ	• Menschen, die gerne Andere überzeugen und Interesse daran haben, sich selbst darzustellen. • Sie übernehmen in Gruppen bereitwillig die Führung und können sich gut ausdrücken.
	ordnend-verwaltend	• Menschen, die gerne mit Daten und Zahlen umgehen. • Sie haben Interesse an Büroarbeit und führen Aufgaben sehr detailgenau aus. • Sie folgen bereitwillig Anweisungen Anderer.

AB | Das kannst du gut! Das kann ich gut!

Es geht um: .....

Hier nach hinten falten! *Hier nach hinten falten!*

	2. Einschätzung		1. Einschätzung	
Bereiche	Ich sehe meine Stärken hier:	.....meint: „Das kannst du gut:“	**Erklärungen** (Beispiel)	.....meint: „Das kannst du gut:“ **Erklärungen** (Beispiel)
handwerklich-technisch-körperlich aktiv				
künstlerisch-musisch				
untersuchend-forschend				
sozial-helfend-unterstützend				
sprachlich-kommunikativ				
ordnend-verwaltend				

1) In diesen Bereichen stimmen meine Einschätzungen mit den Einschätzungen mindestens einer Person überein:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

2) In diesen Bereichen stimmen meine Einschätzungen mit den Einschätzungen mindesten einer Person nicht überein:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

3) Das erkläre ich mir so:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

4) Tauscht euch im Dreierteam über die Übereinstimmungen bzw. Abweichungen aus und besprecht gemeinsam die von euch gefundenen Beispiele!

5) Diese Beispiele fallen mir für die Bereiche ein, bei denen ich für mich selbst ein Kreuz gesetzt habe:

. . . . . .

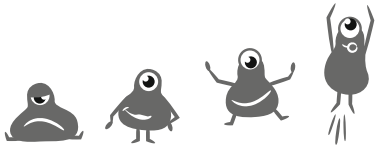
. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .



Ich heiße Heute ist Mir ging es heute

Berufe-Graffiti-Wand

Ziele

- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen
- Beschreibung einzelner Berufsfelder und Berufe

Diese Aufgabe soll die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Erwachsenen anregen, indem sie sich über deren Berufe austauschen. Die Tln. entdecken, welche Stärken für welche Berufe notwendig sind.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Kunst, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 90 Min.

- je Tln.:
  - 3 AB „Interview-Leitfaden“ (A4)
  - 1 AB „Berufe-Graffiti-Wand“ (A3)
  - farbige Stifte
- 1 Rolle Malerkrepp

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
Teilaufgabe 1) ist eine Hausaufgabe, in der die Tln. mindestens drei Personen zu ihren beruflichen Tätigkeiten befragen (AB „Interview-Leitfaden“).
Aus diesen Berufen wählen die Tln. in Teilaufgabe 2) denjenigen Beruf aus, der ihnen am meisten zusagt, und gestalten zu diesem mit Farbstiften das AB „Berufe-Graffiti-Wand“.
In Teilaufgabe 3) erfolgt ein Rundgang der Tln. durch die von allen erstellten „Graffitis“ im Klassenraum. Hierzu werden alle AB „Berufe-Graffiti-Wand“ mit Malerkrepp an die Wand geklebt.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Interview-Leitfaden“ wird für alle Tln. in dreifacher Ausfertigung kopiert und als Hausaufgabe über zwei Wochen mitgegeben. Die Aufgabenstellung lautet: „Begebt euch auf eine Erkundungstour in eure Familie oder im Bekanntenkreis und befragt mindestens drei Menschen nach ihren Berufen! Nutzt dazu den Interview-Leitfaden!“
Das AB „Berufe-Graffiti-Wand“ wird für jede/n Tln. in DIN A3 kopiert und zusammen mit verschiedenen Farbstiften an die Tln. ausgegeben.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wählt euch aus den mitgebrachten ‚Interview-Leitfäden’ den Beruf aus, der euch am meisten anspricht, und gestaltet dazu ein Graffiti! Nutzt dazu das AB ‚Berufe-Graffiti-Wand‘.

Das Graffiti soll folgende Dinge abbilden:
- typische Tätigkeiten des Berufes
- notwendige Stärken
- Arbeitszeiten
- Arbeitsplatz
- persönliche Einschätzung des Berufes durch die befragte Person."

3 Verlauf

Die Tln. befragen unter Zuhilfenahme des ABs „Interview-Leitfaden" verschiedene Menschen in ihrer Familie oder im Bekanntenkreis nach deren erlernten Berufen und aktuellen Tätigkeiten sowie den dafür notwendigen Stärken. Die Tln. wählen aus diesen den Beruf aus, der sie am meisten interessiert, und stellen diesen auf dem AB „Berufe-Graffiti-Wand" anschaulich dar. Dazu können Elemente im Graffiti-Stil verwendet werden.
Alle AB „Berufe-Graffiti-Wand" werden im Klassenraum nebeneinander zu einer großen Graffiti-Wand zusammengeklebt (Malerkrepp verwenden). Die Tln. werden aufgefordert, einen Rundgang zu machen und sich die einzelnen Wandabschnitte anzusehen.

V Möglichkeiten der Variation

Falls es nicht möglich ist, eine Befragung durchzuführen, können sich die Tln. „Interviewpartner*innen" auf der Internet-Video-Plattform www.whatchado.com aussuchen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Tln. stellen im Plenum ihre „Berufe-Graffitis" vor. Folgende Reflexionsfragen bieten sich an:
- „Welches Graffiti hat dich am meisten angesprochen? Begründe!"
- „Welchen Beruf findest du am interessantesten und welchen Beruf würdest du auf gar keinen Fall ausüben? Warum?"
- „Was nimmst du aus den Interviews noch mit?"

5 Ergebnissicherung

Im Berufswahlportfolio werden folgende Dokumente abgeheftet:
- 3 AB „Interview-Leitfaden"
- AB „Berufe-Graffiti-Wand" (gefaltet)
- ggf. schriftliche Notizen zu den Reflexionsfragen.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Nach dem „Rundgang" entscheiden sich die Tln. für den Beruf, der sie am meisten anspricht. Empfehlenswert ist es, ihnen dazu weiterführende Rechercheaufgaben zu geben. Tln., die sich für keinen der vorgestellten Berufe interessieren, recherchieren Informationen zu ihrem Traumberuf. Die vorgestellten Berufe werden durch die Tln. den verschiedenen Berufsfeldern zugeordnet.

Idee:
AG SELFIE

AB | Berufe-Graffiti-Wand

AB | Interview-Leitfaden

Auszufüllen von Interviewer*in

. . . . . .

Name der/des Interviewten Datum des Interviews

1) In welchem Beruf arbeitest du? . . . . . .

2) Was ist typisch für diesen Beruf? Bitte nenne mir fünf Punkte!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

3) Nenne mir bitte fünf typische Tätigkeiten für diesen Beruf!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

4) Bitte beschreibe mir deinen Arbeitsplatz!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

5) Was sind deine Arbeitszeiten? Musst du auch nachts, am Wochenende oder am Feiertag arbeiten?

. . . . . .

6) Was gefällt dir am meisten an deinem Beruf?

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

7) Was gefällt dir nicht?

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

8) Welche Stärken (Fähigkeiten) brauchst du für deinen Beruf?

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Könntest du dir vorstellen, in diesem Beruf zu arbeiten? Begründe!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Berufe auf dem Weg zur Schule (Blatt 1)

Ziele

- Beschreibung einzelner Berufsfelder und Berufe

Den Tln. wird bewusst, dass im alltäglichen Umfeld eine Vielzahl von Berufen sichtbar ist, indem sie systematisch ihre Umgebung auf dem Schulweg daraufhin untersuchen. Sie werden angeregt, korrekte Berufsbezeichnungen zu recherchieren, und lernen, unterschiedliche Berufe einem Betrieb zuzuordnen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Philosophie

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: Tag 1: 30 Min.
Tag 2: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Berufe auf dem Weg zur Schule“
  - 1 Stift
- Abspielspielmöglichkeit für Clip aus dem Internet
- 1 Tafel inkl. Kreide

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Die Teilaufgaben 1) und 2) sind Hausaufgaben, die mithilfe des ABs „Berufe auf dem Weg zur Schule“ durchgeführt werden.
In Teilaufgabe 1) notieren die Tln., welche Betriebe/Unternehmen sie auf ihrem Schulweg wahrnehmen.
In Teilaufgabe 2) recherchieren sie, welche Berufe an dem jeweiligen Ort (z. B. Bäckerei) ausgeübt werden.
Die Ergebnisse werden in Teilaufgabe 3) besprochen und systematisiert.
Es schließt sich eine Reflexion an.

*Weisen Sie die Tln. darauf hin, dass selbst im und aus dem Schulbus oder im und aus dem Auto der Eltern, die sie ggf. zur Schule fahren, Berufe wahrnehmbar sind (z. B. Busfahrer*in oder Lackierer*in).*

1 Vorbereitung

Das AB „Berufe auf dem Weg zur Schule“ wird für alle Tln. kopiert und diesen als Hausaufgabe über eine Woche mitgegeben.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wenn ihr zur Schule geht/fahrt, begegnen euch viele Hinweise, die auf unterschiedliche Berufe hindeuten. Versucht einmal, alle Berufe zu erfassen, denen ihr morgens von eurer Haustür bis zur Schule ‚begegnet‘!“

3 Verlauf

Die Einführung in die Teilaufgaben 1) und 2) dauert ca. 30 Minuten:

Es wird besprochen, dass es Hinweise auf Berufe aus vielen Bereichen geben kann. Dies kann in Form eines Brainstormings geschehen.

Berufe auf dem Weg zur Schule

Mögliche Bereiche sind:
- Menschen
- Gebäude
- Schilder
- Läden
- Verkehrsmittel o. ä.

Zur Verdeutlichung der Aufgabe wird folgendes Erklärvideo gezeigt: visionYOU: „Ipek – what's life got to do with it" (24.12.2017); abgerufen über: https://www.youtube.com/watch?&v=GJZRlyzOyak [letzter Zugriff am: 18.10.2019].

Anschließend erhalten die Tln. das AB „Berufe auf dem Weg zur Schule" und haben eine Woche Zeit, ihre Beobachtungen zu notieren.

Sind sich die Tln. unsicher, welche Berufe an dem jeweiligen Ort, der Firma, dem Unternehmen usw. ausgeübt werden, sind sie aufgefordert, selbst zu recherchieren. Sie können z. B. Mitarbeiter*innen oder ihr Umfeld befragen bzw. im Internet recherchieren.

Ermuntern Sie die Tln., die korrekte Berufsbezeichnung zu verwenden! Dabei können sowohl die Eltern/Erziehungsberechtigten unterstützen als auch eine Internetrecherche nützlich sein.

Die Durchführung der Teilaufgabe 3) dauert ca. 45 Minuten.

Die LK kann die Stunde folgendermaßen anmoderieren:

„Einigen von euch sind vielleicht viele verschiedene Berufe auf einem sehr kurzen Wegabschnitt begegnet. Andere haben evtl. nur wenige gefunden. Unsere Umgebung ist voll von verschiedenen Berufen, ohne die unser Zusammenleben und unsere Gesellschaft nicht funktionieren würden. Jede*r geht einer anderen Aufgabe nach. Einige sind für uns als Berufe gut erkennbar, andere erschließen sich uns nicht sofort auf den ersten Blick."

Im Plenum werden die Beobachtungen zusammengetragen und nach folgenden Gesichtspunkten besprochen:
- „Welchen unterschiedlichen Betrieben seid ihr begegnet?"
- „Welche Berufe konntet ihr identifizieren?"
- „Bei welchem Unternehmen, an dem ihr morgens vorbeikommt, habt ihr die meisten unterschiedlichen Berufe gefunden?"

Die von den Tln. gefundenen Unternehmen werden an der Tafel gesammelt und geclustert. Folgende Bereiche bieten sich an: Produktionsbetrieb; Amt oder Behörde; Geschäft; soziale Einrichtung; Bildungseinrichtung; Gesundheitseinrichtung; Verkehr; Verein.

Die Tln. ordnen ihre auf dem Schulweg identifizierten Berufe den Bereichen zu. Während dieses Zuordnungsprozesses sind Fragen und Diskussionen erwünscht, um über die unterschiedlichen Berufe ins Gespräch zu kommen.

Berufe auf dem Weg zur Schule (Blatt 2)

V Möglichkeiten der Variation

Die Tln. werden dazu angeregt, Mitarbeiter*innen der auf dem Schulweg liegenden Betriebe oder Läden dahingehend zu befragen, welche Berufe dort jeweils angesiedelt sind.
Bei Tln., die einen sehr kurzen Schulweg haben und an keinem Betrieb vorbeikommen, kann die Fragestellung abgewandelt werden: „Welche Berufe ‚begegnen' dir morgens im Badezimmer (in der Küche etc.)?"

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie war es für euch, Betriebe und Berufe voneinander zu unterscheiden?"
- „Was hat euch überrascht?"
- „Gibt es einen beruflichen Bereich, der euch auf eurem Schulweg besonders oft aufgefallen ist?"
- „Könntet ihr euch vorstellen, bei einem dieser Betriebe ein Praktikum zu machen? Warum bzw. warum nicht?"

5 Ergebnissicherung

Das AB „Berufe auf dem Weg zur Schule" wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

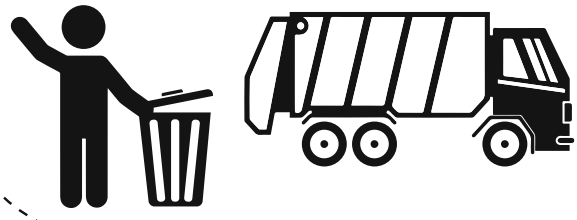
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Wird von den Tln. besonderes Interesse an einem der gefundenen Berufe signalisiert, kann dieser für das Betriebspraktikum kontaktiert werden.

Idee:
AG SELFIE

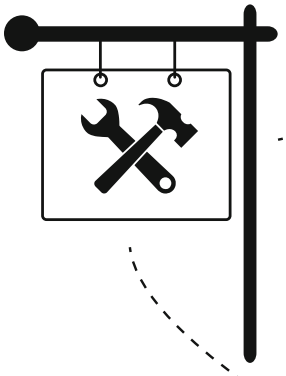
AB | Berufe auf dem Weg zur Schule

„Wenn ich morgens das Haus verlasse,
begegne ich diesen Berufen…“



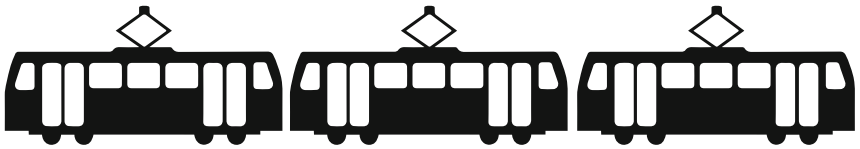
Menschen: z. B. Müllautofahrer*in
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Müllwerker*in, LKW-Fahrer*in

Gebäude: z. B. Kirche
Pfarrer*in, Küster*in,
Kirchenmusiker*in



Firmenschilder: z. B. „XY Metallbau“
Schlosser*in, Fachkraft für Metalltechnik,
Anlagenmechaniker*in, Elektro- und
Schutzgasschweißer*in

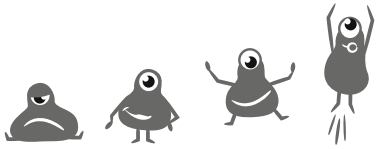
Läden: z. B. „Drogerie Z“
Kauffrau/Kaufmann im
Einzelhandel, Fachlagerist*in,
Berufskraftfahrer*in



Verkehrsmittel: z. B. Straßenbahn
Fachkraft Fahrbetrieb, Triebfahrzeugführer*in,
Verkehrsmeister*in, Mechatroniker*in

Notiere alle Betriebe, die auf deinem Weg liegen! Finde Berufe, die man dort ausüben kann, und trage sie mit der korrekten Bezeichnung in die Tabelle ein! Frage gegebenenfalls vor Ort nach oder recherchiere!

Unternehmen bzw. Betrieb:	**Mögliche Berufe:**



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute

Erkundung im Netz: Berufe-Rallye

Ziele

- Beschreibung einzelner Berufsfelder und Berufe

Die Tln. erkunden spielerisch das Online-Berufsorientierungsportal „www.whatchado.com“, indem sie eine „Rallye“ durch die Seiten und Filme des Angebots durchführen. Die Tln. sammeln Erfahrungen im Umgang mit Web-Angeboten zum Thema Berufliche Orientierung.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Informatik, Sozialkunde

Klassenraum oder Computerraum mit einem Rechner/Tablet je Tln. und leistungsstarkem Internetzugang sowie einem Beamer

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 75 Min.

- je Tln.:
  - 1 Rechner/Tablet
  - 1 Kopfhörer
  - 1 AB „Berufe-Rallye“
  - 1 AB „Nachdenk-Fragebogen“
  - 1 Stift
- 1 Beamer

Einzelarbeit, Plenum

Selbstverständlich können sich Inhalt und Aufbau der Webseite im Laufe der Zeit verändern. Bitte prüfen Sie vor der Durchführung der „Berufe-Rallye“, ob die Inhalte zu den Fragen des ABs noch an angegebener Stelle für die Tln. auffindbar sind!

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) erkunden die Tln. das Internetportal „www.whatchado.com“, indem sie die zehn Aufgaben des ABs „Berufe-Rallye“ vollständig bearbeiten. In Teilaufgabe 2) reflektieren und bewerten die Tln. das Internetportal „www.whatchado.com“ mithilfe des ABs „Nachdenk-Fragebogen“. Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die AB „Berufe-Rallye“ und „Nachdenk-Fragebogen“ werden je Tln. kopiert. Die Fenster werden ggf. abgedunkelt, die Rechner/Tablets für die Tln. getestet und die Internetverbindung geprüft.

2 Anmoderation der Aufgabe

„In den nächsten Stunden werden wir das Internet zur Erkundung verschiedener Berufe nutzen. Es gibt hilfreiche Angebote, die ihr zur Orientierung kostenfrei nutzen könnt. Wir steigen mit einer ‚Berufe-Rallye‘ ein. Ihr werdet selbstständig die Webseite ‚www.whatchado.com‘ erkunden. Dort findet ihr Videos und viele Infos zu verschiedensten Berufen. Euer Ziel ist es, das AB ‚Berufe-Rallye‘ vollständig auszufüllen. Viel Erfolg dabei!“

3 Verlauf

Die Tln. starten ihre Rechner/Tablets und rufen die Seite „www.whatchado.com“ auf.

Das AB „Berufe-Rallye“ wird ausgeteilt und die Aufgabenstellung erläutert.
Die Startseite wird per Beamer an die Wand projiziert, um Orientierung für die erste Aufgabe zu geben.
Die Tln. führen in Einzelarbeit die Rallye durch. Die LK steht für Einzelfragen zur Verfügung.
Anschließend werden die Lösungen im Plenum verglichen.
Das AB „Nachdenk-Fragebogen“ wird ausgeteilt und von den Tln. in Einzelarbeit bearbeitet.

V Möglichkeiten der Variation

Die Anzahl der Fragen in der Rallye kann angepasst werden.
Für den Fremdsprachenunterricht bieten sich die Videostories in den gewünschten Sprachen an.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Fragen des ABs „Berufe-Rallye“ und des ABs „Nachdenk-Fragebogen“ werden in einer Reflexionsrunde im Plenum besprochen.
Folgende Fragen bieten sich z. B. an:

- „Welche Eigenschaften waren für die Berufe, die du gesehen hast, besonders wichtig? Warum?“
- „Was hast du in Bezug auf Gehalt und auch Einschränkungen durch den jeweiligen Beruf gelernt?“

5 Ergebnissicherung

Die AB „Berufe-Rallye“ und „Nachdenk-Fragebogen“ werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Möglich wäre ein ergänzender Rechercheauftrag für ein konkretes Berufsbild und dessen Vorstellung im Plenum in Form eines Blitzvortrags.
In den Folgestunden kann mit der Aufgabe „Erkundung im Netz: Klick-Tipps“ weitergearbeitet werden.

Idee:
Richard Schwarz und AG SELFIE

AB | Berufe-Rallye

Erkundung der Plattform www.whatchado.com

1) Öffne die Seite „www.whatchado.com/de/matching“.

2) Klicke durch die 14 Fragen und beantworte, was dir im Leben wichtig ist!
Lass‘ dir dein „Matching“ anzeigen!

3) Klicke auf der linken Säule der Webseite unter dem Bereich „Länder“ „Deutschland“ an!

4) Mit dieser Person aus Deutschland habe ich die meiste Übereinstimmung:

. . . . . .

. . . . . (Name und Beruf!) Und zwar . . . . . %

5) Schau‘ dir das Video an und beantworte folgende Fragen!

a) Was rät die Person ihrem 14-jährigen Ich?

. . . . . .

. . . . . .

b) Was steht auf der Visitenkarte der Person?

. . . . . .

c) Was ist das Coolste am Job dieser Person?

. . . . . .

. . . . . .

d) Welche Einschränkungen bringt der Job mit sich?

. . . . . .

. . . . . .

e) Erkläre kurz, worum es in dem Job geht!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

f) Skizziere kurz den Werdegang dieser Person!

. . . . . .

. . . . . .

g) Ginge es auch ohne diesen Werdegang?

. . . . . .

Könntest du dir vorstellen, diesen Beruf zu erlernen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

6) Klicke am oberen Rand der Webseite auf den Reiter „Berufsbilder“ und gib den Begriff „YouTuber*in“ ein.

So viele Stories/Videos zu „YouTuber*innen“ kann ich finden: . . . . . .

7) Schaue dir eine Story zum Beruf YouTuber*in an!
Schreibe drei dir wichtig erscheinende Informationen auf!

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

8) Wie viele Abonnent*innen brauchen YouTuber*innen, um ausreichend Geld zum Leben zu verdienen?

. . . . . .

9) Gehe zurück in den Bereich „Berufsbilder“! Wähle dort ein für dich interessantes Berufsbild aus und klicke dieses an! Welches ist es?

. . . . . .

10) Lies‘ dir den Text zu den Zukunftsaussichten durch! Wie passend findest du diesen Beruf für dich persönlich?

11) Wichtige Fakten:

Benötigter Abschluss: . . . . . .

Wichtige Schulfächer für diesen Beruf: . . . . . .

Verdienst im Monat (Deutschland): . . . . . .

Diese Fähigkeiten brauchst du für diesen Beruf. Notiere drei!

. . . . . .

. . . . . .

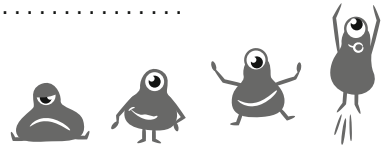
12) Suche auf der Startseite unter der Rubrik: „Spannende Videostories“ einen für dich

ungewöhnlichen Job! Welcher ist das? . . . . . .

Warum ist dieser Job in deinen Augen besonders außergewöhnlich?

. . . . . .

. . . . . .



Ich heiße Heute ist Mir ging es heute

AB | Nachdenk-Fragebogen

Du hast die Berufe-Rallye geschafft. Damit du dich auch später an das Portal im Netz erinnerst, kannst du mithilfe des folgenden Nachdenk-Fragebogens deine Gedanken aufschreiben.
Dafür hast du 10 Minuten Zeit.

Aus diesen Gründen würde ich www.whatchado.com einer/einem Freund*in empfehlen:

- .....

- .....

- .....

Folgendes hat mir nicht gefallen:

- .....

- .....

- .....

Diese Infos waren für mich neu oder besonders interessant:

- .....

- .....

- .....

Folgende Berufe waren für mich interessant:

- .....

- .....

Diese Berufe wären eher nichts für mich:

- .....

- .....

◯ Ich möchte weiter mit whatchado.com arbeiten.

◯ Ich möchte nicht mit whatchado.com arbeiten.

Das fällt mir zum Onlineportal noch ein:

.....

.....

.....

.....

Erkundung im Netz: Klick-Tipps I

Ziele

- Beschreibung einzelner Berufsfelder und Berufe

Die Tln. bekommen einen Überblick über digitale Berufsorientierungsangebote im Internet, indem sie selbstständig und zielgerichtet einzelne Angebote erkunden, einen Steckbrief zu einem Online-Angebot erstellen und der Gruppe dieses Onlineportal in einer Kurzpräsentation vorstellen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Informatik

- Computerraum mit einem Rechner/Tablet je Person und leistungsstarkem Internetzugang
- Beamer mit Leinwand oder interaktive Tafel

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 90 Min.

- je Tln.:
  - 1 Rechner/Tablet
  - 1 AB „Klick-Tipps vorgestellt I“
  - 1 AB „Klick-Tipps im Überblick I“
  - 1 AB „Klick-Tipp-Steckbrief I“
  - 1 Stift

Crew, Einzelarbeit, Plenum

Selbstverständlich können sich Inhalt und Aufbau der Webseiten im Laufe der Zeit verändern. Bitte prüfen Sie vor der Durchführung, ob die Inhalte zu den Aufgaben der AB noch an angegebener Stelle für die Tln. auffindbar sind!

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) recherchieren die Tln. in ihren Crews eines von sechs Online-Angeboten (AB „Klick-Tipps vorgestellt I“) zur Beruflichen Orientierung, sie nutzen dafür das AB „Klick-Tipp-Steckbrief I“.
In Teilaufgabe 2) präsentieren sie ihre Ergebnisse im Plenum. Alle Tln. fassen die wichtigsten Informationen der sechs Online-Angebote in einer Tabelle (AB „Klick-Tipps im Überblick I“) zusammen.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. werden die AB „Klick-Tipps vorgestellt I“, „Klick-Tipps im Überblick I“ und „Klick-Tipp-Steckbrief I“ kopiert.
Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wir werden heute sechs Informationsangebote zum Thema Berufliche Orientierung online erkunden, die ihr jederzeit und kostenlos nutzen könnt. Ihr werdet dazu verschiedene Angebote kennenlernen, zu diesen einen Steckbrief erstellen und eure Ergebnisse in Form einer kurzen Präsentation der Klasse vorstellen. Am Ende werdet ihr eine Übersicht dieser Angebote anfertigen. So könnt ihr auch außerhalb des Unterrichts Webportale nutzen, die euch gut gefallen.“

3 Verlauf

Die Tln. lesen sich die Kurzinfos zu den sechs Onlineportalen auf dem AB „Klick-Tipps vorgestellt I“ durch.
Jeder Crew wird ein Portal per Losverfahren zugeordnet, sodass jedes Web-Angebot von (mindestens) einer Crew bearbeitet wird.
Die Crews untersuchen und recherchieren das jeweilige Webportal und bearbeiten den Steckbrief (AB „Klick-Tipp-Steckbrief I“).
Die Tln. bereiten die Kurzpräsentation des Onlineportals vor.
Die Crews präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse.
Hierbei erhalten die Tln. Zeit, um die Tabelle auf dem AB „Klick-Tipps im Überblick I“ auszufüllen.

V Möglichkeiten der Variation

Die Kurzpräsentationen können zeitlich ausgedehnt werden (z. B. mit anschließender Evaluation der Präsentationsleistung im Plenum).
Anschließend können die Tln. eine PowerPoint-Präsentation zum jeweiligen Angebot erstellen.
Die Auswahl an „Klick-Tipps“ kann der Gruppengröße angepasst werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie hat euch die Aufgabe gefallen?“
- „Beschreibt die Arbeit in eurer Crew – wie lief die Einschätzung des Portals bei euch ab?“
- „Gebt ein Feedback zu den Vorträgen! Was fandet ihr hilfreich?“
- „Könntet ihr euch vorstellen, in Zukunft eines dieser Onlineportale zu nutzen? Falls ja, welches? Begründet eure Meinung!“

5 Ergebnissicherung

Die AB werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die AB „Klick-Tipps vorgestellt I“ und „Klick-Tipps im Überblick I“ können für weiterführende Rechercheaufträge mit anschließender Reflexion genutzt werden. Es kann eine Linkliste für den Klassenraum mit Informationsangeboten, Kurzbeschreibungen und QR-Codes zum Abruf per Smartphone erstellt werden.

Idee:
Richard Schwarz und AG SELFIE

AB | Klick-Tipps vorgestellt I

Es gibt eine Vielzahl an Angeboten im Internet, die dir bei der Berufswahl helfen können. Hier kannst du sechs Portale erkunden.

a) Lies dir dazu zunächst folgende Kurzbeschreibungen durch.

▶ 1) Videostories –
www.whatchado.com
Neben tausenden Videostories kannst du eine Vielzahl von Unternehmen und coolen Berufsbildern kennenlernen.

▶ 2) What'sMeBot –
www.dasbringtmichweiter.de/typischich/whatsmebot-under-sixteen/
Der What'sMeBot stellt dir Fragen, die du mit Emojis beantwortest. Am Ende bekommst du eine Auswertung, welcher von vier Berufstypen zu dir passt.

▶ 3) Berufe-Entdecker –
https://entdecker.biz-medien.de/
In diesem Portal kannst du testen, welche Tätigkeiten dir anhand von Bildern spontan zusagen und welche Berufe sich dahinter verbergen.

▶ 4) Berufsfelder –
www.berufsorientierungsprogramm.de/de/videos-1862.html
Auf diesem Portal erhältst du Einblicke in 18 verschiedene Berufsfelder und kannst dir in kurzen Videos Eindrücke über die Berufsfelder verschaffen.

▶ 5) Filmportal –
www.berufe.tv/
Hier findest du eine große Anzahl von Filmen zu Ausbildungs- und Studienberufen sowie rund um die Themen Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

▶ 6) Selbsterkundungstool –
www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt
Auf diesem Portal kannst du einschätzen, wo deine Stärken und Schwächen liegen und wo deine Interessen gefragt sind.

b) Eure Crew bekommt ein Onlineportal zugelost. Erkundet dieses und füllt gemeinsam den „Klick-Tipp-Steckbrief" aus!

c) Bereitet eine fünfminütige Präsentation vor, um das Angebot eurer Klasse am Beamer vorzustellen. Nutzt dazu den „Klick-Tipp-Steckbrief" als Grundlage!

d) Hört den Präsentationen der anderen Crews aufmerksam zu. Macht euch mithilfe der Tabelle „Klick-Tipps im Überblick" während der Präsentation selbstständig Notizen.

AB | Klick-Tipp-Steckbrief I

. . . . . .

Name des Informationsangebotes

Das Angebot hat Folgendes zu bieten:

◯ Lesestoff ◯ Selbsterkundungstests

◯ Videos ◯ weiterführende Links

◯ sonstiges, nämlich: . . . . . .

Unser Angebot würden wir mit folgenden drei Worten beschreiben:

1 | 2 | 3 |

. . . . . .

Besonders gut hat uns gefallen: . . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Folgendes ist verbesserungswürdig: . . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Folgendes ist bei der Nutzung zu beachten:

◯ Das Angebot hat eine App/ist per Smartphone nutzbar.

◯ Man muss sich mit diesen Informationen anmelden/registrieren:

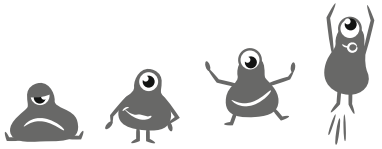
. . . . . .

◯ sonstiges, nämlich:

. . . . . .

So würden wir das Angebot einschätzen:

ansprechend	◯◯◯◯◯	nicht ansprechend
übersichtlich	◯◯◯◯◯	unübersichtlich
hilfreich	◯◯◯◯◯	nicht hilfreich
abwechslungsreich	◯◯◯◯◯	nicht abwechslungsreich
empfehlenswert	◯◯◯◯◯	nicht empfehlenswert



Ich heiße ↗ Heute ist ↗ Mir ging es heute ↗

AB | Klick-Tipps im Überblick |

Nr.	Name des Portals	Das Angebot hat zu bieten...	Diese Dinge gefallen mir besonders...	Das muss ich beachten...	Bemerkungen...
1		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			
2		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			
3		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			
4		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			
5		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			
6		◯ Lesestoff ◯ Videos ◯ Selbsterkundungstests ◯ weiterführende Links			

Mein Lebensfluss I

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Erkenntnis „Ich kann ganz viel!“
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. werden angeregt, über wichtige Stationen ihres bisherigen Lebens nachzudenken, indem sie ihren persönlichen Lebensweg bis zum jetzigen Zeitpunkt darstellen und vorgegebene Stationen sowohl mit Jahreszahlen als auch mit Ereignissen hinterlegen. Zudem können sie individuelle Ereignisse und Veränderungen ihres bisherigen Lebens zeitlich einordnen und darstellen.

ab Klasse 7
Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen, Informatik, Kunst, Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum und zweiter Raum (evtl. Flur)

eine Lehrkraft und ein/e Schulsozialarbeiter*in

Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.

• je Tln.:
- 1 AB „Mein Lebensfluss I“ (A3)
- 1 Stift

Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus einer Einzelarbeitsphase und einer anschließenden Reflexion.
Die Tln. blicken auf ihr Leben zurück, markieren verschiedene Stationen zeitlich und hinterlegen diese ggf. mit Ereignissen. Dazu füllen sie das AB „Mein Lebensfluss I“ aus.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die LK bereitet ihren persönlichen „Lebensfluss“ vor.
Für alle Tln. wird das AB „Mein Lebensfluss I“ auf DIN A3 kopiert.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch vor, euer Leben ist ein Fluss, welcher in den Bergen entspringt und sich durch die Welt schlängelt. Der Fluss fließt durch viele verschiedene Landschaften und passiert unterschiedliche Stationen. Überlegt bitte gleich in Ruhe, wo euer ‚Fluss‘ schon vorbeigekommen ist. Dazu bekommt ihr diese ‚Fluss-Karte‘. Erinnert euch und füllt die einzelnen Stationen aus. Schaut euch den ‚Fluss‘ zunächst bis zum heutigen Tag an!“

3 Verlauf

Die LK bespricht ihren eigenen „Lebensfluss“ mit den Tln. zu Beginn der Einheit.
Anschließend füllen die Tln. das AB „Mein Lebensfluss I“ aus.
Das Kästchen „Andere Ereignisse“ kann von den Tln. mit einer ihnen persönlich wichtigen Station ihres bisherigen Lebens „gefüllt“ werden (z. B. Umzug, Tiere, Erfolge).
Es können nach Bedarf eigenständig noch weitere Ereignisse und Stationen hinzugefügt werden.

V Möglichkeiten der Variation

Schneller arbeitende Tln. gestalten das AB „Mein Lebensfluss I“ farbig und können weitere Grafiken und Bilder hinzufügen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Für die Reflexion im Plenum bieten sich folgende Fragen an:
- „Wie ging es euch beim Ausfüllen des ‚Lebensflusses‘?“
- „Was fiel euch leicht, was schwer? Woran könnte das liegen?“
- „Welche anderen Ereignisse habt ihr eurem ‚Lebensfluss‘ hinzugefügt?“

5 Ergebnissicherung

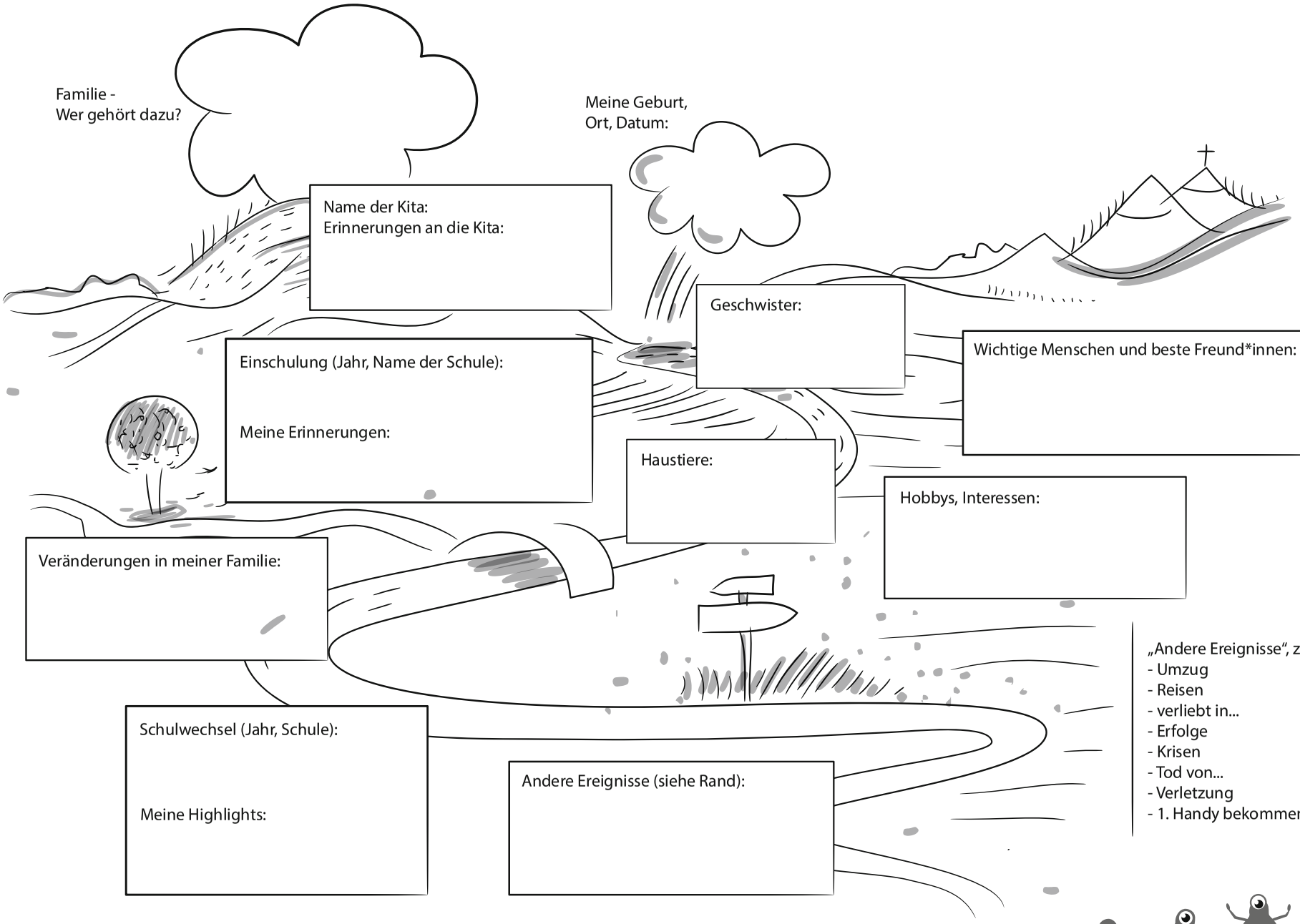
Das AB „Mein Lebensfluss I“ wird zusammengefaltet im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Mein Lebensfluss I“ kann als Grundlage für das Schreiben eines Lebenslaufes genutzt werden.

Idee:
AG SELFIE,
Anmerkung: Die Idee des Lebensfluss-Modells geht auf Peter Nemetschek zurück.

AB | Mein Lebensfluss I



Familie -
Wer gehört dazu?

Meine Geburt,
Ort, Datum:

Name der Kita:
Erinnerungen an die Kita:

Geschwister:

Wichtige Menschen und beste Freund*innen:

Einschulung (Jahr, Name der Schule):

Meine Erinnerungen:

Haustiere:

Hobbys, Interessen:

Veränderungen in meiner Familie:

Schulwechsel (Jahr, Schule):

Meine Highlights:

Andere Ereignisse (siehe Rand):

„Andere Ereignisse", z. B.:
- Umzug
- Reisen
- verliebt in...
- Erfolge
- Krisen
- Tod von...
- Verletzung
- 1. Handy bekommen am...

Ich heiße → Heute ist → Mir ging es heute →

Crew-Name und -Codex

Ziele

- Teamfindung und erste Teamarbeit kennenlernen
- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen

Die Tln. übernehmen Verantwortung für ihren Teamfindungsprozess und gestalten diesen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Klassenleitungsstunde, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Unser Crew-Codex“
  - 1 Stift
- Übersicht „Kommunikationsvereinbarungen“ (auf A3-Format kopiert)

Crew, Plenum

Diese Aufgabe besteht ein zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Die Crews geben sich in Teilaufgabe 1) einen Namen und nutzen das AB „Unser Crew-Codex“, um die Namen und Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder anzugeben. In Teilaufgabe 2) vereinbaren sie mithilfe der Übersicht „Kommunikationsvereinbarungen“ Regeln für eine gelingende Zusammenarbeit.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Unser Crew-Codex“ kopiert.
Die Übersicht „Kommunikationsvereinbarungen“ wird auf DIN A3 kopiert und für alle Tln. gut sichtbar an der Wand angebracht.
Der Klassenraum wird so eingerichtet, dass eine Crew-Arbeit an Gruppentischen möglich ist.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Um als Crew gut zusammenzuarbeiten, kann es hilfreich sein, einen Crew-Namen zu haben, den ihr euch gemeinsam gebt. Der Name ist euer Aushängeschild. Er kann eure Persönlichkeiten, Fähigkeiten oder Ziele widerspiegeln. Zudem ist es wichtig, die einzelnen Crews in der Klasse voneinander unterscheiden zu können.
Damit ihr als Crew erfolgreich zusammenarbeiten könnt, braucht ihr weiterhin Vereinbarungen, wie ihr miteinander umgehen möchtet. Regelt diese Vereinbarungen für euch als Crew und gebt euch einen Codex. Ihr könnt die ‚Kommunikationsvereinbarungen‘ als Anregung dafür nutzen.“

3 Verlauf

Die Tln. sitzen in ihren Crews an Gruppentischen im Klassenzimmer.
Alle Tln. erhalten das AB „Unser Crew-Codex“.

Crew-Name und -Codex

Die Crews denken über mögliche Namen nach und handeln untereinander Vorschläge aus.

Die LK kann folgende Impulse geben:
„Das könntet ihr in eure Namensgebung einflechten:
• die Buchstaben eurer Namen
• die Fähigkeiten aller Mitglieder
• ein gemeinsames Ziel
• Tiere oder magische Wesen, deren Fähigkeiten zu euch passen
• oder Fantasienamen.
Lasst eurer Fantasie freien Lauf.
Achtet darauf, dass alle Crew-Mitglieder mit dem Namen einverstanden sind."
Den Crews wird zur Namensfindung mind. 15 Minuten Zeit gegeben.
Es kann hilfreich sein, dass alle Crew-Mitglieder bereits während des Namensfindungsprozesses den ersten Teil des ABs „Unser Crew-Codex" ausfüllen, indem sie die Namen und die Fähigkeiten aller Crew-Mitglieder notieren.
Nachdem sich die Crews auf einen Namen geeinigt haben, besprechen sie Regeln für die gemeinsame Zusammenarbeit, die sie auf dem AB „Unser Crew-Codex" festhalten.
Als Anregung für mögliche Abmachungen verweist die LK auf die „Kommunikationsvereinbarungen", die gut sichtbar im Raum angebracht sind.
Jede Crew sollte mindestens drei Abmachungen für sich notieren.

V Möglichkeiten der Variation

Crews, die sich schnell auf einen gemeinsamen Namen einigen, können sich zusätzlich ein Zeichen geben. Das kann z. B. ein Schriftzug, ein Symbol, ein Bild oder eine Grafik sein.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Es werden folgende Fragen im Plenum besprochen:
• „Wie erging es euch bei der Namensfindung?"
• „Was fiel leicht bzw. wo gab es Herausforderungen?"
• „Wie seid ihr mit den Herausforderungen umgegangen?"
• „Wie erging es euch beim Aushandeln gemeinsamer Regeln?"
• „Wie zufrieden seid ihr mit eurem ‚Crew-Codex'?"

Sprechen Sie bei Unzufriedenheiten und Missstimmungen ggf. separat mit den Betroffenen, analysieren Sie Ursachen und zeigen Sie mögliche Lösungswege auf.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Unser Crew-Codex" wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde kann die Crew aufgefordert werden, sich ein Maskottchen anzufertigen.

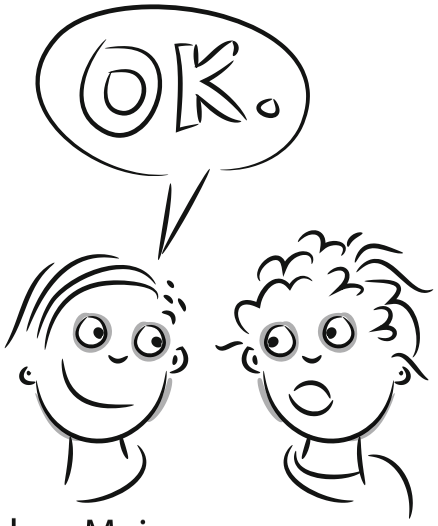
Idee:
AG SELFIE

Wie wir miteinander umgehen:

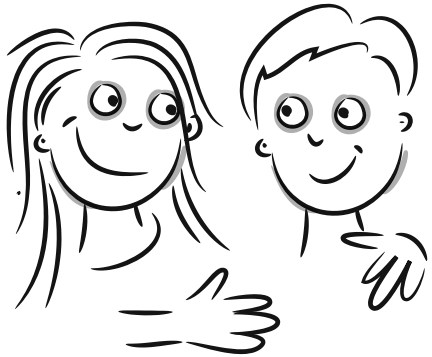
bei Wortmeldungen
Handzeichen geben

für neue Erfahrungen
offen sein/nicht
gleich ablehnen

freundliche
Haltung

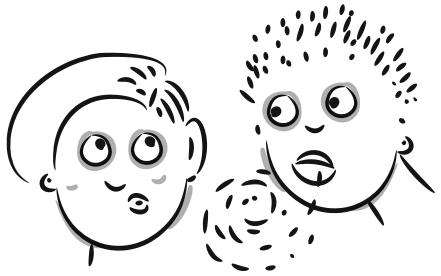


andere Meinungen
akzeptieren



respektvoller und
fairer Umgang miteinander

wertschätzender
Umgang



gegenseitiges Zuhören
und aussprechen lassen

AB | Unser Crew-Codex

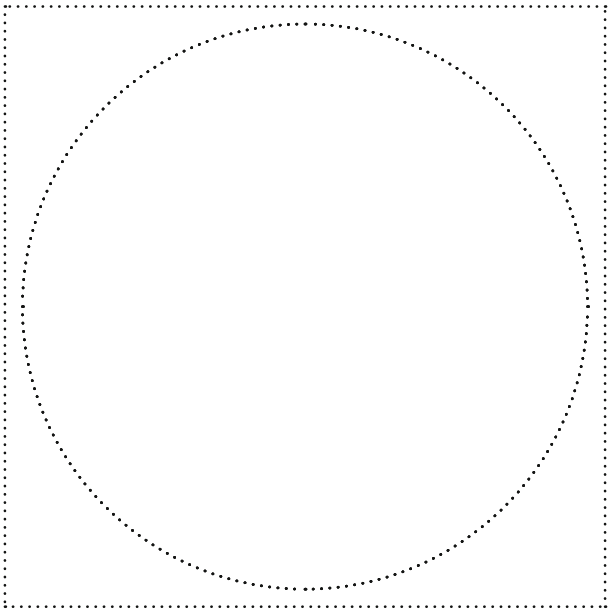
Name unserer Crew:

Unsere derzeitige Commanderin/unser derzeitiger Commander ist:

Namen unserer Crew-Mitglieder:	Fähigkeiten der Crew-Mitglieder:

Diese Punkte sind uns wichtig:

Unser Zeichen:



Schattenriss-Portrait

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken

Die Tln. reflektieren das eigene Ich, indem sie sich Gedanken zur eigenen Person und ihren Wünschen machen.

ab Klasse 7
Fachbezug: Kunst, Philosophie

Klassenraum mit mehreren mobilen Lichtquellen und freien Wänden

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 90 Min.

- je Crew:
  - 1 Lichtquelle
  - 1 Rolle Malerkrepp
  - 1 dicker, dunkler Stift
- je Tln.:
  - 1 AB „Schattenriss-Portrait“
  - 2 weiße A3-Blätter
  - 1 schwarzes A3-Blatt
  - 1 Schere
  - 1 Klebestift
  - 1 Bleistift

Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.
In Teilaufgabe 1) werden innerhalb der Crews Schattenriss-Portraits erstellt. Diese werden ausgeschnitten.
Als Teilaufgabe 2) bearbeiten die Tln. das AB „Schattenriss-Portrait“.
Teilaufgabe 3) besteht aus dem Übertragen und „Ausschmücken“ des Portraits mit den Ergebnissen des ABs.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Das AB „Schattenriss-Portrait wird für alle Tln. kopiert.
Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen. Jeder Crew steht eine Lichtquelle (Polylux, Beamer, starke Taschenlampe oder Glühbirne) zur Verfügung. Die Materialien werden an die Crews verteilt.
Es müssen ausreichend freie Wandflächen für alle Crews zur Verfügung stehen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Jeder Mensch ist einzigartig. Das kann man sowohl an dem Äußeren erkennen als auch an den Eigenschaften und Stärken, die jemand hat. Wir wollen heute eure Einzigartigkeit herausarbeiten. Dazu wird jede*r von euch einen Schattenriss von ihrem/seinem Kopf erstellen und diesen gestalten.

3 Verlauf

Alle notwendigen Materialien werden an die Tln. bzw. Crews verteilt.
Ein/e Tln. befestigt ein weißes Blatt an der Wand auf Höhe ihres/seines Kopfes und stellt sich im Profil davor.
Die Lichtquelle wird in der Weise vor dem Profilkopf platziert, dass dieser sich möglichst scharf auf dem Blatt Papier abzeichnet.
Ein anderes Crewmitglied zeichnet die Umrisse des Kopfes mit Bleistift sorgfältig auf das Papier.
Die zu zeichnende Person muss dabei möglichst stillhalten.
Ist die Bleistiftzeichnung gelungen, wird die Kontur mit einem dicken, dunklen Stift nachgezeichnet.
Im Anschluss schneiden die Tln. ihre eigenen Schattenrisse aus und übertragen diese „Schablone" auf das schwarze Papier. Das Schattenriss-Portrait wird dann auf weißes Papier geklebt.
Mit dem Bleistift wird der Name auf den unteren Teil des Schattenrisses geschrieben.
Im zweiten Teil erhalten die Tln. das AB „Schattenriss-Portrait", auf dem sie die Satzanfänge für sich persönlich ergänzen.
Anschließend werden diese gestalterisch ansprechend in den Schattenriss geschrieben oder ausgeschnitten unter/neben dem „Kopf" platziert.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Zum Abschluss kann die Aufgabe unter folgenden Fragestellungen im Plenum reflektiert werden:

- „Wie hat die Arbeit in den Crews funktioniert? Was hat gut geklappt, was nicht? Warum?"
- „Gefällt dir der Schattenriss deines Kopfes? Warum/warum nicht?"
- „Bei welchen Satzanfängen hattest du Schwierigkeiten, diese zu ergänzen? Woran könnte das liegen?"

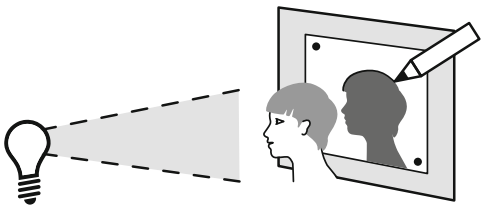
5 Ergebnissicherung

Die fertigen Schattenrisse können z. B. im Klassenraum aufgehängt oder zusammengefaltet im Berufswahlportfolio abgeheftet werden.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

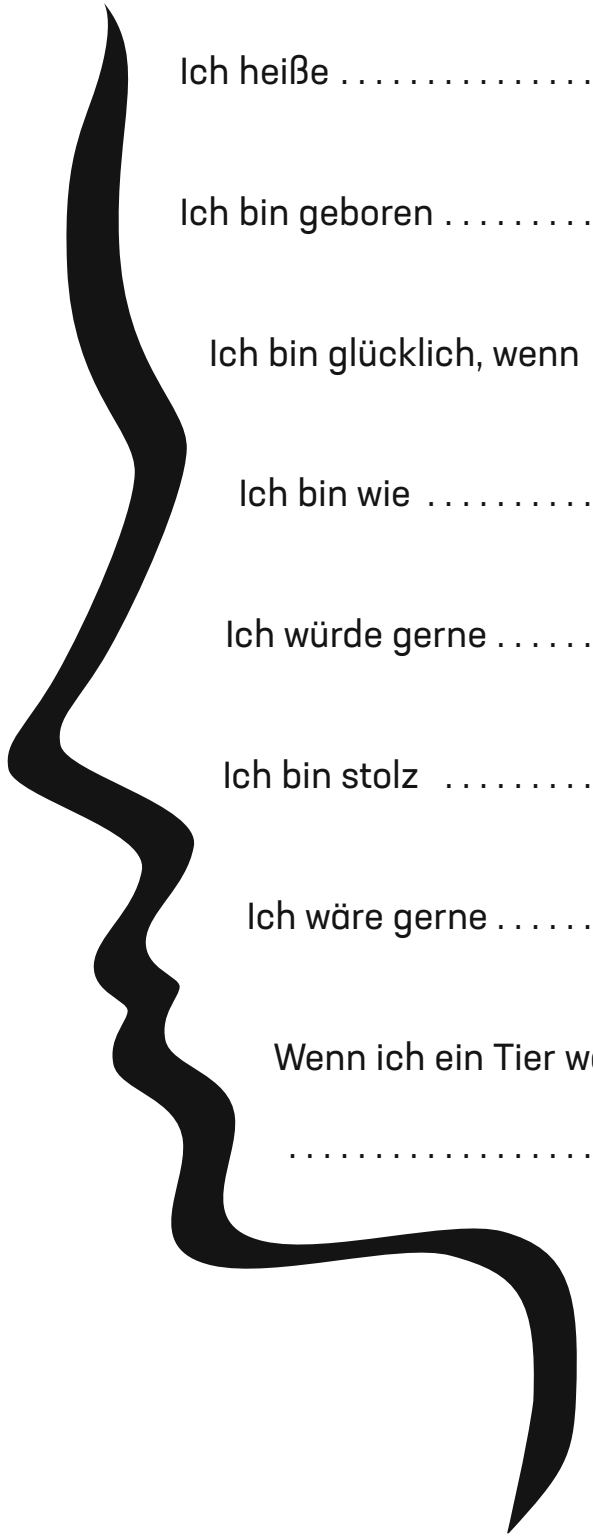
Die Schattenrisse können im Laufe der Zeit durch Fragen zu den persönlichen Stärken ergänzt werden.

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung der Gestaltungsform „Schattenriss"



AB | Schattenriss-Portrait

Vervollständige folgende Satzanfänge. Schneide die einzelnen Sätze aus und klebe sie in oder neben/unter dein Schattenriss-Portrait!



Ich heiße . . . . . .

Ich bin geboren . . . . . .

Ich bin glücklich, wenn . . . . . .

Ich bin wie . . . . . .

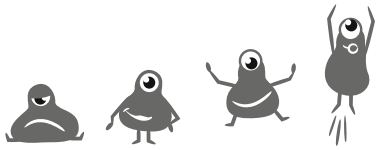
Ich würde gerne . . . . . .

Ich bin stolz . . . . . .

Ich wäre gerne . . . . . .

Wenn ich ein Tier wäre, dann wäre ich ein/eine . . . . .

. . . . . .



Ich heiße → Heute ist → Mir ging es heute →

So denke ich, so bin ich

Ziele

- Akzeptanz für sich und Andere ermöglichen
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. sollen zum Nachdenken über das eigene Wertesystem angeregt werden, indem sie sich zu 15 Fragen bezüglich der Arbeitswelt positionieren und aus drei Antwortmöglichkeiten eine für sich passende auswählen. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen und den eigenen Standpunkt zu reflektieren. Einstellungen anderer Tln. werden besser kennen- und verstehen gelernt.

ab Klasse 7
Fachbezug: Philosophie, Sozialkunde

Klassenraum

eine Lehrkraft

Vorbereitung: 45 Min.
Durchführung: 45 Min.

- je Crew:
  - 1 Satz laminierte „Entscheidungskarten“ (Kopiervorlage)
- je Tln.:
  - Papier zur Anfertigung der „A“-, „B“-, „C“-Karten
  - Stifte

Crew, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus einer Crewaufgabe, in der sich die Tln. zu Fragen und Aussagen der Entscheidungskarten „So denke ich, so bin ich“ positionieren.
Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die Entscheidungskarten „So denke ich, so bin ich“ werden entsprechend der Anzahl der Crews kopiert, ausgeschnitten und laminiert, sodass jede Crew mit einem Satz Karten arbeiten kann.
Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.
Im Raum stehen je nach Anzahl der Crews Gruppentische zur Verfügung.
Alle Tln. fertigen sich drei Kärtchen mit den Buchstaben „A“, „B“ und „C“ an.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Ihr bekommt gleich 15 Fragen, zu denen ihr aus drei möglichen Antworten die für euch passendste Antwort auswählt. Eure Mitspieler*innen schätzen, für welche der Antworten ihr euch entschieden habt. Lasst euch Zeit und überlegt gut! Denkt daran, dass es sich um ausgedachte Situationen handelt. Es geht darum, wie ihr euch entscheiden würdet. Versucht, euch so gut es geht in diese Situationen hineinzuversetzen!“

3 Verlauf

In jeder Crew wird ein Satz Entscheidungskarten mit dem Text nach unten auf dem Tisch ausgelegt.
Alle Tln. haben zusätzlich drei kleine, selbst angefertigte Kärtchen mit den Buchstaben „A“, „B“ und „C“ zur Verfügung.
Die/der erste Tln. deckt eine Entscheidungskarte auf, liest die Frage laut vor und wählt für sich eine der drei Antwortmöglichkeiten aus, ohne diese den Anderen zu verraten.

Sie/er legt das entsprechende Buchstabenkärtchen verdeckt vor sich hin.
Die anderen Crewmitglieder überlegen jede*r für sich, welche Antwort die/der Tln. gewählt haben könnte.
Auf ein Signal der/des Tln. zeigen die Crew-Mitglieder das entsprechende Buchstabenkärtchen vor und begründen ihre Antwort.
Im Anschluss wird die Antwort der/des Tln. aufgedeckt.
Unterschiedliche Einschätzungen werden in der Crew diskutiert.
Danach deckt die/der nächste Tln. eine Entscheidungskarte auf und das Spiel beginnt von Neuem, bis alle Fragen beantwortet wurden.

V Möglichkeiten der Variation

Bei dem oben beschriebenen Verlauf beantwortet jede/r Tln. nur 3-5 Entscheidungsfragen. Steht mehr Zeit zur Verfügung, kann jede/r Tln. jede Frage beantworten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Nachdem alle Crews die 15 Entscheidungskarten beantwortet und die Einschätzungen abgeglichen haben, kommen sie im Plenum zusammen.
Folgende Fragen werden besprochen:

- „Bei welchen Fragen fielen euch die Antworten leicht/schwer? Warum?“
- „Bei welchen Fragen haben euch eure Mitschüler*innen anders eingeschätzt? Woran könnte das liegen?“
- „Was ist euch über eure Einstellungen bewusst geworden?“
- „Wie konntet ihr den Anderen in Fällen von unterschiedlichen Einschätzungen euren Standpunkt nahebringen?“
- „Inwieweit konntet ihr euch in die Anderen hineinversetzen?“

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die eigenen Antworten können schriftlich festgehalten und jeweils einem anderen Crewmitglied gegeben werden. Dieses beschreibt die Person anhand ihrer Antworten – z. B. in Form einer kurzen Personenbeschreibung –, ohne dabei den Namen zu nennen, vor der Crew oder auch einer größeren Gruppe. Die Crew/Gruppe muss dann herausfinden, welche Person beschrieben wurde. Die schriftlich festgehaltenen Antworten werden im eigenen Berufswahlportfolio der jeweiligen Person abgeheftet.

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung von Fritz, Sabine/Ebner, Peter H. (2005): Berufswahl. Das will ich – das kann ich – das mach ich. Lebensplanung spielerisch ausprobieren. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, S. 36, 129-130.

Kopiervorlagen | Entscheidungskarten

Wie geht es dir, wenn du an deine Berufswahl denkst?

A Ich bin ziemlich verunsichert.

B Ich versuche, sie so lange wie möglich hinauszuzögern.

C Ich weiß schon genau, was ich will.

Im Praktikum arbeitest du mit mehreren Kolleg*innen zusammen. Welche Eigenschaften dieser Kolleg*innen sind dir besonders wichtig?

A Hilfsbereitschaft

B Humor

C Lockerheit

Du möchtest in einem Unternehmen in deinem Ort ein Praktikum machen. Wie gehst du die Bewerbung an?

A Ich bitte ein Elternteil, dort anzurufen, weil es die/den Betriebsleiter*in kennt.

B Ich vereinbare telefonisch einen Termin mit der zuständigen Personalleitung.

C Ich bitte eine/n Bekannte*n aus dem Betrieb, ein gutes Wort für mich einzulegen.

Du hast verschlafen und kommst zu spät in den Unterricht. Was sagst du zu deiner/deinem Lehrer*in?

A Ich wurde nicht geweckt.

B Ich habe gestern Abend lange gelernt und daher heute Morgen den Wecker nicht gehört.

C Tut mir leid, ich habe einfach verschlafen.

An deinem Praktikumsplatz auf einer Baustelle hast du einen Eimer mit Farbe umgeworfen. Was machst du?

A Ich schaue, ob mich jemand gesehen hat, und gehe dann weiter.

B Ich melde es der/dem Vorgesetzten und reinige dann den Boden.

C Ich reinige den Boden, ohne jemandem etwas zu sagen.

Wie würdest du deine Arbeitshaltung am ehesten beschreiben?

A Ich erledige meine Aufgaben sorgfältig und gewissenhaft.

B Ich mache das, was unbedingt nötig ist.

C Ich bemühe mich, aber wenn mir etwas nicht gleich gelingt, lasse ich es lieber bleiben.

Du bekommst den Auftrag, ein Produkt nach eigenen Ideen anzufertigen. Wie gehst du vor?

A Ich kann mich nur schwer entscheiden, welche meiner Ideen ich umsetzen soll.

B Ich fange einfach an und vertraue auf mein Bauchgefühl.

C Ich mache mir zuerst einen genauen Plan und setze ihn dann um.

Du kellnerst und ein Gast beschwert sich über die Qualität des Essens. Wie reagierst du?

A Ich entschuldige mich und verspreche, die Beschwerde der Küchenleitung mitzuteilen.

B Ich erkläre dem Gast, dass ich nichts dafür kann.

C Ich nehme den lästigen Gast nicht ernst und reagiere überhaupt nicht.

Du arbeitest in einem Pflegeberuf. Auf welche Eigenschaften legen deine Patient*innen besonderen Wert?

A Mitgefühl und Entgegenkommen

B Pünktlichkeit und Korrektheit

C Verantwortungsbewusstsein und Sorgfalt

In der Betriebskantine werden dir an der Kasse acht Euro zu viel Wechselgeld herausgegeben. Was machst du, wenn du es bemerkst?

A Ich kehre sofort um und gebe es zurück.

B Ich nehme mir vor, die acht Euro beim nächsten Mal zurückzugeben.

C Die acht Euro tun niemandem weh. Ich lade meine Kolleg*innen auf ein Getränk ein.

Du darfst deine Traumstelle nur dann antreten, wenn du vorher dein Piercing entfernst. Wie reagierst du?

A In diesem Unternehmen wird meine Persönlichkeit nicht akzeptiert. Ich verzichte auf diesen Arbeitsplatz.

B Der Job ist mir wichtiger als das Piercing. Ich entferne es schweren Herzens.

C Ich versuche, die Personalleitung davon zu überzeugen, dass ein Piercing heutzutage niemanden mehr irritiert.

Deine Praktikumsbetreuung im Betrieb mag dich anscheinend nicht und verhält sich sehr unfair. Wie wirst du damit fertig?

A Ich beiße die Zähne zusammen und halte durch. Es dauert ja nicht ewig.

B Überhaupt nicht. Ich breche das Praktikum ab.

C Ich versuche, in einem Gespräch unser Missverhältnis zu klären.

Beim Vorstellungsgespräch wirst du nach dem Beruf deines Vaters gefragt. Dein Vater ist arbeitslos. Was antwortest du?

A Ich sage, wie es ist. Es ist schließlich keine Schande, arbeitslos zu sein.

B Ich schäme mich und nenne den früheren Beruf meines Vaters.

C Jede*r kann heute eine Arbeit finden, wenn sie/er will. Ich finde das Verhalten meines Vaters unsozial.

„Frauen verdienen weniger als Männer. Durch ihre Verpflichtungen in Familie und Haushalt sind sie im Beruf nicht so leistungsfähig.“ - Was sagst du dazu?

A In der Regel stimmt das und die geringe Bezahlung von Frauen finde ich okay.

B Männer sollten auch im Haushalt helfen, damit Frauen nicht doppelt belastet werden.

C Frauen sollten überhaupt zu Hause bleiben und auf die Kinder aufpassen.

Der Betrieb, in dem du arbeitest, siedelt an einen Ort über, der 250 km von deinem Wohnort entfernt ist. Welche Folgen ziehst du daraus für dich und deine Familie?

A Ich verkaufe unser Haus und kaufe am neuen Standort eine Wohnung.

B Mein/e Lebenspartner*in trifft die Entscheidung.

C Ich bemühe mich um eine neue Arbeitsstelle vor Ort, auch wenn ich dort viel weniger verdienen könnte.

Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 1)

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit des vergangenen Schuljahres und planen ihre nächsten Schritte. Es werden die Motivation und Eigenverantwortung der Tln. bezüglich der Gestaltung ihrer Schullaufbahn und ihres Berufswahlprozesses gestärkt.

Klasse 7
Fachbezug: AWT, Klassenleitungsstunde

Raum, der eine ungestörte Gesprächsführung gewährleistet

- eine Lehrkraft, die an der „Mission ICH“-Durchführung beteiligt war, ggf. Schulsozialarbeiter*in
- Eltern der/des Tln. (siehe Vorlage für Elternbrief im Anhang der Handreichung)

Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30-40 Min.

- je Tln.:
  - 1 AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“
  - 1 „Gesprächsleitfaden“
  - persönliches Berufswahlportfolio mit „Mission ICH“-Inhalten, insbesondere „Galaxie-Karte“
  - 1 Stift

Tandem

Die Gesprächsvorbereitung durch die Tln. erfolgt im Rahmen des letzten „Mission ICH“-Tages. Sie füllen hierfür u. a. die „Galaxie-Karte“ aus.

Es findet ein Rückblick auf die „Mission ICH“-Arbeit sowie auf andere BO-Maßnahmen im zurückliegenden Schuljahr statt. Zentrale Erkenntnisse wie individuelle Stärken, Interessen, interessante Tätigkeitsfelder und Zukunftspläne werden mithilfe des ABs „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ und des Berufswahlportfolios zusammengefasst und individuelle weitere Schritte geplant.
Hinweis: Das Auswertungsgespräch lässt sich ggf. mit anderen Elterngesprächen verbinden.

1 Vorbereitung

Die Tln. werden im Vorfeld darüber informiert, dass sie ihr Berufswahlportfolio sowie alle „Mission ICH“-Materialien zum Gespräch mitbringen.
Der „Gesprächsleitfaden“ sowie das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ werden je Tln. kopiert.
Der Raum wird so gewählt, dass eine störungsfreie und offene Gesprächsatmosphäre gewährleistet werden kann.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Du hast deine Interessen und Fähigkeiten im Laufe des vergangenen Schuljahres in verschiedenen Kontexten erkundet und erprobt und hast herausgefunden, was dich interessiert, was du kannst und was dir Spaß macht. In diesem gut 30-minütigen Gespräch werden wir dies noch einmal zusammenfassen.“

3 Verlauf

Das Gespräch gliedert sich in sieben Phasen.

I: „Warm-up“ (2-3 Min.) Die/der Tln. wird für das Gespräch „geöffnet“. Hier sollte ein individueller, persönlicher Einstieg gewählt werden. Das kann über eine Frage aus der aktuellen Lebenswelt erreicht werden.

II: Erklärung des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)

Um Transparenz herzustellen, werden der/dem Tln. folgende Aspekte erläutert:

- Ziele und Zweck des Gespräches
- Phasen und Themen des Gespräches
- Einbettung des Gespräches in den Gesamtkontext der Beruflichen Orientierung.

Folgende Anmoderation wäre denkbar:
„Bevor wir gleich zu deinen Ergebnissen kommen, würde ich gerne von dir wissen, ob es etwas in deinem Leben gibt, was dir derzeit besonders wichtig ist und Einfluss auf deine weiteren Ziele hat.
Dann werden wir uns deine ‚Galaxie-Karte‘ anschauen und darüber sprechen, wie diese Ergebnisse zustande gekommen sind. Welche Rollen könnten sie bei deiner Berufswahl spielen?
Zum Abschluss halten wir deine wichtigsten Erkenntnisse fest und überlegen, woran du als Nächstes weiterarbeiten möchtest.
Hast du zum Ablauf des Gespräches noch Fragen? […] Dann können wir jetzt loslegen.“

III: Bericht der/des Tln. über „Mission ICH“- und BO-Highlights (3-5 Min.)

Es geht in dieser Gesprächsphase um:

- die individuelle Sicht der/des Tln. auf die „Mission ICH“-Erfahrungen
- allgemeine und spezielle Erkenntnisse der absolvierten BO-Maßnahmen anhand von persönlichen Beispielen
- Reflexion und Bewertung der Maßnahmen durch die/den Tln.

Die LK kann diese Phase folgendermaßen anmoderieren:
„Wie haben dir die ‚Mission ICH‘-Tage gefallen? Gibt es etwas, was du vorher von dir noch nicht wusstest? Was war dein Highlight in diesem Jahr, wenn du an die Berufliche Orientierung denkst? (Z. B. „Learn about skills“ oder eine Betriebsbesichtigung…)“

*Der Redeanteil der/des Tln. soll deutlich über dem der anderen Beteiligten liegen! Sie als Lehrkraft übernehmen die Rolle der Moderation. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten dürfen „stille Zuhörer*innen“ sein.*

Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 2)

IV: Bericht der/des Tln. über persönliche Erkenntnisse durch „Mission ICH“ (10 Min.)

Zielsetzung dieser Phase ist, dass die/der Tln. zentrale Erkenntnisse selbstständig formuliert, d. h. unter Einbeziehung der „Galaxie-Karte“ eigene Stärken, Fähigkeiten, Zukunftsvorstellungen etc. benennt und mit konkreten Beispielen belegt. Auch Aspekte, auf die die/der Tln. gerne verzichten würde und die im „schwarzen Loch“ notiert wurden (Ereignisse, Verhaltensweisen), werden angesprochen.

Die LK könnte diese Phase folgendermaßen moderieren:
„Bei ‚Mission ICH‘ hast du dich sehr intensiv mit dir und deinem Leben beschäftigt. Dabei hast du überlegt, was du gut kannst und was dir besonders wichtig ist.

- Du hast in deiner ‚Galaxie-Karte‘ diese […] Stärken gesammelt. Wodurch bist du darin richtig gut geworden?
- Schauen wir einmal auf deinen ‚Stärkenkreis‘. Hier hast du dich in […] besonders gut eingeschätzt. Wie bist du zu dieser Einschätzung gekommen?
- Welche Stärken hast du durch die Aufgaben, in welchen du beobachtet wurdest, an dir entdecken können?
- Welche Stärken hat die Beschäftigung mit den ‚Impulsbildern‘ ergeben?
- Was ist dir darüber hinaus noch wichtig?
- Schauen wir noch einmal auf deine ‚Galaxie-Karte‘. Was gelingt dir richtig gut? Was glaubst du, wo könnten deine Stärken im Arbeitsleben einmal besonders hilfreich sein?
- Und was möchtest du gern loswerden? Welche Dinge sollten am besten im ‚schwarzen Loch‘ verschwinden?“

V: Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)

Ziel dieser Gesprächsphase ist es, Bezüge zwischen den herausgearbeiteten Stärken, Interessen und Neigungen, dem Berufswunsch/der Berufswahl und den weiteren Schritten der Beruflichen Orientierung herzustellen. Die/der Tln. sollte für sich herausfinden, welches Berufsfeld sie/er im Rahmen der Werkstatttage und des Praktikums genauer kennenlernen möchte.

Die LK könnte diese Gesprächsphase so gestalten:
„Während der ‚Mission ICH‘ haben wir herausgearbeitet,

- wie du dir dein Leben in 20 Jahren vorstellst und was du mit deinen Stärken in der Zukunft tun könntest (siehe AB ‚Klassentreffen I‘). Lass uns diese Dinge noch einmal im Zusammenhang ansehen.
- Wie hast du dich in den ‚Blitzentscheidungen‘ positioniert (AB ‚Meine Zukunft: So könnte sie sein!‘)?
- Welche ‚Impulsbilder‘ hattest du gewählt? Aus welchen Berufsfeldern stammten deine Bilder?
- Welche Stärken ergeben deine ‚Logbucheinträge‘?
- Wenn du alles im Zusammenhang betrachtest, was fällt dir auf? Findest du einen ‚roten Faden‘?
- Worin möchtest du dich als nächstes praktisch ausprobieren?“

Wählen Sie an dieser Stelle konkrete Beispiele der „Mission ICH“-Aufgaben aus, die an Ihrer Schule in Klassenstufe 7 durchgeführt wurden!

VI: Zusammenfassen wichtigster Punkte (7-10 Min.)

In dieser Phase geht es darum, die Gesprächsinhalte zusammenzufassen und verbindliche Ziele und nächste Schritte zu formulieren. Dazu wird das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ von der/dem Tln. ausgefüllt. Folgende Aspekte werden von der/dem Tln. formuliert:

- wichtigste Stärken und Interessen
- Dinge, die ich an mir loswerden bzw. verbessern möchte
- Tätigkeiten und Berufsfelder
- Ziele und nächste Schritte.

Planen Sie zum Ausfüllen bitte Gesprächspausen ein.

Die LK kann den Gesprächsabschluss folgendermaßen moderieren:
„Wir kommen nun langsam zum Ende des Gespräches. Ich möchte dich bitten, zusammenzufassen, was dir besonders wichtig ist und womit du dich weiter beschäftigen möchtest.“
Schauen Sie sich gemeinsam das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ an und leiten sie die/den Tln. an.

Der untere Teil des ABs kann wie folgt anmoderiert werden:
„Nachdem wir nun alle Kenntnisse über dich zusammengetragen haben: Woran möchtest du gern in der nächsten Zeit weiterarbeiten? Was möchtest du verändern? Was nimmst du dir konkret vor? Wer oder was kann dir dabei helfen?“

Um die Ziele zu konkretisieren, helfen evtl. folgende Beispielfragen:

- „Was könntest du genau dafür tun, um die Fähigkeit […] zu verbessern? In welchen Situationen brauchst du die Fähigkeit?“
- „Was könntest du tun, um mehr über das Berufsfeld […] herauszufinden? Mit wem könntest du sprechen?“
- „In welchen Fächern möchtest du in der Schule besser werden? Wer oder was könnte dir dabei helfen?“
- „Wo möchtest du gern ein Praktikum machen? Wie genau könntest du vorgehen, um diesen Praktikumsplatz zu bekommen?“

VII: Dank und Verabschiedung (1 Min.)

Die LK bedankt sich wertschätzend bei der/dem Tln. und gibt einen Ausblick auf die weitere „Mission ICH“-Arbeit in Klasse 8.

V Möglichkeiten der Variation

Die Tln. besprechen ihre Erkenntnisse und nächsten Schritte zunächst in ihrer Crew.

4 Ergebnissicherung

Das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Zu Beginn der Klassenstufe 8 sollte in Vorbereitung auf das Betriebspraktikum das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ als Grundlage für den Realitätsabgleich bezüglich der „nächsten Schritte“ herangezogen werden.

Idee:
AG SELFIE

AB | Auswertungsgespräch „Mission ICH“

Das sind meine wichtigsten…

Stärken:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Interessen:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Diese Dinge an mir möchte ich gern loswerden bzw. verbessern:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Diese Tätigkeiten oder Berufsfelder möchte ich näher kennenlernen:

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Schullaufbahngestaltung und Berufswahlprozess	
Meine Ziele:	. . . . .
Meine nächsten Schritte:	. . . . .
Wer oder was hilft mir?	. . . . .

Name: . . . . . Datum: . . . . . .

. . . . .	. . . . .	. . . . .
Unterschrift Schüler*in	Unterschrift Lehrkraft	Unterschrift Eltern/ Erziehungsberechtigte

Gesprächsleitfaden für das Auswertungsgespräch der „Mission ICH“-Arbeit

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Datum: _____

	Gesprächsphase	**Ziele**	**Notizen**
I	„Warm-up“ (2-3 Min.)	• „Das Eis brechen.“ • Schüler*in für das Gespräch öffnen	
II	Erklären des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)	• Gesprächsintention klären	
III	Schüler*in berichtet von den „Mission ICH“- bzw. BO-Highlights (3-5 Min.)	• individuelle Perspektive kennenlernen	
IV	Schüler*in berichtet – anhand der „Galaxie-Karte“ – von den einzelnen Aufgaben und Erkenntnissen, Lehrkraft fragt ggf. nach (10 Min.)	• Herausarbeitung bzw. Festigung zentraler Erkenntnisse aus der „Mission ICH“-Arbeit	
V	Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)	• Reflexion und Einordnung der Erkenntnisse hinsichtlich Schullaufbahn und Beruflicher Orientierung	
VI	Gesprächsabschluss: Zusammenfassen der wichtigsten Punkte (7-10 Min.)	• gemeinsames Formulieren von Zielen und nächsten Schritten (AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ nutzen)	
VII	Dank & Verabschiedung (1 Min.)	• Ausblick auf das nächste Jahr & die gemeinsame Weiterarbeit	

Mission ICH

Reiseroute und Systemcheck

I

Start: __.__.____

Landung: __.__.____

Hier befinde ich mich (bitte markieren):

Nebel der ZUKUNFT

Sternenstaub der STÄRKEN

Materie der INTERESSEN

Orbit der EIGENSCHAFTEN

Schwarzes LOCH

Was will ich loswerden?

Was möchte ich mir genauer anschauen?

?

Was erwartet mich in diesem Jahr Besonderes?

Persönliche Ereignisse:

Schulische Ereignisse:

Worauf möchte ich meine Aufmerksamkeit richten?

NAME:

MOTIVATION

1

2

3

1. Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?
2. Was brauche ich noch?
3. Wer soll mich begleiten?

Wo sehe ich mein Highlight in diesem Jahr?
Wovor habe ich besonderen Respekt?

Highlight:

Respekt:

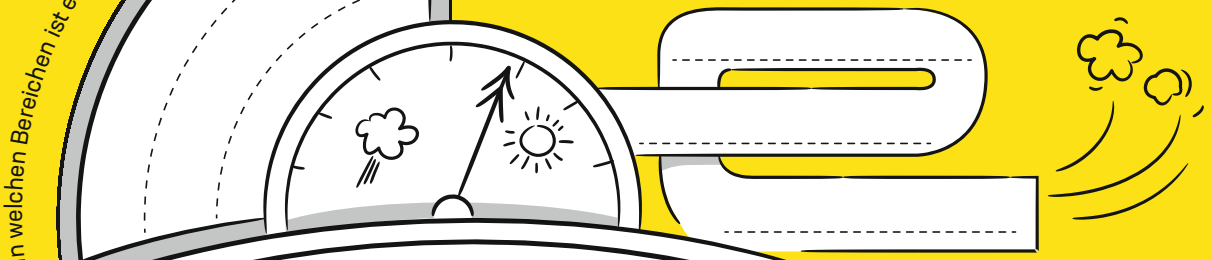
Mission ICH

Reiseroute und Systemcheck

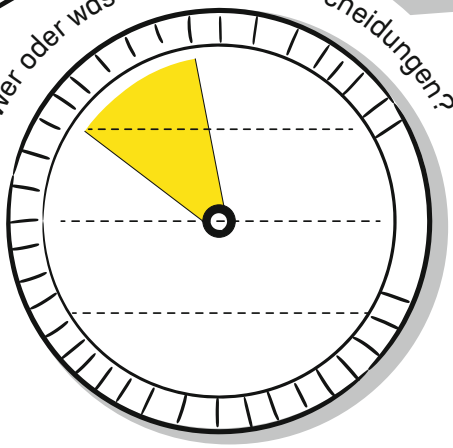
I

In welchen Bereichen ist ein hoher Druck zu erwarten?

Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?



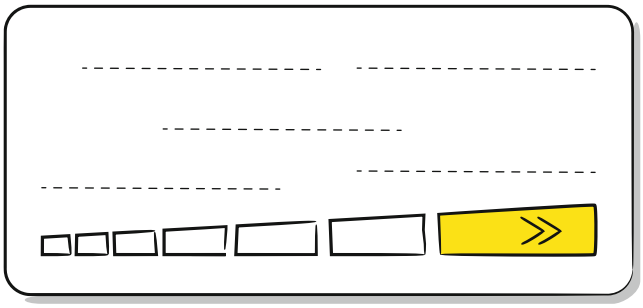
Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?

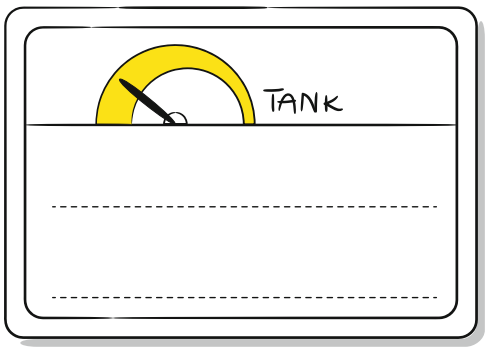


In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?
Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?

ENERGIE

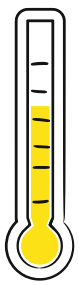
In welche Bereiche (Fächer, Freizeit, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit...) möchte ich wieviel Energie stecken?





Wo finde ich neue Energie?

°C



In welchen Bereichen könnte es heiß werden (z. B. Fächer oder Reisestationen)?

Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten (z. B. Wo fühle ich mich sicher)?

Mission **ICH**

GALAXIE-KARTE

Mein Heimatplanet

Start: __.__.____

Landung: __.__.____

So könnte mein Leben in Zukunft aussehen...

Hier möchte ich später wohnen:

Das möchte ich in Zukunft machen:

Das werde ich arbeiten:

Das ist mir wichtig:

Nebel der ZUKUNFT

Schwarzes LOCH

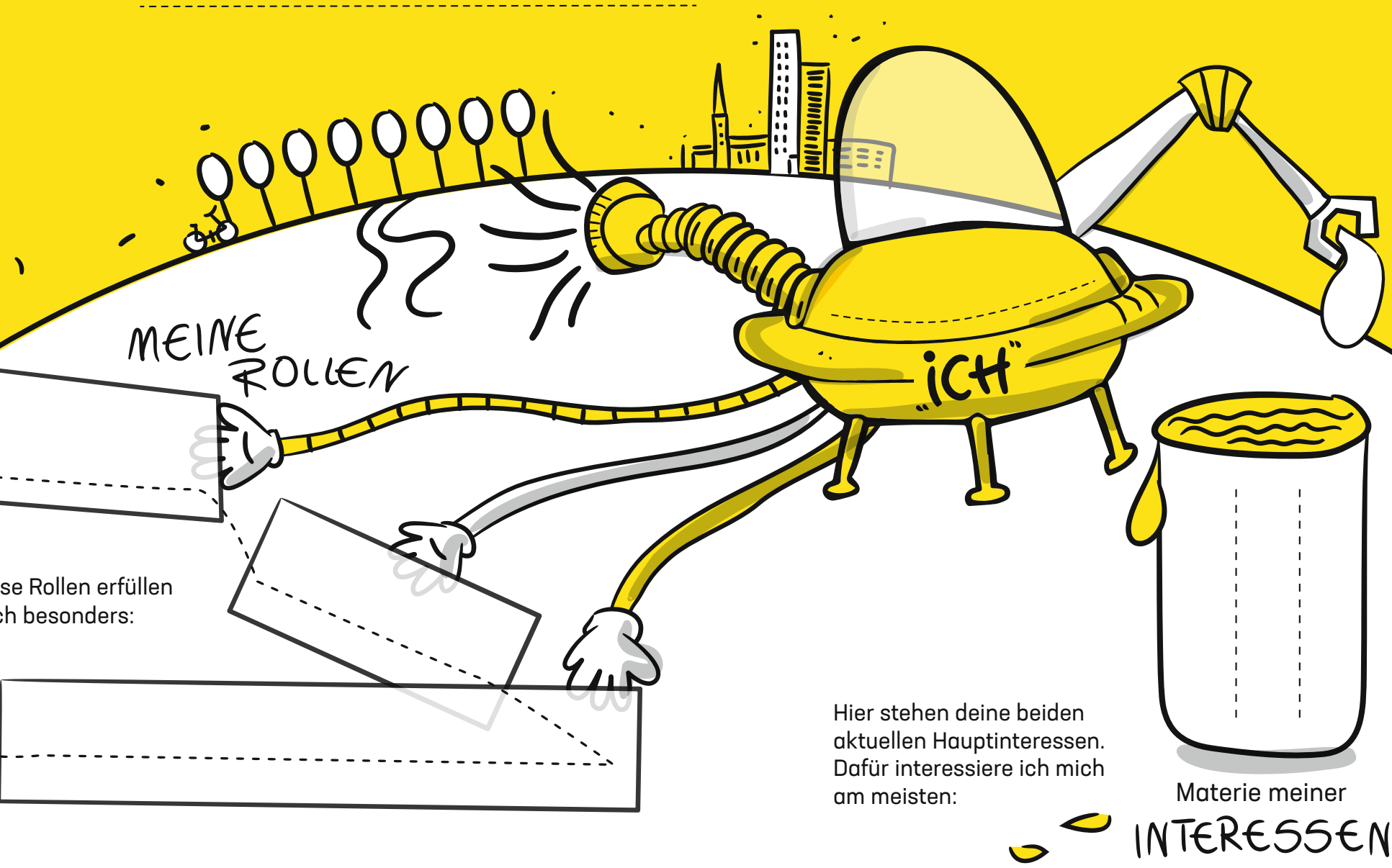
Schreibe hier die Dinge auf, die du gerne loswerden möchtest! Das können Eigenschaften, Schwächen, Verhaltensweisen, Ticks usw. sein. Das nervt mich an mir selbst:

Sternenstaub der STÄRKEN

Das sind meine drei wichtigsten Stärken:

Orbit der EIGENSCHAFTEN

Das mache ich am liebsten:



Diese Rollen erfüllen mich besonders:

Hier stehen deine beiden aktuellen Hauptinteressen. Dafür interessiere ich mich am meisten:

Materie meiner INTERESSEN

„Mission ICH" | Universität Rostock | 2020